Res. 4°
Astr. P.
520
16

Astr. P.
520 (16.
58.

6
34.

COMETOLOGIA.

Das ist

Cometen Predigt/

oder

Erklärung der Worte

Deß Propheten Esaiæ/

am 40. Capitel/ im 26. Versikel/ von dem

Himlischen Heer/

R

Darinn beschrieben wird

Wie die Cometen beschaffen seyn/ nach ihrem Wesen/ Ursprung/ Ort/ Lauf/ Gestalt und Zeit/ wie auch was sie würcken und bedeuten/ als Hunger/ Pestilentz/ Krieg/ grosser Herren Tod/ Ungewitter und Erdbeben/

Welche durch Veranlassung des jüngst im Christmonat deß 1664. und im Jenner dieses 1665sten Jahrs/ erschienen Cometen/

An einem Monatlichen Bettage/ in der Fürstlichen Schloß Kirchen zu Schmalkalden gehalten, und nunmehr in den Druck gegeben hat

CHRISTOPHORUS BRANDIS, Fürstlicher Hessischer Inspector, und der reformirten Gemeinde Prediger daselbst.

Gedruckt zu Erffurd/ bey Johann Georg Hertzen.

Dem Durchläuchtigsten Fürsten und Herren Herren/

Wilhelm dem VII.

Landgraffen zu Hessen/Fürsten zu Hersfeld/Graffen zu CatzenElenbogen/Dietz/Ziegenhain/Nidda und Schawenburg ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herren/

Gottes Gnade/Friede und Segen durch Jesum Christum in dem Heiligen Geiste.

DUrchleuchtigster Fürst/ Gnädigster Fürst und Herr / ein weiser Mann aus der Insel Chio, mit Namen Aristo hat pflegen zu sagen/deren Dinge/wornach die Weltweisen grübeln und forschen/gehen etliche uns an / etliche gehen uns nicht an/etliche aber sind über uns.a. Damit Er andeuten wolte/die Lehre von Zucht und guten Sitten gehe uns alle an/ dann daraus können wir lernen/wie wir aller Laster müssig gehen / hingegen aber der Tugend und eines unsträfflichen Lebens uns befleissigen sollen. Die Sophisterey/oder falsche betriegliche Weißheit/welche in thörechter und unnützen Fragen und Schlüssen bestehet/gehe uns nicht an/dañ

2.Tim.2.v.23.

a. *Lycosthenes in Apophtegm. tit. de Astrologia, pag. 93.*

daraus

daraus wird niemand gebessert/sondern nur Zanck und Streit erreget. Die Stern Kunst aber sey über uns/und demnach vielen zu hoch/ unbekand und schwer zubegreiffen.

Ich lasse ietzo die andere nötige und unnötige Wissenschafften dahin gestellet seyn / wil aber nur ein wenig melden von der Stern-Kunst/welche eine Wissenschafft ist derer Dinge/so über uns seyn/nemlich/der Bewegung des Himmels/wie auch des Standes und Lauffs der Sterne/deren sich von Anfang der Welt her zu allen und ieden Zeiten viel Kunst und Weißheit liebende Menschen beflissen haben.

Josephus der Jüdische Geschichtschreiber berichtet/das Seth der Sohn Adams und seine Kinder für der Sündflut die Stern Kunst und Wissenschafft der Himlischen Dinge/so über uns sind/erfunden/damit auch dieselbe in der Sündflut/welche Adam ihnen zuvor verkündiget hatte/nicht umbkommen/ und aus der Menschen Gedächtnüß verschwinden möchte/zween Seulen/eine von Ziegelsteinen/die andere von klarem Steine auffgerichtet/ und darinn ihre erfundene Stern Kunst geschrieben/und der Nachwelt hinterlassen haben. Er schreibet auch/daß die steinerne Seule in dem Lande Syria gesehen sey.a.

Diese edle Wissenschafft hat Noah aus der ersten in die andere Welt mitbracht/dann weil er auch in der Kunst erfahren war / hat er nach der Sündflut seine Kinder und Nachkommen / nebenst der Erkändnüß Gottes/und Ubung in der wahren Gottseeligkeit / auch in der Sternkunst unterwiesen: Dann er hat die Jahre unterschieden nach dem Lauff des Monden; Er hat ihnen auch aus derselben Wissenschafft verkündiget/was in einem Jahre sich zutragen und begeben würde/daher haben seine Nachkommen in dem Wahn gestanden/er were Göttlicher Natur theilhafftig/haben ihn auch deßwegen genennet Olybama und Aria/das ist/Sonn und Mond/wie Berosus bezeuget.b.

Dieser fürtrefflichen Wissenschafft hat sich auch hernach Abraham beflissen/welcher auch die Egyptier/als er Thewrung halber ein Gast bey

a. *Josephus Antiquit. Judaic. lib. 1. cap. 3. pag. 6.*
b. *Berosus de Antiquit. lib. 3. pag. 78. c.*

ihnen gewesen/darin unterwiesen hat/dann für Abrahams dahinkunfft waren die Egyptier der Kunst unerfahren / und solcher Gestalt ist die Sternkunst von den Chaldeern zu den Egyptiern/uñ von den Egyptiern endlich zu den Griechen kommen/wie bey dem Josepho auch zu lesen ist. a.

Dieser berühmten Wissenschafft bedienen sich auch schlechte und geringe Leute/ein Ackerman gibt darauff achtung wie die Sternen auff und untergehen / auch wie und woher die Winde gehen und wehen/ und richtet sich darnach mit mehen und seen/mit pflügen und erndten: Und man findet viele Bauren/die sich in ihrer Haußhaltung/und bey ihrem Ackerbaw nach dem Gestirn und Winde zurichten pflegen.

Diese nützliche Wissenschafft dienet gar wol für die jenigen/so auff der See und auff dem Meere fahren / dann wann ein Schiffman eine weite Reise auff dem grossen Oceano für hat / so muß er sich auch auff des Himmelslauff verstehen/und wissen/wie die Sternen am Himmel stehen und gehen/er muß kennen die Polos und Angel des Himmels/ die Æquinoctial und gleich durchstreichende lini/die Tropicos und wende Circul, des Krebsen und des Steinbocks/die longitudines und latitudines, das ist/die Breite und die Länge/darneben auch die gradus, deren ein ieder 15 Meilen in sich hält/und was mehr darzu gehöret: Wan nun ein Schiffman die Wissenschafft hat / so kan er auch mitten auff dem wilden Meer die rechte Strasse finden/ wann er schon weder Land oder Trocken sihet.

Dieser nötigen Wissenschaft haben nachgetrachtet gelehrte Philosophi,uñ Medici,als Oenopides aus Chio,uñ Meton ein Lacedemonier, wie Ælianus berichtet. b. Deßgleichen Thales Milesius, Hipparchus, Nicæus, Sosigenes und andere/wie Plinius schreibet.c. Wie auch Hermes Trismegistus, Apollonius, Anaximander,Berosus,Eudoxus Higynus,Ptolomæus und deren viel mehr/ wie Vollateranus meldet.d. und diese Wissenschaft ist auch den Medicis und Ertzten nötig/dann wann sich

a. *Josephus Antiquit, Judaic.lib.*1 *cap.9.pag.*14.

b *Ælianus lib.*10.*cap.*7.*pag.*266.

c. *Plinius Hist Mundi lib.*2.*cap* 12.*pag.*71.*Et lib.*18.*cap* 25.*pag.*854.

d. *Raphael Vollateranus Anthropol lib.*13.14.15.16.18.*&c.*

dieselbige auff die Sternkunst verstehen / so können sie desto glücklicher und besser ihren Patienten widerumb zur Gesundheit verhelffen/ weil sie wissen/wann die bequemeste Zeit zu purgiren/und die Ader zu lassen ist/weil sie wissen/wann die beste Zeit/zu baden/zu schwitzen/und Artzney einzunemen ist/weil sie auch wissen/wann und zu welcher Zeit die Kräuter am kräfftigsten seyn/und dieselbige abzubrechen und einzusamlen am füglichsten geschehen mag.

Dieser anmuthigen Wissenschafft haben auch Könige und Fürsten nachgestrebet/als Zoroastes der Bactrianer König/welcher zur Zeit Nini des Assyrischen Königes gelebt hat.a. Atlas der König in Mauritania war in der Sternkunst wol geübet/und hat zur Zeit Mosis gelebet. b. Julius Cæsar der erste Römische Keyser hat sich auch auff des Himmels Lauff verstanden / dann er hat das Jahr nach der Sonnen Gang richtig abgetheilet in 365. Tage/und 6. Stunden.c. Keyser L. Septim. Severus Pertinax verstund sich auch gar wol auff des Himmels und der Sternen Lauff.d. Wie auch Keyser Adrianus, welcher nebenst anderen Künsten und Sprachen/auch der Mathematischen Wissenschafft kündig war.e. Keyser Carolus Magnus war auch des Gestirns kündig/ und hatte seine Lust daran.f. und was thuts von nöthen/daß ich der Exempel mehr anzihe.

Wann nun Könige/Fürsten und Herren die Wissenschaft haben/ wie die Sternen lauffen/wie die Planeten zusammen tretten/und wider von einander weichen/wie Sonne und Mond verfinstert werden/ oder wie Cometen und andere Zeichen am Himmel und in der Lufft erscheinen /und sich sehen lassen / so dörffen sie für denen Veränderungen der Sternen/und ungewöhnlichen Zeichen so sehr nicht erschrecken/sie können auch andere der Forcht und des Schreckens benemen/wie Pericles

a. *Abbas Urspergensis Chron. part. 2. pag. 3.*
Augustinus tom. 5. de Civ. Dei, lib. 18. cap. 39. col. 1100. D.
b. *Natalis Comes Mythol. lib. 4. cap. 7. pag. 327.*
c. *Suetonius in Julio Cæsare, cap. 40. pag. 28.*
d. *Cuspinianus in Severo, pag. 57. lin. 15.*
e. *Raphael Vollateranus Anthropol. lib. 13. col. 832.*
f. *Aventinus Hist. Bojar. lib. 4. pag. 578.*

der Athenienser Krieges-Fürst / dann als einsmals die Sonne verdunckelt / und das Volck der Finsternüß halber sehr bekümmert war/ und meinete/die Sta[illegible] würde untergehen / da trat er unter das Volck/ und zeigete an/daß solche Finsternüssen wegen des Lauffs der Sonnen und des Monden ihre natürliche Ursachen hätten/ worauff das Volck die Forcht abgeleget/und sich wider zu frieden gegeben hat.a. Als auch zu einer Zeit/da Pericles mit einer Schiff Flotte von 150. Schiffen wider der Athenienser Feinde ausfuhr/ und eine Sonnen Finsternüß sich begab/darüber nicht allein das Volck/sondern auch der Schiffman in seinem Schiff sehr bekümmert war/da nam er seinen Helm / hielt den dem Schiffman für die Augen/und fragte ihn/ob er meinete/ daß ihm daraus etwas grausames begegnen würde/als er nun nein antwortete/ sprach Pericles, was besorgestu dich dann mehr aus der Finsternüß der Sonnen.b.

Wann auch Cometen und andere Meteora oder Phœnomena sich sehen lassen/so können Könige/Fürsten und Herren/ wann sie sich auff des Himmels-Lauff / und der Sternen Natur in etwas verstehen/gar leicht urtheilen/ob solche Zeichen an den Himmel/oder in die Lufft/ auch ob sie unter die warhafftige Sternen oder Meteoren gehören. Und wañ Könige/Fürsten und Herren schon keine andere Nutzbarkeit von dieser Wissenschafft hätten/so würde sie ihnen doch darzu dienen/ daß sie mit andern gelehrten Leuten von dem Himmel/ von Sonn und Mond/von Planeten/von Sternen/von Cometen/von Meteoren und andern Zeichen/die am Himmel/in der Lufft/auf Erden/und sonsten hin und wider sich sehen lassen/discurriren und reden könten/wie Aventinus von Keyser Ludovico pio, der ein Sohn Caroli Magni war/schreibet/daß er sey gewesen ein verständiger des Gestirns/mit welcher Kunst er seine Kurtzweil gehabt/uñ mit andern viel davon geredet habe.c. Wie auch für weniger Zeit den 10.20. Januarii zu Pariß im Jesuiter Collegio der Printz von Conde, Duc de Enguin, Printz von Conty/viele Prälaten/Hertzoge

a. *Valerius Maximus, lib 8. cap. 11. pag. 465.*
b. *Plutarchus in Pericle pag: 105.*
c. *Aventinus Histor. Bojar. lib. 4. pag. 592.*

und

und Mareschallen/mit unterschiedlichen Gelehrten/von dem letzt erschienenen Cometen mit grossem Verstande und Verwunderung der Leute sich unterredet habē/wie aus Paris vom 14.24. Januarii jüngst geschrieben worden ist.

Wann dann nun gnädigster Fürst und Herr/diese Wissenschafft des Himmels und der Sternen Lauffs und Beschaffenheit einem Fürsten und grossen Herren nebenst andern Fürstlichen Wissenschafften rühmlich und wol anständig ist / wie den E. Fürstl. Durchl. Uhr Uhr Groß Herren Vatters/Herren Landgraffen Wilhelmen IV. und dero Groß-Herren Vatters Herrn Brudern/Herren Landgraffen Hermans/F.F. Gn. Gn. Hochlobseeligster Gedächtnüß/in dieser lustigen und anmuhtigen Wissenschafft /so berümbt als erfahren gewesen seyn/daß sie denen gelehrtesten Mathematicis wenig zuvor gegeben haben/a. Als würde E. Fürstl Durchl. auch zu dero grossem Ruhm gereichen/ wann dieselbe sich nebenst andern Künsten und Sprachen/darinnen dieselbe mit höchstrühmlichen Fleis anietzo sich üben/auch in dem Studio Mathematico in etwas unterweisen und anführen zulassen / ein gnädigstes Belieben trügen.

Und zu dem Ende habe E. Fürstl. Durchl. Ich auch diese Cometen Predigt in unterthänigstem Gehorsam zuschreiben und übergeben sollen/ob vielleicht E. Fürstl. Durchl. dadurch auffgemuntert/und in dero Fürstlichen viel zu wissen begierigen Gemüth einige Lust zu der oftbesagten guten Wissenschafft angezündet und erwecket werden möchten/ worzu/wie auch zu allen anderen Christlichen und Fürstlichen Studiis von dem Allerhöchsten Gott E. Fürstl. Durchl. ich in schuldigster Unterthänigkeit Gnade und Segen von Hertzen wünsche/ mit demütigster Bitte / E. Fürstl. Durchl. wollen diese geringe Arbeit mit gnädigsten Augen ansehen/mit gnädigsten Händen annehmen/und mein gnädigster Fürst und Herr seyn und verbleiben. Der Barmhertzige gütige Gott wolle E. Fürstl. Durchl. mit seiner Hand leiten / mit seinem Heiligen

a. Hessische Chronick *part.2.pag.334.*

Geist regieren/und mit seiner Krafft stärcken/daß dieselbe möge aufwachsen und zunemen an Weißheit/Alter und Gnade bey Gott und den Menschen/wormit E. Fürstl. Durchl. in den Gnadenreichen Schutz des allerhöchsten Gottes mit schuldigstem Gebet und Fürbitte ich in unterthänigsten Gehorsam ergebe.

Schmalkalden am Martii Anno
1665.

E. Fürstl. Durchl.

Unterthänigster und gehorsamster
Diener

Christpoh Brandis.

Die Gnade unsers HErren und Heilandes JESU Christi / die Liebe GOTTes deß Himmlischen Vatters / sampt der seeligen und Trostreichen Gemeinschafft GOttes deß Heiligen Geistes / sey und bleibe mit uns allen ietzt / und zu ewigen Zeiten / Amen.

Geliebte in dem HErren Christo.

DEnckwürdig sind die Worte deß HErren / wenn Er bey dem Propheten Joel also redet / Jch wil Wunderzeichen geben im Himmel und auff Erden / nemlich / Blut / Fewer und Rauch Dampff / Joel 2. v. 30.
wie in seinem Buch am andern Capitel geschrieben stehet: Da dann der Ewige GOTT beschreibet die Zeiten der letzten Welt / und wie es werde zugehen für der andern Zukunfft deß HErrn Christi am jüngsten Tage zum Gericht: Das sollen elende und betrübte Zeiten seyn / dann es sollen alsdann Wunderzeichen geschehen im Himmel und auff Erden: Am Himmel sol man Zeichen sehen an Sonn / Mond und Sternen / die GOtt im Anfang der Welt geschaffen hat / dann die werden ihren Schein verlieren / und ihr schöner Glantz soll verhüllet und bedecket werden. Es sollen auch neue und ungewöhnliche Sternen / Meteoren und

Cometen auffgehen/und sich am Himmel und in der Lufft sehen lassen/und den Zorn deß Gerechten GOttes verkündigen/wann das die Leute auff Erden sehen / so werden sie erschrecken für den Wunderzeichen deß HErren/und nicht wissen / wie sie sich darin schicken sollen. Und es scheinet/als ob GOtt der HErr in denen Worten auch von Cometen redet/dann wan wir die materiam, woraus die Cometen geboren werden/ansehen / so sind sie ein Rauch-Dampff/sehen wir an ihre Gestalt/ so scheinen sie offt so roth wie Blut/ sehen wir aber an ihre Eigenschafft / so sind sie fewrig/ und brennen wie ein Fewer.* Nun ein solch Wunderzeichen hat der wunderbare GOtt uns auch die Heilige Christ-Feyrtage über an dem Himmel und in der Lufft gegeben / da wir gesehen haben einen ungewöhnlichen Stern/einen Cometen/eine fewrige Kugel mit einem langen Schwantz von Fewer Stralen/ der nunmehr wider aus unsern Augen verschwunden ist/aber doch das Nachdencken neben dem Schrecken bey vielen hinterlassen hat. Damit wir dann nun deß wunderbaren Sterns so bald nicht vergessen/sondern uns dabey deß Zorns und der Straffen deß Gerechten GOttes erinnern/als habe ich mir fürgenommen/ Ewer Christlichen Liebe anietzo nach Gelegenheit der Zeit von dem Cometen heilsamen und nützlichen Bericht zu geben. Auff daß wir dann nun von den Wunderzeichen GOttes also reden und hören mögen/daß es dem Allmächtigen und Wunderbaren GOTT und Schöpffer zu seines Heiligen Namens Ehre/und uns allen zur Auffmunterung zu der waren Furcht GOttes/ zur Busse und Bekehrung/zum Gebet und GOttseligem Leben und Wandel gereichen möge/so wollen wir den getrewen GOtt und

*Hieronymus Zanchius tom.3.lib.3.cap. 2. de Meteoris ignitis, col. 336.

Vatter im Himmel umb den Beystand und Erleuchtung seines Heiligen Geistes anruffen/ und im Namen JEsu CHristi unsers Einigen Heilandes also mit einander beten/

Unser Vatter/ 2c.

Ewere Christliche Liebe wolle mit fleissiger Auffmerckung und Andacht anhören/ die nachfolgende Wortte deß Propheten Esaiæ, welche ietzo in dieser Betstunde verlesen und erkläret werden sollen/ wie dieselbige beschrieben werden in dem Buch seiner Weissagung am 40. Capitel/ und also lauten.

V. 27. HEbet ewre Augen in die Höhe/ und sehet/ wer hat solche Dinge geschaffen/ und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? Der sie alle mit Namen rüffet/ sein Vermögen und starcke Krafft ist so gros/ daß nicht an einem fehlen kan.

Eingang.

DA JEsus geboren war zu Bethlehem/ im Jüdischen Lande/ zur Zeit deß Königes Herodis/ sihe/ da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem/ und sprachen: Wo ist der newgeborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande/ und sind kommen ihn anzubeten/ da das der König Herodes hörete/ erschrack er/ und mit Ihm das gantze Jerusalem/ wie bey S. Matthæo in seiner Evangeli- Matth. 2. v. 1. 2. 3.

Luce 2. sehen/dann die Klarheit deß HErren leuchtete umb sie/ wie S. Lucas bezeuget. Davon weissaget der Prophet Esaias

Es. 60. v. 3. und spricht/die Heiden werden in deinem Liecht wandeln/ und die Könige im Glantz/ der über dir auffgehet.

Hie sollen wir auch billich bedencken / wie die Weisen den Stern angesehen haben? Die Weisen waren gelehrte und verständige Leute/die sich neben andern Wissenschafften auch auff die Sternkunst begeben hatten / und sich auff den Lauff deß Himmels und der Sternen wol verstunden / wie sie dann Tertullianus deßwegen Astrologos nennet / a. darumb konten sie aus diesem newen und ungewöhnlichen Stern (der mit seinem Liecht und Schein alle andere Sternen übertroffen/ und allen denen/ die ihn gesehen haben/ ein Erstarren und Verwundern verursachet hat/) ihnen leicht die Rechnung machen/es müste etwas sonderliches fürhanden seyn / und GOtt müste mit diesem hellen und klaren Stern auch ein newes und grosses Werck andeuten/davon redet der alte Lehrer Cyprianus also b. Es wären in denen Ländern Männer/die nach den Sternen zusehen gewohnet waren /und durch die Mathematische Kunst die Krafft und den Lauff der Planeten wusten/ die auch aus der Natur der Elementen die Gelegenheit der Zeiten zu unterscheiden/

a. *Tertullianus lib. de Idololatria, pag. 732.*

b. *Cyprianus de Stella & Magis pag. 432.* Erant in illis regionibus viri siderum inspectionibus assueti, qvi arte Mathematica vim discursumq; noverant Planetarum, qvi ex Elementorum natura rationem temporum metientes astrorum ministeria certis experimentis propriis didicerant effectibus assignata.

und

und durch gewisse Erfahrung den Dienst der Sternen / welchen durch eigene Wirckung ihnē zugeeignet ist/gelernet hatten. Von dem Stern redet auch der heilige Märtyrer Ignatius, a. der stern leuchtete und fünckelte/über alle/ die für ihm waren/und sein unschätzbares newes und frembdes Liecht ist erschienen denen/die ihn gesehen haben/aber die andere Sternen sampt der Sonnen und dem Mond sind für diesem Stern dunckel worden/Er aber übertraff alle Sternen mit seinem Glantz.

Den Weisen war auch bekand die Weissagung Bileam/welcher von dem Stern aus Jacob lange zuvor geweissaget hatte/dann sie waren Nachkömlinge oder Nachfolger deß Bileams/wie Origenes, Gregorius Nyssenus und andere sagen/ Origenes spricht/ b. es scheinet/als ob die Weisen welche vom Morgen kommen seyn zum ersten JEsum anzubeten/ von dem Saamen Bileams gewesen seyn/ entweder durch die Nachfolge deß Geschlechtes/oder durch die Ubergabe der Lehre/ dann es ist augenscheinlich gewis/daß sie den Stern erkennet haben/davon Bileam zuvor gesagt/daß Er in Israel auffgehen werde/ deßwegen auch kommen seyn/und den König der in Israel geboren worden/ Num 24 v.17.

a. *Ignatius Epist.11.ad Ephesëos, pag. 486.* Stella in Cœlo fulsit super omnes qvæ ante ipsam erant. Et lux ejus inæstimabilis & nova atqve peregrina apparuit videntibus eam. Cœtera vero sydera simul cum Sole & Luna corusca facta sunt illi stellæ, illa vero superabat omnes splendore suo.

b. *Origenes tom.1.in Numer.hom.15.pag.256.* Magi illi, qvi de Oriente venientes primi adorare venerunt Jesum, de semine ejus (Bileam) esse videntur, sive per successionem generis, sive per disciplinæ traditionem. Evidenter enim constat, illos agnovisse stellam, qvam prædixerat Bileam oriturum in Israel, & sic venisse & adorasse Regem, qvi natus est in Israel.

angebetet haben. Gregorius Nyssenus sagt/ a. sihe die Weisen/ welche ihr Geschlecht von Bileam herführen / und nach der Weissagung ihres Altvatters den Auffgang deß newen Sterns in acht nemen. Ambrosius gedencket einer alten Historien/ daraus Er diese Wort gezogen hat/ die Weisen führen ihr Geschlecht von Bileam/ welcher geweissagt hat/ es werde ein Stern von Jacob auffgehen/ derowegen seyn sie nicht weniger Erben deß Glaubens/ als der Nachfolge/ jener hat den Stern im Geist gesehen/ diese haben ihn mit den Augen gesehen und geglaubet. b.

Die Weisen wusten auch aus dem gemeinen Gerüchte/ daß aus dem Jüdischen Geschlechte ein König solte geboren werden/ der über alle Heiden herrschen / und bis an das Ende der Welt regiren würde: Davon hat Daniel geweissaget/ der ein grosser Fürst und Herr in Orient / sonderlich in den Königreichen der Chaldäer und Perser/ darneben auch der fürnembste und gelehrteste unter allen Weisen und Sternsehern zu der Zeit gewesen ist. Es war das Gerüchte von dem newen Könige der Juden nicht allein in Orient bekand/ sondern auch zu Rom dann die Römer wusten auch von deme / der aus dem Jüdischen Stamm und Geblüt über die gantze Welt herrschen und regieren solte/ wie bey dem Suetonio, Orosio und andern zulesen ist. c.

Dan. 2. v. 45. 46. 48.

a *Gregorius Nyssenus de S. Christi Nativit. pag.* 70. Vide ab illo (Bileam) genus ducentes Magos juxta prædictionem progenitoris sui novæ stellæ ortum observantes.

b. *Ambrosius tom. 3. lib. 2. in Lucam, de Adventu Magorum col. 28. K.* Magi, qvi ut historia qvædam docet, â Balaam genus ducunt, â qvo prophetatum est, orietur stella ex Iacob. Isti ergo sunt non minus fidei quam successionis hæredes. Ille stellam vidit in spiritu, illi viderunt oculis & crediderunt;

c. *Svetonius in Vespasiano, cap. 4. pag. 387.*
Paulus Orosius Hist. lib. 7. cap. 9. pag. 529.

Die Weisen wurden auch sonderlich durch eine Göttliche verborgene Krafft deß Allerhöchsten GOttes zu der Erkändnüß deß newgebornen Königes der Juden gebracht: Der Stern leuchtete ihnen auswendig in die Augen / aber der Geist GOttes erleuchtete ihre Hertzen inwendig: Der Stern zeigete ihnen den Weg / und führete sie dahin / da sie das Kind mit Augen sehen konten / aber GOtt zündete den Glauben in ihnen an / daß sie das Kind für den waren Messiam und Heiland der Welt erkand haben: Mit seinem Schein leuchtete ihnen der Stern in die Augen / aber GOtt rieff ihnen vom Himmel durch den Stern in die Ohren / dann der Stern war eine Zunge deß Himmels / wie ihn Augustinus nennet. a. Und so redet der Allmächtige GOtt noch offt mit uns Menschen vom Himmel / durch die stumme Sternen und Liechter / die wir an dem Firmament und in der Lufft sehen / seelig aber ist der Mensch / mit dem GOtt der HErr inwendig durch seinen Geist redet / wann Er ihm sein Fürhaben durch die Wunderzeichen am Himmel und auff Erden zu erkennen geben wil / das hat GOtt der HErr zu allen und jeden Zeiten gethan / daß er neben den Zeichen auch durch sein Wort und Geist den Menschen seinen Willen und Fürhaben offenbaret hat / dann **der HErr thut nichts / Er offenbare dann seine Geheimnüß den Propheten seinen Knechten / wie der** Prophet Amos redet. Amos. 3. v. 7

Hie sollen wir auch billich bedencken / wie Herodes und die Einwohner zu Jerusalem die Zeitung von dem erschienenen newen Stern angehöret habẽ?

a. *Augustinus tom.* 10. *de Tempore, serm.* 30. *col.* 622. *D.* Stella illis tanqvam lingva Cœlorum nunciavit.

Herodes erschrack/und mit ihm das gantze Jerusalem.

Herodes erschrack/dann er fürchtete sich/ Er möchte von dem Königreich verdrungen und verstossen werden/ dañ weil Er dasselbige mit Tyranney/ Gewalt und Unrecht an sich gebracht hatte/so förchtete Er sich/wann ein newer König käme/so möchte alles Volck demselben zufallen/und ihn helffen ausjagen und vertreiben/wie sich Saul fürchtete/als er hörete/daß David vom Samuel zum Könige gesalbet war. Herodes fürchtete sich auch für deß Käysers Ungnade/wann der hören würde/ daß ein newer König im Jüdischen Lande seyn solte/weil der Käyser Augustus befohlen hatte / es solte sich keiner einen König oder Herren nennen/oder nennen lassen/wie Svetonius bezeuget. a. So geriet nun Herodes durch diesen Stern in Angst und Schrecken/ und das kleine Kind/welches dort zu Bethlehem in der Krippen lag / jagte dem grossen Könige eine solche Forcht und Bangigkeit ein/daß er nicht wuste/was er thun solte. So erschracken die Könige der Cananiter/als sie höreten/daß Josua mit dem Volck Israel über den Jordan gangen war. So erschrack auch der König Sennacherib / als der Engel deß HErren sein Heer schlug. Dann so kan GOtt mit den Königen reden in seinem Zorn und mit seinem Grimm sie erschrecken / wie David redet. Nicht allein erschrack Herodes/sondern

1.Sam.18.v.8.
Joh.2.v.5.
Joh.5.v.1.
Es.17. v.14.
Es.37.v.36.
Psal.2. v.5.

Das gantze Jerusalem erschrack mit ihm / so wol die Hohenpriester/Eltesten/Schrifftgelehrten und die Fürnemsten/ als das gemeine Volck/dann es waren viele da/ welche Herodes zu Hoheit/Ehr und Reichthum befordert hatte/und ihme deßwegen günstig und gewogen waren. Es waren auch viele da / welche

a. *Suetonius in Augusto, cap.53. pag. 105.*

sich

sich besorgeten/ wann ein newer König fürhanden were / und das Königreich über Israel und Juda annehmen wolte/ so würde sich ein schwerer und blutiger Krieg erheben / denn Herodes würde das Reich nicht gerne fahren lassen/ sondern für seine Krone und Scepter streiten/ das würde aber über ihnen ausgehen/ denn wañ sich grosse Herren mit einander rauffen / so müssen die Unterthanen die Haare hergeben / und wann sie mit einander Kriege führen/ so stehet deß gemeinen Volcks Leib und Leben/ auch Haab und Gut in Gefahr. So erschracken die Babilonier / als sie höreten/ daß die Perser und Meder mit ihrer Kriegesmacht sie überziehen und belagern würden/ denn da sprach einer zu dem andern/ meine Lenden sind voll Schmertzens / und Angst hat mich ergriffen wie eine Gebärerin/ Ich krümme mich wann ichs höre/ und erschrecke / wann ichs ansehe/ mein Hertze zittert/ Grawen hat mich erschrecket/ ich habe in der lieben Nacht keine Ruhe dafür. So erschracken auch alle Königreiche und Länder umb Juda her / als sie höreten/ daß der HErr wider ihre Feinde gestritten hatte/ und so kan GOtt der HErr die Menschen bald erschrecken / dann der Schrecken kömpt vom HErren / darumb spricht GOTT der HErr zu dem Volck Israel/ Ich wil euch heimsuchen mit Schrecken.

Es. 21. v. 3. 4.

2. Chro. 20. v. 29.

1. Sam. 11. v. 7.

Lev. 26. v 16

Dergestalt haben nun die Weisen aus Morgenlande einen newen / frembden / unbekanten und ungewöhnlichen Stern gesehen/ eben zu der Zeit / da Christus zu Bethlehem geboren war: Wir haben auch für und nach den Heiligen Christ-Feyrtagen / da wir uns der heilsamen Menschwerdung und Geburt unsers Heilandes JEsu CHristi errinnert haben/ einen frembden

 unge-

ungewöhnlichen monstrosischen Cometen und Wunderstern gesehen/denn der Allmächtige GOtt uns in der Höhe der Lufft für unsere Augen gestellet hat/da ist nun war worden/was GOTT der HErr durch den Propheten Micham lange zuvor hat ver-
Mich. 7. v. 15 kündigen lassen/da er spricht/ Ich wil sie Wunder sehen lassen.

Wie die Weisen aus Morgenlande durch den Stern zu dem HErren Christo dem einigen Heilande der Welt geführet worden seyn/ also hat uns der Cometstern auffmuntern wollen/ daß wir aus dem Schlaff der Sicherheit auffstehen/ und durch ware Busse und hertzliche Bekehrung von der Gottlosen und verkehrten Welt Bahne abtretten/auff dem rechten Wege der Gottseligkeit wandeln/ und bey dem Barmhertzigen GOtt Gnade und Vergebung der Sünden suchen und finden mögen/und darzu vermahnet auch der Prophet Jeremias/ wann er spricht/
Jer. 6. v. 16 Trettet auff die Wege/und schawet und fraget nach den vorigen Wegen/welches der gute Weg sey/ und wandelt darinnen/ so werdet Ihr Ruhe finden für ewre Seele. Wie aber Herodes und alles Volck zu Jerusalem erschracken/da sie von dem Stern höreten/also mögen auch wol für dem erschienenen newen Comet Stern erschrecken alle böse und Gottlose Leute auff Erden/ dann denen hat der Gerechte GOtt seine feurige Zorn Ruthe/am Himmel gezeiget/und ihnen von ferne gedrewet/daß er sie in seinem Zorn erschrecken und heimsuchen/und umb ihres verkehrten Wesens willen in seinem Grim straffen und vertilgen wolle/dann wann Er seine Zornzeichen sehen lässet/so müssen die Sünder erschrecken/und Zittern
Es. 33. v. 14. muß die Heuchler ankommen/wie der Prophet Esa. redet.

Damit

Damit dann nun der Comet/ wie Er uns aus dem Gesicht verschwunden ist/ nicht so bald aus dem Gedächtnüß verschwinden/ auch niemand meinen möge / weil der Stern vergangen/ so sey keine Gefahr mehr da / sondern alles angedrewetes Unglück sey mit vergangen/ so wil die Nottdurfft erfordern / daß Ich euch meinen lieben Zuhörern den Stern wiederumb für die Augen mahle/ und euch dessen in dieser Buß und Bett-Predigt nochmals errinnere/ wollen demnach die verlesene Worte für uns nemen/ und daraus in GOttes Namen anhören:

Wie wir die Wunderzeichen und ungewöhnliche Sternen am Himmel ansehen und betrachten sollen?

Der Allmächtige gütige GOtt und Vatter / der in einem Liecht wohnet/ darzu niemand kommen kan/ wolle durch das werte Liecht den Heiligen Geist/ unsern finstern Verstand erleuchten/ daß wir die Wunder-Liechter GOttes recht verstehen/ und durch das Liecht seines Worts zu dem Ewigen Liecht JEsu CHristo geführet/ und endlich im Himmel leuchten mögen / wie die Sternen GOttes immer und ewiglich/ Amen.

1. Tim. 6. v. 16. Ephe. 1. v. 18 Ioh. 8 v. 12 Dan. 12 v. 3

Erklärung.

ALs GOtt der HErr Himmel und Erden Laub und Graß/ Vögel und Thiere/ und alle Creaturen durch seine Allmächtige Hand geschaffen und gemacht hatte/ da schuff Er auch am letzten den Menschen/ aber auff eine gar andere Artt und Weise/ als Er die Thiere und Vögel geschaffen hatte/ dann Er gab dem Menschen eine Vernünfftige Seele / daß Er GOtt

seinen Schöpffer und HErren erkennen/und demselbigen dienen
könte/ da hingegen Thiere und Vögel keinen Verstand haben/
sondern ohne Vernunfft dahin gehen/ und sich weder umb Gott
Psal.33.v.9. und seine Göttliche Regierung bekümmern. Er schuff den Men-
Ps. 73. v.22. schen auch auffrecht/daß er sein Haupt empor in die Höhe heben/
und sich allenthalben so wol am Himmel als auff dem Erdboden
umbsehen konte / da hingegen die unvernünfftige Thiere auff
vier Füssen mit nidergebücktem Haupt daher gehen/ und sich um
den Himmel und was über ihnen ist/ nicht bekümmern/ sondern
auff die Erde sehen/und darauff ihre Nahrung und Speise such-
en/darumb gehen Ochsen und Kühe/Schaffe und Lämmer auff
Psal 104. v 14. dem Felde und in den Awen/und fressen das Graß von der Erden
sie sehen aber nicht in die Höhe/ fragen auch nicht nach deme/der
das Graß für das Viehe wachsen lässet. Die Schweine und
Säwe lauffen in den Wäldern / von einem Baum zu dem an-
dern/und suchen die Eicheln/davon sie fett und starck werden / sie
sehen aber nicht über sich/weder nach den Bäumen/ darauff die
Eicheln gewachsen seyn/noch nach dem Ewigen GOtt/ der sie
auff den wilden Bäumen wachsen lässet. Die Menschen aber
können sehen nach der Erden/welche ihnen ihre Speise und Nah-
rung gibt/sie können auch sehen nach dem Himmel/ von dannen
der Himmlische Vater uns Regen und fruchtbare Zei-
Act.14.v.17 tung gibt/und unsere Hertzen erfüllet mit Speise un̄
Freuden/wie S. Paulus sagt.

Von diesem Unterscheid der Schöpffung deß Menschen un̄ der Thiere schreibet der alte Poet Ovidius auff diese masse/*

* *Ovidius Metamorph. lib. 1. fab. 2. pag. 39.*
Pronaq; cum spectent animalia cœtera terram,
Os homini sublime dedit, Cœlumq; videre
jussit, & erectos ad sidera tollere vultus.

Wan

Wann alle Thiere krum gebücket einher gehen/
und mit geneigtem Haupt die niedrig Erd ansehen/
So geht der Mensche strack/ das Haupt ist auffgericht/
und siht den Himmel an mit hohem Angesicht.

So müssen nun die Menschen ihre Augen auffheben/ und nach dem Ewigen GOtt im Himmel sehen/ wie David/ welcher spricht/ **Ich hebe meine Augen auff zu dir/ der du im Himmel sitzest**/ uñ abermal sagt Er/ **auff dich Herr Herr sehen meine Augen.** Psal. 123. v. 1. Psal. 141. v. 8. Aber nicht sihet David allein gen Himmel nach dem HErren/ sondern auch alle Glaubige und Gottseelige Menschen/ darumb sagen sie auch/ **Unsere Augen sehen auff den HErren unsern GOtt/ biß er uns gnädig werde.** Darzu werden auch die Menschen ins gesampt vermahnet und angetrieben/ daß sie ihre Augen auffheben/ und gen Himmel sehen sollen/ dann darumb sagt der HErr zu Abraham/ **Siehe gen Himmel**/ und der HErr CHristus spricht/ es werden Zeichen geschehen an Sonn/ Mond und Sternen/ wann aber dieses anfähet zu geschehen/ **so sehet auff/ und hebet eure Häupter auff.** Gen. 15. v. 5. Luce 21. v. 25. 28.

Und dahin gehen auch die verlesene Worte deß Propheten Esaiä/ darinnen Er das Jüdische Volck vermahnet/ daß sie ihre Augen in die Höhe auffheben/ und sehen sollen/ was der wunderbare GOtt für wunderbare Dinge geschaffen/ und in die Höhe an den Himmel und in die Lufft gesetzet hat: Wann wir dann alle gewöhnliche Liechter und Sternen/ die wie ein gros Heer am Himmel auff und untergehen/ anschawen/ so werden wir darbey nicht vergessen der ungewöhnlichen monstrosischen Cometen uñ Ruthen oder Schwantzsternen/ deren wir einen oder zwey/ (wie

etliche dafür halten/) für wenigen Tagen am Himmel gesehen haben/dann es ist niemand so träge/ unverständig und irrdisch gesinnet/daß er nicht auffgerichtet werde zu Göttlichen Dingen/ und mit gantzem Gemüt sich erhebe/zumal wann aus dem Himmel ein newes Wunderwerck scheinet und leuchtet. Wie Seneca redet. *

Diesen letzten Cometen aber eigentlich zubeschreiben wil ich mich nicht unterfangen/sondern überlasse das denen Physicis und Astronomis, die sich auff die Natur und Lauff der Sternen und Meteoren verstehen/Ich wil aber reden

1. Wie die Cometen beschaffen seyn?

2. Was der Cometen Wirckung uñ Bedeutung sey.

I. Was die Beschaffenheit der Cometen betrifft/ so begreifft dieselbe unterschiedliche Stücke in sich.

1. Die Natur und das Wesen/was sie seyn?

2. Den Ursprung und woher sie kommen?

3. Den Ortt/und wo sie stehen?

4. Den Lauff und wie sie gehen?

5. Die Gestalt/und wie sie aussehen?

6. Die Zeit und wie lange sie wehren?

1. Gleich wie kein Ding in der Welt recht kan erkand
1. Natura. werden/wann man nicht weis/was es ist/ also thut auch alhier für allen Dingen von nöthen/daß wir wissen/was ein Comet ei-

* *Seneca tom.* I.*Nat.quæst.lib.7.cap.1.pag.777.* Nemo usqve adeo tardus hebes & demissus in terram,ut ad divina non erigatur,ac tota mente consurgat,utiqve ubi novum aliqvod ê Cœlo miraculum fulsit.

gen-

gentlich sey? Dann dieselbige Wissenschafft wird uns bald zum rechten Erkäntnüß führen / wann der Prophet Esaias von den Sternen reden und dieselbige beschreiben wil / so nennet er sie Dinge / dann er spricht /

Wer hat solche Dinge geschaffen?

Sind nun die Sternen Dinge / die GOtt geschaffen hat / so sind die Cometen auch Dinge / die der Allmächtige GOtt in die Höhe setzet / und anzündet / daß sie den Menschen als erschreckliche Liechter in die Augen leuchten sollen.

Was aber die Cometen eigendlich für Dinge seyn / oder was ihre Natur und Wesen sey / das kan man aus der Heiligen Schrifft nicht wissen / weil darin keines Cometen mit Namen gedacht wird. So bekennet auch Seneca, daß die Weisen und gelehrte Heiden in Chaldæa, Syria und Egypten von Cometen nichts gelehret und hinterlassen haben / *ohne zweiffel / weil ihnen auch unbekand gewesen ist / was sie seyn / es werden aber doch vielerley Meinungen von der Natur und dem Wesen der Cometen bey denen Gelehrten gefunden / die nicht mit einander über einstimmen.

Empedocles meinete / die Cometen weren Seelen fürnemer und trefflicher Leute / die nach ihren Tod und Absterben gen Himmel gefahren weren / und sich unter die Himmlischen Liechter gesetzet hätten / da sie zuweilen ein zeitlang gesehen würden. Daher kam es / daß die Heiden vormals meineten / die beide Töchter Crionis deß Sohns Hypici in Bœotia, Metiocha und Menippa, welche sich selbst in einer gefährlichen Pestilentzzeit dem Vatterland zum besten auffgeopffert hatten / weren Cometen worden / weil eben damals vieleicht zwey Cometen in der Lufft sich haben

* *Seneca tom. 1. Natur. quæst. lib. 7. cap. 2. pag. 779.*

sehen

sehen lassen. a. Als auch nach Julii Cæsaris Tod ein Comet zu Rom erschienen/ da meinete das Volck auch/ die Seele deß Cæsaris were gen Himmel gefahren. b.

Anaxagoras und Democritus haben dafür gehalten/ Cometen seyen nur blosse Erscheinungen der Planeten/ wann dieselbige nahe zusammen tretten/ und sich vereinigen wolten.

Zeno hat auch fürgegeben/ die Sternen flossen ihre Stralen zusammen/ aus welcher Gemeinschafft deß Liechtes und der Stralen entstehe ein Bild eines langen Sterns/ der ein Comet genennet werde/ dahero ists auch kommen/ daß anno 1649. da Jupiter und Venus den 18. Novemb. sich conjungireten/ etliche gemeinet haben/ es were ein Comet entstanden. c.

Panasius ist der Meinung gewesen/ ein Comet sey eine Gestalt eines falschen Sterns.

Die Pythagorici bestunden darauff/ die Cometen weren Planeten/ oder irrende Sternen/ welche selten gesehen würden/ darin ihnen Beyfal gegeben haben Hippocrates, Chius und Æschylus.

Artemidorus und die Chaldäer sagten/ die Cometen weren Firsternen/ und stünden am höchsten Himmel verborgen/ biß sie durch die andere Himmel sich herfür begeben und sehen liessen.

Die Stoici wolten behaupten/ die Cometen weren immerwehrende Sternen/ sie würden aber nicht gesehen/ als wann sie von der Sonnen verlassen würden.

Strato wie auch Heraclides Ponticus geben für/ ein Comet were eine zusammen getriebene und dick gemachte Lufft/ oder eine Wolcke von einem hohen Liecht erleuchtet.

a. *Theodorus Luingerus Theat. vitæ hum. vol. 1. lib. 4. pag. 370.*
b. *Cuspinianus hist. in Julio Cæsare, pag. 4. lin. 45.*
c. *Theatrum Europæum tom. 6. pag. 1016.*

Iuli

Iulius Cæsar Scaliger sagt/ ein Comet bestehe aus Elementarischer materia, Er brenne aber nicht / sondern weil er die Stralen der Sonnen empfange/ so sey er sichtbar / und bekomme einen Schwantz. a.

Cardanus meinet/ ein Comet sey eine Kugel am Himmel/ die von der Sonnen erleuchtet werde/ und wann die Stralen dadurch gehen / so habe die Kugel einen Bart oder Schwantz. b. Und was der ungleichen Meinungen und Gedancken mehr seyn/ die bey dem Aristotele, Seneca, Keckermanno, Sennerto und andern zusammen gezogen gefunden werden können. c.

Aristoteles schreibet/ ein Comet sey ein warmer und truckener Dampff oder Dunst / welcher in der Lufft angezündet brenne. d.

Andere sagen/ ein Comet sey ein feuriger Dunst / welcher aus und der Sonnen/ wie auch andern Sternen/ so wol Planeten als fix Sternen auff einen hauffen zusammen gezogen / als ein starcker Besem am Himmel erscheine. e.

Andere beschreiben die Cometen etwas eigentlicher / und sagen bestendig/ ein Comet sey ein feurig Meteorum von unreinem Dunste/ oder der vermischet ist von Rauch und Dunst / und gehöre demnach nicht unter die Sternen/ welche reiner und Him-

a. *Julius Cæsar Scaliger de subtilitate, Exercit. 79. pag. 295*

b. *Hieronymus Cardanus de subtilitate lib. 4. pag. 209.*

c. *Aristoteles tom. 1. Meteorol. lib. 1. cap. 6. pag. 329. F.*
Seneca tom. 1. Natural. quæst. lib 7. cap. 3. pag. 779.
Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib. 6. cap. 5. pag. 656.
Daniel Sennertus Epit. Nat. Scientiæ lib. 2. cap. 8. pag. 212. 213.

d. *Aristoteles tom. 1. Meteorol. lib. 1. cap. 7. pag. 330. G.*

e. *Christianus Theophilus, tract. Cometen Propheten, B.*
Johann Philip Hahn im Bericht vom *Cometen, A. 3.*

lischer Natur und Eigenschafft seyn/sondern nur unter die Dinge/welche aus unvollkommenen/ungewissen und unbestendigen Ursachen ihr wesen haben: Denn aus den Hölen/ Klüfften/Adern und Gängen der Erden/ wie auch aus denen ausgeholeten und ausgehawenen Metallischen Bergwercken/und andern tieffen sumpffichten Ortten steigen auff in die Lufft dicke/fette/zähe/Salpetrische/schwefelische und pechische Dünste und Dämpffe/ welche durch die Krafft der Sonnen/der Planeten und anderer Sternen/in dem obersten Lufft Himmel / in einen grossen und dicken Klumpen zusammen gezogen/hernach angefeuret werden/ und so lange brennen/ auch Feuerstralen und Flammen von sich geben/so lange die brennende materia wehret/ und dem Feuer seine Nahrung gibt. a.

Gleich wie aber die dicke stinckende Dünste und Dämpffe von der Erden auffsteigen/und die Cometen verursachen/ also steigen auch **der Menschen Sünde von der Erden hinauff biß an den Himmel** / und helffen die Cometen als
Luc.15.v.21. Zornzeichen und Ruthen des gerechten Gottes bereiten/den wañ ein Mensch sündiget/so sündiget er nicht nur auff Erden/sondern er sündiget auch in den Himmel/wie der verlohrne Sohn / darumb sagt Gott der HErr selber von den Sünden der Sodomi-
Gen.18. v. 20. ten/**Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorrha, das**
Gen.19.v.13 **ist groß/und ihre Sünde sind fast schwer.** Und die Engel sprachen zu Loth/**Ihr Geschrey ist groß für dem Herren.** So steigen auch der Menschen Sünden in den Himmel/

a. *Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib.6. cap.5 pag.604.662. & cap.6. pag.660.662.*

Johannes Henricus Alstedius Encyclop lib.13. phys. part.3. cap.9. pag.700.

schreyen

schreyen zu Gott/klagen die Bösen und Gottlose Sünder an/ und bitten umb Rache/daß der gerechte Gott sie umb ihrer grossen und schweren Sünden willen richten und straffen wolle. Das Blut Abels steig hinauff/und schrey zu Gott von der Erden/aber Gen.4.v.10 nicht nur das Blut Abels/sondern auch Cains Sünden/ den die stiegen mit hinauff/und kamen für Gott. Der Lohn der Arbeiter/der ihnen fürenthalten wird/steiget und schreyet in den Himmel zu GOtt/wie S. Jacob redet/wie viel mehr die Ungerechtig- Jac. 5. v. 4 keit der bösen Menschen/die ihnen den Lohn nicht geben. So fahren nun die Sünden mit in die Höhe/und scheinen in der Lufft in den Cometen, daß sie Gott und alle Heilige Engel vom Himmel/auch alle Menschen auf Erden unter dem Himmel in der Lufft sehen können/denn die Cometen sind rechte Sündenzeichen/welche die Sünder ihrer Sünden/und des gerechten Zorns Gottes erin- Apoc.18 v. 5. nern / darumb sprach die Stimme vom Himmel/ihre Sünden reichen biß an den Himmel/und GOtt dencket an ihren Frevel.

Gleich wie auch die Cometen nach vieler fürnemer Naturkündiger Aussage nichts anders als brennende Dünste seyn/ die aus Schweffel/Pech/Hartz und anderer stinckender materi bestehen/also sehen wir/wann Cometen erscheinẽ/über uns auch anders nichts als eine grosse Kugel/die von Feur / Pech und Schwefel brennet/die Kugel und der Klumpe ist offtmals so gros/als ein grosser Berg a. oder so groß wie die Sonne/ wie Seneca von einem Cometen schreibet / b. oder wie andere sagen/grösser als ein Planet. c. und es schreibet einer / von dem newlichsten Cometen/das er 300. Meile weges im diametro o-

a *Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib. 6. cap. 5. pag. 668.*

b. *Seneca tom. 1. Natur quæst. lib. 7. cap. 15. pag. 786.*

c. *Henricus Regius Phil natur. lib. 2. cap. 7 pag. 105.*

der Durchschnitt gehabt habe a. wann nun der Allmächtige Gott einen solchen feurigen Cometen herab aus der Lufft auff die Erden fallen liesse/ so müste entweder die gantze Welt/ oder ein groß Königreich und Land untergehen wie Sodom und Gomorrha, den über die Städte ließ der HErr regnen Feur und Schweffel vom HErren vom Himmel herab/ was war das anders/ als das ein grosser Hauffe Schweffelischer Dünste sich in der Lufft gesamlet hatten/ die daselbst angezündet worden seyn/ und in herab fallen das verfluchte Land der Sodomiter verbrand und zerstöret haben/ als GOtt über sie erzürnet und ergrimmet war

Gen. 9. v. 47.

Deut. 29. v. 23.

Aber so groß ist die Gütte des lieben Gottes/ daß er die grausame Schwefel und Feurklumpen droben in der Lufft durch seine Allmächtige Krafft hält/ daß sie nicht herab fallen/ und die Welt verderben/ sondern uns dieselbige nur võ ferne zeiget/ biß die Missethaten und Sünden der bösen Menschen alle seyn/ wie Gott von der Amoriter Sünden redet / wann dann das Maaß der Sünden fein voll ist/ uñ Gott des Erbarmens müde wird/ **so läsfet er dann regnen über die Gottlosen Blitz/ Feur und Schwefel/ und gibt ihnen ein Wetter zu Lohn/** Dan straffet er mit Feuer und Brand/ mit Schwerdt und Krieg/ mit Hunger und Theurung/ mit Pestilentz und andern bösen Seuchen/ welche die Cometen von ferne drewen und verkündigen/ auf daß die Gottlosen Sünder in sich gehen/ von Sünden ablassen/ rechtschaffene Busse thun/ Gottselig leben/ und mit brünstigem Gebet Gottes Gnade/ und die Vergebung ihrer Sünden suchen sollen/ dann darümb straffet Gott die Sünder / daß sie Busse thun und from werden sollen / wann sie aber die Straffen des

Gen. 15. v. 16

Psal 11. v. 6.

a. *Johan Philip Hahn* im kurtzen einfältigen Bericht von *Cometen*, *B*, *2*.

Herren nicht achten / wenn er sie schläget und sie fühlens nicht / wann er sie plaget / und sie bessern sich nicht / und wollen sich nicht bekehren / als dann fähret sein Grim aus / wie ein Feur / unnd brennet / daß niemand leschē mag umb ihrer Boßheit / und umb ihres bösen Wesens willen / denn sie werden endlich geworffen in den Pful / der mit Feur und Schwefel brennet / wie in der Offenbahrung Johannis geschrieben stehet. Jer. 4. v. 4. Jer. 21. v. 12. Apoc. 19. v. 20. Apoc. 21. v. 8

O wolte GOtt / daß alle Gottlose Sünder dieses bedencken könten / so würden sie erschrecken für den grausamen Zornzeichen des gerechten Gottes / sie würden sich schewen für denen schweren in den Himmel steigenden und schreyenden Sünden / sie würden sich fürchten für dem erschrecklichen Unglück und Verderben / daß ihnen über ihrem Heupte schwebet / und deßwegen in sich gehen / das gottlose Wesen fahren lassen / und sich zu GOtt bekehren. O ihr sichere Menschen / wachet doch auff / und sehet / wie euch Gott zur Busse ruffet und vermahnet / erkennet ewere Missethat / daß ihr wider den HErren eweren GOtt gesündiget habt / bessert ewer Leben und Wesen / lasset ab vom Bösen und thut Gutes / so wird der liebe Gott euch gnädig seyn / und die Sünde vergeben / dann barmhertzig und gnädig ist der HErr / gedültig und von grosser Güte. Er wird nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn haltē. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat. Jer. 3. v. 12. Es. 1. Psal. 103. v. 8. 9.

2.Origo. 2. Wann wir nun wissen/was die Cometen für Dinge seyn/so können wir auch aus der Beschreibung abnemen/was sie für einen **Ursprung** haben/und **woher sie kommen?** Es ist kein Zweiffel/die Cometen haben einen natürlichen Ursprung/ wie derselbe von den Physicis und Naturkündigern beschrieben wird.

Die materia, daraus die Cometen geboren werden/ sol seyn ein Athem oder Brodem/mit schwefelischen/Salpetrischen/ Pechischen und andern feurigen Dämpffen und Dünsten / aus der Erden/unter einander vermischet/welche die Sonne mit ihren Stralen aus den tieffen Adern und Gängen der Erden/auch aus denen feuchten und wässerigen Sümpffen heraus und zusammen ziehen soll. Darzu sollen auch viel helffen die Zusammenkunfften der dreyer Planeten / Saturni,Martis und Mercurii in denen feurigen und lüfftigen Zeichen. Nicht weniger sollen zu der Geburt der Cometen grosse Beforderung thun die Finsternüssen der Sonnen und des Monden/dann wann eine solche Zusammenkunfft besagter Planeten in eine Finsternüß der Sonnen oder des Monden fället/so sollen die Dünste und Dämpffe desto häuffiger gesamlet/und weiln in denselben eine Schwefelische/Salpetrische und Pechische Wärme sich befindet/ohne das die Natur sich gerne in die Höhe erhebet/von der Sonnen und den gedachten dreyen Planeten / in die Lufft gezogen und geführet worden. Es sol aber die materia der Cometen nicht auf einmal in die Höhe auffgeführet werden/sondern es sollen der Dünste und Dämpffe immer mehr und mehr auffsteigen/die sich dann in der Lufft zu den vorigen versamlen / und endlich einen grossen Klumpen machen / welcher entweder von der Sonnen/und anderen Sternen/oder in dem obersten Lufft Him-

mel von dem Elementarischen Feur/ oder aber von sich selbst weil die materia starck beweget und umbgedrehet wird / angezündet werden und so lang brennen soll/ biß von der brennenden materi nichts mehr übrig ist.a.

Ob nun wol die Cometen ihren natürlichen Ursprung haben / so muß man doch den Ewigen und Allmächtigen GOtt/ davon nicht außschliessen/ dann der ist der rechte Schöpffer und Werckmeister/ der alles thut und wircket/ deme auch die Natur nach seinem Willen dienen muß/ dann Gott ist keiner Natur gehorsam und unterworffen/ derowegen regiret Er selbst alle Natur/ wie Cicero sagt: b. und darumb sagt der Prophet Esaias in denen verlesenen Worten/

Hebet ewre Augen auff in die Höhe/ und sehet/ wer hat solche Dinge geschaffen?

Als wolte er sagen/ was am Himmel und in der Lufft geschicht/ das ist alles Gottes Werck/ und wann schon ein Ding seine natürliche Ursachen hat/ so muß es doch dem ewigen Gott uñ Schöpffer aller Dinge zugeschrieben werden / denn der ist Herr über die Natur/ die Natur aber ist GOttes Dienerin / das sehen wir an andern meteoren/ oder Zeichen/ die am Himmel und in der Lufft/ oder auff Erden/ und in dem Wasser gesehen werden.

Der Regenbogen hat seine natürliche Ursachen/ wenn eine dünne leichte Wolcke/ welche anfängt zu zerschmeltzen/

a. *Hieronymus Zanchius tom.3. lib 3. de Meteoris, cap.3. col.338.*
Casparus Peucerus de Meteorol pag.344.
Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib.6. cap 6. pag 661. 662. 665. &c.
Cornelius Valerius Phys. cap.21. pag.65.

b. *Cicero de Natura Deorum, lib.2 pag.4733.* Nulli est naturæ obediens aut subjectus Deus, omnem ergo regit ipse naturarum.

der Sonnen entgegen stehet / und einen solchen dreyfarbichten Widerschein gibt / wie es der Augenschein ausweiset. a. Aber doch ist der Regenbogen Gottes Werck / dann der spricht zu Noa /
Gen. 9. v. 13. Meinen Bogen habe ich gesetzet in die Wolcken / dann der Regenbogen ist Gottes Bogen / der zieret ihn so schöne mit allerley Farben / und setzet ihn in die Wolcken / wann er will / da-
Syr. 43. v. 12. rumb sagt Syrach / Sihe den Regenbogen an / und lobe den / der ihn gemacht hat.

Der Donner brasselt und rasselt aus natürlichen Ursachen / dann es ist ein angezündeter Dunst / der mit einen Knal aus den Wolcken heraus bricht. b. Aber doch ist der Donner Gottes Werck / darum nennet ihn Hiob Gottes Donner / wañ er spricht /
Hiob. 34. v. 2. 5. lieber höre doch / wie sein Donner zörnet / Gott donnert mit seinem Donner greulich / und thut grosse Dinge / und GOtt
Hiob. 40. v. 4. der HErr sagt selber zu Hiob / hastu einen Zorn wie GOtt
Psal. 29. v. 3. und kanst mit gleicher Stimme donnern / als er thut?
Psal. 18. v. 14. Und David sagt / der Gott der Ehren donnert / und abermal / der HErr donnert im Himmel / und der Höchste lässet seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.
Syr. 43. v. 16. Daher kompt es nun / daß Gottes Donner die Erde erschrecket / und die Berge für ihm zittern / wie Syrach redet.

Die Wolcken so über uns dahin fahren / entstehen aus natürlichen Ursachen / denn sie sind nichts anders / als ein Hauffe

a. *Augustinus tom. 9. in Apocal. homil. 2. col. 659. C.*
Guilielmus Adolphus Scribonius Phys. lib. 1. pag. 90.
Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib. 6. cap. 9. pag. 802.
b. *Cornelius Valerius Phys. cap. 21. pag. 64. & cap. 24. pag. 72.*

wässeriger

wässeriger Dünste/welche von der Sonnen in die Höhe gezogen/ uñ in dem mittelsten Lufft Himel durch Kälte zusammen getrieben worden/und in der Lufft über dem Erdboden dahin fliegen. a. Dahero auch Plinius sagt/was kan wunderbarlicher seyn / als das Wasser/das am Himmel stehet? b. Aber doch ist GOtt der Bawmeister der Wolcken/dan der hat die ersten Wolckē gemacht/da Er das Wasser unter der Vesten scheidet/von dem Wasser über der Vesten: Das Wasser aber über der Vesten war nichts anders/ als die Wolcken/ welche der Allmächtige GOtt von dem gemeinen Wasser abgesondert und unterschieden hatte/wie Augustinus bezeuget. c. und daß Gott die Wolcken selber schaffe und mache/ das bezeuget Er selbst/da er zu Noah sagte/ **wann es kömpt/ das ich Wolcken über die Erden führe /** das bezeuget auch die ewige Weißheit/oder der Sohn Gottes/da er also redet/ **Da Gott die Wolcken droben vestet / war Ich daselbst. Und was sind die Wolcken** anders als ein Kleid/oder eine Decke/damit GOtt der HErr den Himmel überzeucht und bedecket/wie er bey dem Propheten Esaia spricht/ **Ich kleide den Himmel mit dunckel/ und mache seine Decke als einen Sack.** Gen.1.v7. Gen.9.v.14 Prov.8.v.28 Es.50.v.3.

Der Regen und Schnee/der Hagel/Reiff und Thaw kommen natürlicher weise/aus den Wolcken/ dann der Regen ist eine zerschmoltzene Wolcke / welche Tropffen weis in

a. *Cornelius Valerius Phys.cap.23.pag.64.*
Bartholomæus Keckermannus Syst.Phys.lib.6.cap.9.pag.770.
b. *Plinius Hist.mundi lib.31.cap 1.pag.1330.*
c. *Augustinus tom.3.de Ger.ad lit.lib.3.cap.10 col.532.D.*

Wasser zertheilet herunter fallet. a. der Schnee ist eine zum Regen bereitete Wolcke/es werden aber die Tropffen im herab fallen durch die Bewegung der Winde in weisse leichte Schneeflocken zertheilet. b der Hagel und die Schlossen kommen auch aus den Wolcken/dann sie sind Regentropffen / welche im herab fallen zusammen gezogen und gehärtet werden. c. der Thaw aber ist ein feuchter subtiler Dunst/der von der Erden ein wenig auffsteiget/und von der temperirter oder gemässigter Nachtkälte ein wenig dick gemacht/und im herab fallen auff die Erde in kleine Tröpfflein zertheilet wird. d. Der Reiff kompt auch her aus dünnen Dünsten/welche in die nechste Lufft von der Sonnen gezogen und daselbst von dem NachtFrost wie Saltz zusammen gezogen wird. e. Aber doch kömpt das alles von GOtt/ denn der

Hiob.5.v.10 Ps.68.v.10. Ps.147.v.16 17.18.

gibt den Regen/wie Hiob sagt/er gibt gnädigen Regen/ wie David redet. Er gibt auch Schnee wie Wolle/Er strewet Reiffen wie Aschen/Er wirfft seine Schlossen wie Bissen/wie im 147. Psalm geschrieben stehet. Der Thaw kömpt auch von GOtt/den durch

Prov. 3. v. 20.

seine Weißheit sind die Wolcken mit Thaw trieffend gemacht/ darumb mag Gott wol zu Hiob sagen/ **Bistu gewesen/ da der Schnee herkömpt? Oder hastu gesehen/wo der Hagel herkömpt? Wer ist deß Regens Vater? Wer hat die Tropffen des Thawes gezeuget? Aus was Leibe ist das Eiß gegangen: Und wer hat den Reif un-**

Hiob.38.v. 22.28.29.

a. Cornelius Valerius Phys. cap. 25. pag. 72. & 73.
b. Johannes Combachius Phys. lib. 3. cap. 3. pag. 372 373.
c.d.e. Cornelius Valerius Phys. cap. 25. pag. 71. 74.
Johannes Combachius Phys. lib 3. cap. 3. pag. 373.
Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib. 6. cap. 9. 10. 11. pag. 781. 784. 788. 791.
Clemens Timplerus Apsychol. lib. 4. cap. 5. pag. 354. & seq.

ter dem Himmel gezeuget? Als wolte Er sagen/bin Ichs nicht der Allmächtige GOtt/der das alles thut und gethan hat?

Wann dann nun GOtt der HErr andere meteoren schaffet und macht / ob dieselbige schon ihre natürliche Ursachen haben/so muß man doch nicht die Hand GOttes von dem Ursprung und der Geburt der Cometen ausschliessen: Er kan Wunder thun/wann er wil/und kan Zeichen geben / wie er wil/ auch ohne die Natur / denn er ist nicht an die Natur gebunden/ sondern hat freye Hand und Gewalt: Solte er dan nicht auch wunderbare Dinge schaffen und wircken durch die Natur / und aus natürlichen Dingen einen Cometen und erschrecklichen Stern anfeuren/zumal wann Er der Welt seinen gerechten Zorn/ und ihre wolverdiente Straffe dadurch ankündigen und vermelden wil. Daher schreibet Damascenus/und wil/daß die Cometen auff Gottes Befehl zu rechter bequemer Zeit entstehen und wider vergehen. a. Unter denen vielfältigen Zeichen und Wundern/die GOtt der HErr in Egypten that / waren auch FeurZeichen/dann es erschein ihnen ein selb brennend Feur/voller Erschreckniß/wie im Buch der Weißheit geschrieben stehet/ und der Zeichen hätt der wunderbare Gott ein Zeitlang hin und wider am Himmel und in der Lufft viele sehen lassen. Sap. 17. 9v.

Anno 1628. im Frühling hat sich zu Breßlaw in Schlesien/am Himmel ein grosser Mond/und vier Stück Geschütz/so hefftig auffeinander geschossen / mit grosser Verwunderung des Volcks sehen lassen. In demselbigen Jahre am 3. Maji ist zu Hamburg am Himmel erschienen / und von allen Menschen gesehen worden/erstlich ein runder Circul/darinn die rechte Sonne

a. Damascenus lib. 2. de Orthod. Fide cap. 7.

 gestanden

gestanden/an demselben Circul sind noch fünff andere Sonnen gewesen / ist auch durch den Circul ein Regenbogen gegangen; Hinter der Sonnen sind wider zwey theil von einem Regenbogen gestanden/eines gegen Norden/das ander gegen Süden/ mitten im Circul hat sich ein feuriger Dampff sehen lassen / und bald darauff vergangen. a.

Anno 1636. den 7. Junii haben sich in der Gegend vor Stetin von Norden grosse Stücke und Canonen am Himmel sehen lassen/welche gegen andere / so im Westen gestanden/loß gangen/und von Feur gebrand haben. b.

Anno 1642. den 31. Decembris, hat sich zu Amersbach in Francken/des Nachts ein ungewöhnlicher grosser Stern/in einem rothen Ringe eingefasset sehen lassen / von welchem nicht weit ein kleiner/liechter und helleuchtender Stern gestanden/ der den grossen aus dem Ringe getrieben. Umb dieselbige Zeit/ hat man in Vngarn zwischen Gran und Offen fünff Fewerkugeln in der Lufft gesehen/die stärcker als Carthaunen gegen einander geschossen/und viel tausend Schüsse ausgeworffen haben.

Anno 1643. den 10. Januarii sol sich der Himmel bey Regenspurg/des Nachts umb 11. Uhr auffgethan haben/und grosse Fewerklumpen herab gefallen seyn/davon es so helle als am Tage gewesen. In selbigem Monat ist auch zu Laibach Fewr wie Regen vom Himmel gefallen / welches auch zu Bobenhausen vier Meilen von Franckfurt am Main/den 10. Januarii und zu Germersheim den 4. Februarii geschehen ist. c.

Anno 1647.. im Monat Augusto ist im Ampt Stolze,

a. Theatrum Europæum tom. 1. Anno 1628. pag. 1146.
b. Theatrum Europæum tom. 2. Anno 1636. pag. 660.
c. Theatrum Europæum, tom. 4. pag. 920.

naw eine Kugel wie eine Granat aus dem Himmel geworffen/so auff einen grossen Stein in der Heide/wo selbst ein Schaff Hirt gehütet/geschlagen/und denselben zermalmet / die Kugel/so dem Ansehen nach etwas länglicht/ist zersprungen/und hat einen solchen effect gethan/daß man dero Gegend nicht anders vermeinet/als wolten Himmel und Erden zu trümmern gehen.

Anno 1648. den 1. Jan. ist zu Glückstatt eine grosse feurige Kugel vom Himmel gefallen/welche einen hellen Schein/und einen solchen Knall von sich gegeben/als wann etliche grobe Stücke gelöset worden weren. a.

In demselbigen Jahre / am 20. Januarii sind bey dem Stättlein Selavv / nicht weit von Franckfurt an der Oder/ Abends zwischen 7. und 9. Uhren drey Wundersterne gesehen worden. Der erste erzeigete sich über dem Orione überaus hell und klar/gros im Ansehen/wie ein Teller/ der ander folgete bald hernach/gantz roth und feurig/groß fast wie der Mond / dieser gieng einmal rings umb den klaren Stern / und wider von ihm weg gar langsam unter die Erdkugel. Bald darauff kam der dritte Stern feurig/und kleiner als die andern/der nahete sich zu dem klaren/und fieng an sich mit ihm zu stossen/daß sie beyderseits mit streitenden Stralen/ einander gleichsam beschossen/ nach solchem Streit/der etwa anderthalbe Stunde wehrete/verschwand der rothe/und kam nicht wider/deßgleichen verbarg sich auch der klare/darauff der Mond und alle Sternen gantz finster wurden/es kame aber der klare Stern wider herfür / und folgete ihm der Mond/und alle HimmelsLiechter/in voriger Klarheit/ der Stern wurde auch wie vor klar/und war nun etwas grösser anzusehen/ob stiege er an dem Himmel höher und empor/kriegete

a. Theatrum Europæum, tom. 6 pag. 300. & pag. 630.

auch

auch endlich gleichsam eine helstralende Farbe/ so recht über ihm in die Höhe gieng/ in welcher Gestalt er den fast eine halbe Stunde sich sehen lassen/ biß er endlich auch ohn vermercket verschwunden.a.

Anno 1652. im Monat Julio, hat man zu Breßlaw in Schlesien viel feurige Kugeln über die Stadt fliegen gesehen/ deren eine aus der Lufft herunter gefallen/ von welcher ein grosser Rauch und Dampff auffgangen.

Anno 1655. den 9. Martii, gegen den Tag umb 4. Uhr/ hat man zu Wien in Oesterreich einen ungeheuren / feurigen Drachen über die Stadt fliegend gesehen. b. Viele andere wunderbare und erschreckliche Feurzeichen zugeschweigen / welche der
Psal. 65. v. 9. Allmächtige GOtt in der Lufft hat sehen lassen/ daß sich entsetzet haben/ die an denselben Enden wohnen für seinen Zeichen / wie David redet.

Das bedencke nun ein jeder gar wol / und wann Er einen Cometen/ oder andere Feurzeichen am Himmel sihet / so sehe Er dieselben an als GOttes Werck und Geschöpffe/ und wann sie ihm wunderbar und erschrecklich fürkommen / so fürchte er sich nicht für den Zeichen/ sondern für dem GOtt / der sie geschaffen/ und ihme zur Warnung für die Augen gestellet hat / denn alles
Pred. Sal. 3. v. 14. was GOtt thut/ das bestehet immer/ man kan nichts darzu thun/ noch abthun/ und solches thut GOtt / das man sich für ihm fürchten soll/ wie Salomo redet/ darumb singen auch die Heiligen im Himmel/ **Groß und wundersam sind deine Wer-**
Apoc. 15. v. 3. 4 **cke/ HErr Allmächtiger GOtt / gerecht und wahr-**

a. Theatrum Europæum, tom. 6. pag. 631.
b. Theatrum Europæum, tom. 7. pag. 316. 854.

hafftig

hafftig sind deine Wege/du König der Heiligen/wer solte dich nicht fürchten/HErr/und deinen Namen preisen?

3. So sind nun die Cometen GOttes Wercke und Geschöpffe/aber wo stellet sie der wunderbare GOtt hin? Und was für einen Ort werden sie gesetzet? Der Prophet sagt/

Hebet ewre Augen in die Höhe/

und wil damit andeuten/die Cometen stehen oben über uns/in der Höhe. Wo sie aber eigendlich in der Höhe stehen/ darin sind die Naturkündiger auch nicht einig.

Etliche meinen/ die Cometen stehen gar hoch/ über dem höchsten Lufft Himmel/in der Himmlischen Wohnung/und das sind die jenigen / welche deß fürtrefflichen Tychonis de Brahe Meinung folgen/a.

Etliche halten gar beständig dafür/die Cometen stehen nit in der Himmlischen Region, sondern in dem Lufft Himmel/ wie Aristoteles, b. und dem folgen die Peripathetici, sie haben auch ihre Gründe/und sagen / die Himmlische Wohnung sey keiner Veränderung unterworffen/ und deßwegen könne auch nichts newes darin geboren werden/und wieder vergehen/ die Cometen haben auch gantz keine Gemeinschafft oder Verwandnüß mit dem Himmel/sie nemen zu/und nemen wider ab/ erscheinen bald groß/bald klein/bald verschwinden sie gar/so sey auch keiner unter den Alten/der jemals die Cometen über den Lufft Himmel und E-

a. *Johannes Combachius Phys. lib. 3. cap. 4. pag. 395.*
Henricus Regius Philos. natur. lib. 2. cap. 7. pag. 102.
b. *Aristoteles tom. 1. Meterol. cap 7. pag.*

lementarische Wohnung gesetzet habe/sondern es sey von etlichen newen Philosophis und Astronomis erdichtet.a.

Andere wollen den Mittelweg gehen/ und einen unterscheid machen zwischen einem ordentlichen/gewöhnlichen und gewissen und zwischen einem andern ungewöhnlichen Ort/ der ausser der gemeinen Ordnung ist/dann sie geben für/es könne eine Cometische materia aus der Lufft unter dem Mond/durch eine heimliche verborgene Krafft der Himmlischen Cörper hinauff in die Himmlische Region und Wohnung gezogen / daselbst gereiniget / und alsdann angezündet werden/und dergestalt soll der Stern/welcher im Jahr 1572. in dem Himmlischen Gestirn Cassiopœa genant ein Jahr und vier Monat sich hat sehen lassen/geboren seyn / der rechte ordentliche und gewöhnliche Ort der Cometen aber sol seyn die oberste Region und Wohnung der Lufft. b.

Aber wir lassen die Natur und Sternkündiger dieses mit einander ausfechten/und bekümmern uns umb den gewissen und eigentlichen Ortt und Wohnung der Cometen eben so genaw nicht/sondern lassen uns damit begnügen/daß wir wissen / sie stehen hoch über uns/in der Lufft/unter dem Himmel/ da wir sie sehen können/dann weil die Cometen Zeichen seyn / damit GOtt der HErr etwas sonderbares andeuten wil / so hat Er sie nicht verbergen und heimlich verstecken wollen/wie etliche Finsternüssen an Sonn und Mond unter uns in andern Landen geschehen/ die für unser Gesicht nicht kommen/sondern er stellet sie in die Höhe für unsere Augen/daß wir sie mit offenen Augen ansehen / und mit gutem Verstande betrachten sollen.

Wann wir nun nach deß Propheten Vermahnung / die

a. *Galilæus Galilæi System. mundi, pag. 63.*
b. *Johannes Magirus Comm. Phys. lib. 4. cap. 3. pag.*

Augen

Augen auffheben/und in der Höhe eines Cometen gewar werden/ so sehen wir da

GOttes Auge/dann der sihet auch durch die Cometen vom Himmel auff die Erden/und wie die Cometen sich weit und breit an vielen Ortten und Enden sehen lassen / also schawen auch deß HErren Augen alle Lande/wie Hanani redet / und seine Augen schawen auff die Völcker/ dann sie sind viel heller als die Sonne/ und sehen alles was die Menschen thun/ und schawen auch in die heimliche Winckel. Wie David und Syrach sagen. Ach es ist nichts für GOttes Augen verborgen/meinestu/daß sich jemand so heimlich verbergen könne/ daß Ich ihn nicht sehe? spricht der HErr. Die Augen GOttes kan niemand vermeiden/dieweil er nicht nur in die Kammern und Gemache/sondern auch in das verborgene deß Hertzens sihet/spricht Augustinus.* Er sihet aber nicht nur auff die Frommen und Gerechten/wann sie from seyn/und Gottselig leben/sondern Er sihet auch auff die Gottlosen und Bösen/ wann sie sündigen und übel thun/dann die Augen deß HErren schawen an allen Ortten/ beydes die Bösen und die Frommen/wie Salomo redet. Und wie GOtt die Frommen gnädiglich ansihet / also sihet Er die Gottlosen in seinem Zorn an/ wie Er selber spricht bey dem Propheten Amos/ Ich wil meine Augen über ihnen halten / zum Unglück / und nicht zum guten/und David sagt/ das Antlitz deß

2.Chro. 16. v. 9.
Psal.66.v.7
Sir.23.v. 28
Jer.23.v. 24
Prov.15. v.3
Jer.24. v.6.
Amos.9.v. 4.
Ps.34. v.17.

* *Augustinus tom.8.Enarr.in Psal.93.col.1046.C.* Oculos Dei vitare nemo potest, qvia non solum in cubiculo videt, sed & intima cordis tui.

HErren stehet über die/ so böses thun/ daß Er ihr Gedächtnüß ausrotte von der Erden.

Das bedencket nun ihr böse und verkehrte Sünder/ bencket ja nicht/ daß ewer Gottloß Thun und Wesen für GOtt werde verborgen seyn/ O nein/ es ist alles blos und entdecket für seinen Augen/ wie S. Paulus an die Hebreer schreibet. Die Augen Gottes/ welche alles zugleich sehen/ werden durch verborgene Oerter/ und dicke Wände nicht verschlossen/ es sind ihm offenbar nicht allein alle Handlungen und Gedancken/ sondern auch was künfftig gedacht und gethan werden soll. Das ist die rechte Wissenschafft des höchsten Richters/ das ist das erschreckliche anschawen/ deme alles durchgängig ist/ was hart ist/ und offenbar/ was verborgen ist/ deme klar und helle ist/ was dunckel ist/ deme antwortet was stum ist/ deme das Stillschweigen bekennet/ und das Gemüth ohne Stimme redet/ wie Augustinus schreibet. * Darumb sehet wol zu/ daß ihr für GOttes Augen nicht sündiget/ auch den Augen seiner Majestät nicht widerstrebet/ sondern
Esa. 3. v. 8. Gen. 17. v. 1. wandelt für dem HErren und seyt from/ wie Abraham/ auff daß Er zu euch allen sagen könne/ wie zu Noah/ dich habe
Gen. 7. v. 1. ich gerecht gesehen für mir zu dieser Zeit. Wann wir auch in der Höhe eines Cometen gewar werden/ so sehen wir auch da.

* *Augustinus tom.10. de Tempore, serm.63. col.721. A.* Oculos Dei simul omnia cernentis non abdita locorum, non parietum septa secludunt: nec solum ei acta & cogitata, verum & agenda & cogitanda sunt cognita. Ista vera scientia summi judicis, iste est tremendus aspectus, cui pervium est omne solidum, & apertum omne secretum: cui obscura clarent, muta respondent, silentium confitetur, & sine voce mens loquitur.

Einen Spiegel/ darinnen uns unsere Sünde für unse-
re Augen gestellet werden: Dann wie wir in einem Irdischen ge-
meinē Spiegel/ der in der Höhe für dem Fenster/ oder an der Wand
hänget/ wann wir dafür tretten und darein sehen / unser eigen
Bild und Gestalt sehen können/ also stellet uns auch GOtt der
HErr / nicht allein den Himmel für als einen Spiegel/ darin wir Hiob 37. v. 18.
unser Leben und Wesen anschawen und betrachten sollen. In
den Cometen zeiget uns GOtt unsere Sünden/ und dahero sind
sie auch rechte Sünden Zeichen/ welche uns unserer vergessenen
Sünden erinnern/ und unsere schlaffende Gewissen auffwecken.
In einem Spiegel sihet mancher Mensch sein stoltz Angesicht/
seine leichtfertige Augen/ seinen lästerhafftigen Mund/ seine Die-
bische Hände/ und andere Gottlose Glieder seines Leibes/ aber das
inwendige böse Hertz kan er in dem Spiegel nicht sehen/ darumb
muß GOtt der HErr andere Spiegel in die Höhe und in die
Lufft setzen / daß die bösen Menschen darin ihre Gott-
lose Gedancken / ihren verkehrten Fürsatz / und durchteuf-
felte Hertzen prüfen und erkennen mögen / dann wenn sie solche
Sünden Spiegel sehen/ so müssen sie in sich gehen / sich ihrer Esa. 2. v. 10.
Sünden halber schämen/ und sich verbergen für der Forcht 19. 21.
des HErren/ und für seiner herrlichen Majestät.

GOtt hat uns zwar andere Spiegel gegeben/ darin wir
uns bespiegeln sollen/ dann das Gesetz und das Wort Gottes ist 1. Cor. 13. v.
ein Spiegel zart/ der uns anzeiget die sündige Art/ Wir sehen 12.
ietzt durch einen Spiegel in einem dunckelen Wort.
Wie S. Paulus sagt/ die Menschen/ welche GOtt straffet/ sind
auch ein Spiegel/ darinn wir die Sünde und die gerechte Gerich-
te Gottes sehen uñ erkennen können/ wie bey dem Propheten Na- Nah. 3. v. 6
hum geschrieben stehet/ da denn das teutsche Wort Schewsal/ ei-

gentlich Spiegel heisset. Aber es sind auch die Cometen und andere Zeichen unsere Spiegel / darin wir uns wol bespiegeln sollen/auff daß wir unsere Sünden erkennen/ hertzlich berewen/ rechtschaffene Busse thun/und unser Leben bessern mögen/ wann wir dann die Straffen GOttes an andern/ die Gott umb ihren Sünden willen uns zum Exempel züchtiget und heimsuchet/ nicht achten/wann wir auch das Wort GOttes / dadurch Er mit uns redet/nicht hören/und ob wir es schon hören/ doch nicht

Jac.1.v.23. darnach thun wollen/so sind wir gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht in einem Spiegel beschawet/ dann nach dem er sich beschawet hat / gehet er von stund an davon / und vergisset / wie er gestalt war. Darumb muß uns Gott andere Zeichen und Wunder darstellen/ die mit uns reden/ und uns zur Busse und Bekehrung vermahnen/denn die WunderZeichen haben auch ihre Zungen/ und reden mit uns/wie Augustinus sagt. *

Ey so last uns dann die Cometen und andere Zeichen am Himmel nicht ansehen/wie das thumme Vieh / sondern last uns unsere Augen aufheben/und mit reifflichen Nachsinnen anschawen die wunderbaren Dinge die der ewige Gott über uns in die Lufft gesetzet hat/und daraus erkennen/was GOttes Wille sey/ und was Er von uns haben wolle. Lasset uns nicht unver-

Eph.4.v.17 ständig seyn/ sondern verständig / was da sey des HErren Wille, Wie S. Paulus vermahnet.

4.Motus. 4. Ob nun schon die Cometen gar hoch in der Höhe stehen/so bleiben sie doch an keinen gewissen Ort / sondern lauffen

* *Augustinus tom.9.tract.24.in Joh.col.210.B.* Interrogemus ipsa miracula,qvid nobis loqvantur,habent enim si intelligantur,lingvam suã

bald

bald für sich/bald hinter sich / baldzur Rechten / bald zur Lincken/wie sie der Allmächtige Gott mit seiner wunderbaren Hand leitet und führet/dann der

Führet

Sie/wie der Prophet Esaias auch redet.

Er führet sie aber gar wunderbarlich/nicht wie ander Sternen: Dann die Planeten/oder irrende Sternen / welche also genennet werden/nicht als ob sie sich in ihrem Lauff und Gange verirreten/sondern weil sie einen ungleichen Gang haben/welcher den unwissenden Menschen irrig fürkömpt/haben ihren bestimpten Lauff/ unter den Fix Sternen / in ihren Circulen und Kreisen/darin sie ihren Lauff und Gang verrichten. a. Die Fix-Sternen über den Planeten haben ihren gewissen und unbeweglichen Gang und Lauff/denn sie lauffen mit dem Firmament unauffhörlich umb die Erdkugel herumb / daß man es kaum spüren und mercken kan. b.

Aber die Cometen werden anders geführet/sie gehen zwar mit dem Firmament und der Lufft/in Tag und Nacht auff und wider unter/aber sie werden noch weit anders geführet/ dann sie gehen offtermals gar ungewisse seltzame und wunderliche Wege/ dann sie werden selten an einem Ort des Himmels gesehen/ sondern bald gegen Morgen/bald gegen Abend/bald gegen Mittag/ mehren theils aber gegen Mitternacht/oder von Mitternacht gegen Morgen/wie Seneca bezeuget. c.

a. *Aristoteles tom.*1 *de Cœlo,lib.*2. *cap.*8 *pag.*284.*E.F.*
*Bartholomæus Keckermannus Syst.Phys.lib.*2.*cap.* 5.*pag.*118.

b. *Johannes Magirus Comm.in Physicam lib.*2.*cap.*5.& 6.*pag.*139.142.
*Clemens Timplerus Apsichol.lib.*2.*cap.*5.*pag* 132.

c. *Seneca tom.*1.*Natur.quæst.lib.*7.*cap.*11.*pag.*783.

Dieser

Dieser letzte Comet/den wir auch allhier gesehen haben/ hatte einen wunderlichen Gang/ dann er ist gesehen worden den 2.3. und 5. Decembris diesseit/den 8. Decembris aber jenseit des Steinbocks / unter dem Raben auff dem Schwantz der grossen Wasserschlangen/welcher zum Himlischen Zeichen der Wage gezogen wird. Den 12. Decembris hat er sich im Himlischen Zeichen der Jungfraw/gleich über dem Schiff/und unter dem Gift-Becher der Wasserschlangen dargestellet. Den 18. Decembris erschiene der Comet unter dem Hanen/zwischen dem grossen Hunde und dem Schiffe / bey dem Himlischen Zeichen des Löwens. Den 19. Decembris ließ er sich sehen nicht weit von dem Sirio, oder grossen Hundestern/den 20. Decemb. befand er sich zwischen den zweyen Sternen des Hasens/den 21. wurde er unter dem Himlischen Zeichen des Stiers/bey dem Flus/Eridanus genant/ ersehen. Den 24. Decemb. stund er im Zeichen des Stiers/im Rachen des Walfisches/darinn er auch sol verschwunden seyn/ a. Wiewol die Nürnbergische Observation vermeldet/ er sey an der Brust des Widders verschwunden. b: So ist nun der Comet gelauffen / und hat den Zodiacum oder die Thier-Strasse/ daran die zwölff Himlische Zeichen stehen/ fast den halben theil durchwandert.

Wann wir nun den Lauff der Cometen ins gemein geistlicher Weise betrachten wolten/so könten wir daraus viel heilsamer nützlicher Lehren herfür suchen/dann

Die Cometen lauffen und scheinen so lange in der Lufft/ so lange ihre Nahrung wehret/ dann die Cometen folgen ihrem

a. *Erhardus Weigelius* in Fortsetzung deß Himmels-Spiegels/ *cap. 11. posit. 2. pag. 72. & pos. 3. pag. 80.*

b. Nürnbergische *observation* deß newen Cometen/*B. 2. 6.*

alimento oder ihrer Nahrung/wie Seneca redet. a. und daraus ist abzunemen/daß der Zorn GOttes in den Cometen auch so lange brennen und scheinen wolle / so lange die Sünden der Menschen wehren / gleich als wann der Zorn Gottes von der Menschen Sünden ernehret und unterhalten würde: Wann aber die Menschen von Sünden ablassen/und sich bekehren/so höret auch GOttes Drewen auff/und sein Zorn hat ein Ende / wie er bey dem Propheten Jeremia selber spricht/plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich / das Ichs ausrotten/ zerbrechen und verderben wolle / wo sich es aber bekehret von seiner Boßheit/dawider Ich rede / so sol mich auch rewen das Unglück / das Ich gedachte zuthun. Jer. 18. v. 7. 8

Die Cometen lassen sich bißweilen tieff herunter / als wann sie gar auff die Erden fallen wolten/b. Denn wann die Menschen auff Erden ihre Augen gen Himmel nicht auffheben/und die Zeichen Gottes allda ansehen wollen/so müssen die Cometen zu den Menschen herab steigen/und ihnen auff Erden unter die Augen tretten/damit sie sich nicht entschüldigen können / sie haben die Zeichen nicht gesehen. Und so mus der gerechte GOtt allerley Mittel und Wege suchen/ wie Er die bösen Menschen zum Erkendnüß ihrer Sünden bringe/Er muß ihnen seine Zorn Botten für das Gesicht stellen/daß sie erschrecken und from werden/darumb spricht er im 50 Psalm / Ich wil dich straffen/und wil dirs unter Augen stellen. Psa. 50. v. 21.

a. *Seneca tom. 1. Natur. quæst. lib. 7. cap. 21. pag. 789.*

b. *Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib. 6. cap. 5. pag. 679. Idem ibidem, pag. 694.*

Die Cometen halten ihren Lauff bißweilen mit sprin-
gen/und im fortgehen thun sie einen Sprung. a. Was ist das an-
ders/als das sie sich frewen/wann sie sollen Diener sein der Ge-
rechtigkeit GOttes: Und so gehorsam sind die Creaturen ihrem
Gott und Schöpffer/das sie mit Freuden seinen Befehl
Sir. 39. v. 37. thun/und sind bereit / wann Er ihrer bedarff auff
Erden/wie Syrach redet. So straffet auch der gerechte Gott
selbst die Gottlosen/wann sie alle Warnung in den Wind schla-
gen/und alle Vermahnung an ihnen umbsonst und verlohren ist/
Prov. 1. v. 26. mit Freuden/dann Er lachet in ihrem Unfall/ und spot-
tet ihrer/wann da kömpt/das sie fürchten/wie Salo-
mo sagt. Es lachet und spottet aber GOtt der HErr der Gott-
losen/wann er sich in ihrem Unglücke und Elende über sie erbar-
men wil/wie es Gregorius ausleget. b.

Die Cometen gehen bisweilen so nidrig/ in dem untersten
Lufft Himmel/daß es scheinet/als wann sie stille stehen/ und sich
nicht bewegen. c. Und da stellen sich die Cometen/ als ob sie mit
Verwunderung dem Gottlosen Wesen der Menschen zusehen/
und nicht von dannen weichen wollen / biß der Gerechte GOtt
sich an ihnen gerochen/und ihnen ihre Boßheit auff ihren Kopff
Jon. 4. v. 5. vergolten habe/gleich wie Jonas / als Er der Stadt Ninive ih-
ren Untergang gedrewet hatte/hinausgieng zusehen/ wie GOtt
die Stadt straffen und vertilgen würde. Dann wie andere Crea-
turen zur Rache geschaffen seyn/die Gottlosen zu verderben / wie
Sir. 39. v. 33. Syrach redet/ also sind auch fürnemlich die Cometen zur Rache

a. *Aristoteles tom. 1. Meteorol. lib. 1. cap. 7 pag. 331. B.*

b. *Gregorius Magnus tom. 2. Expos. moral. lib. 9. cap. 15. col. 245. D.* In in-
teritu vestro ridebo, id est, afflictioni vestræ nulla pietate compatiar.

c. *Seneca tom. 1. Natur. qvæst. lib 7. cap. 6. pag 780.*

geschaffen. Sie stehen da und warten mit Verlangen/ biß GOtt über die Gottlosen seinen Zorn ausgeschüttet / und in seinem Grimm ihnen vergolten hat / was nun die Zornzeichen GOttes drewen/ darzu ist der eifferige GOtt auch bereit/ denn Er zeucht Gerechtigkeit an wie einen Pantzer / und setzet einen Helm deß Heils auff sein Haupt / und zeucht sich an zur Rache/ und kleidet sich mit Eiffer/ wie mit einem Rock/ als der seinen Widersachern vergelten/ und seinen Feinden mit Grimm bezahlen wil/ wie der Prophet Esaias redet. Esa. 59. v. 17. 18.

Die Cometen gehen auch bisweilen gar wunderliche krumme Gänge in der Lufft/ a. und damit geben sie an den Tag/ was die sündige Menschen für böse krumme Irrwege auff Erden gehen: Viele verderben ihren Weg/ wie die Leute in der ersten Welt. Gen. 6. v. 21 Viele weichen ab auff ihre krumme Wege mit den Ubelthätern. Psal. 125. v. 5. Viele tretten auf den Weg der Sünder/ und wandeln den Weg mit den Gottlosen/ Psal. 1. v. 2. aber ihre Füsse lauffen zum Todt hinunter / ihre Gänge erlangen die Helle/ wie Salomo redet / Prov. 1. v. 15 Prov. 5. v. 5. und wie dieser letzte Comet in dem Rachen deß gestirnten Walfisches sol untergangen und verschwunden seyn/ wie etliche meinen/ also werden auch die/ welche auff so verkehrten krummen Irrwegen gehen / von dem hellischen Walfische dem Teuffel verschlungen/ dann der gehet umbher/ und suchet / welchen er verschlingen möge/ wie S. Petrus redet. ...t. 15. v. 8. Wann aber der Comet in den Himmlischen

a. *Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib. 6. cap. 5. pag. 696.*

Zeichen deß Widders/wie andere dafür halten/ verschwunden ist/ so mögen auch wol alle Gottlose gedencken/ daß sie der Gerechte GOtt endlich von seinen Augen in die Helle und ewige Verdamnüß verstossen werde/ dann er stösset die Gottlosen zu boden/Er verstösset sie / daß sie nicht bleiben mögen / wie David redet.

Psal.147.v.6.

So lasset uns dann nun die Cometen in ihrem Lauff und Gange ansehen/so werden wir desto mehr zum Erkändnüß unser Sünden kommen/wir werden uns auch für den schädlichen Sündenwegen hüten/ und desto lieber auff GOttes richtigem Wege wandeln. O ihr liebe Christen/hütet euch für denen Sünden/ darüber der Himmel erschrecket / und euch so manchen zornigen Anblick gibt/thut aber den Willen GOttes/und lebet / wie es ihme gefället/so könnet ihr den Himmel mit Freuden ansehen/ und sagen/wie die liebe Kinder/ Unser Vatter/ der du bist im Himmel/wandelt aber auch auff den Wegen deß lieben GOttes/und lasset ewern Wandel nicht nur auff Erden/ sondern auch im Himmel seyn / so werdet ihr Ruhe finden für ewre Seele.

Matth.6.v.9. Phil.3.v.10 Jer.6.v.16.

5.Forma.

5. Wann wir nun den Lauff und die Bewegung der Cometen wissen/so wil auch nötig seyn / daß wir ihre Gestalt betrachten/der Prophet Esaias nennet die Sternen / und die gestirnete Zeichen am Himmel ein Heer/und spricht/

Er führet sein Heer heraus.

Unter dem Heer sind nun viel und mancherley Figuren und Bilder/von Männern und Weibern/von Löwen / Beeren/ Wölffen/Pferden/Ochsen/Widern/Ziegen/Hunden / Hasen/

Vögeln/Fischen/Drachen/Schlangen/und was der Menschen und Thier Figuren mehr seyn. Es finden sich auch allerhand Zeichen unlebhaffter Dinge/als da sind Cronen/ Schwerder/ Pfeilen/Triangel/Becher/Altare/Wasserströme/ Schiffe und dergleichen.

Ob nun schon die Cometen unter das Himlische Heer nicht gehören / weil sie einer solchen Natur wie die Sternen in den Zeichen und Bildern haben/nicht seyn / so gehören sie doch mit in das Lufft Heer/wie die andere feurige und lüfftige Meteora, deren sind auch viel/als Fackeln/Pfeile/Balcken/ springende Geisen/fliegende Funcken/schiessende Sternen/brennende Lampen/fliegende Drachen/Irwische/und leckendes Feur/ wie solche Meteora von den Physicis beschrieben werden. a.

Da stellen sich nun die Cometen auch wunderlich an/ und erscheinen in gar ungleicher und unterschiedener Farbe und Gestalt. Die Farbe ist ungleich und mancherley/ dann etliche Cometen sind braun/etliche sind weis/etliche roth/ etliche Goldgelbe/etliche bleichgelbe/ etliche von gemengter Farbe / etliche Silberfarbe/und die Farben sollen die Cometen von den Planeten bekommen/die braune Farbe von dem Saturno, die weisse Farbe von dem Jupiter, die rothe von dem Marte, die goldgelbe von der Sonnen/die bleichgelbe von der Venere, die vermengete von dem Mercurio, die Silberfarbe aber von dem Mond. b.

Die Gestalt der Cometen ist auch nicht einerley/wie Se-

a. *Johannes Combachius Phys. lib. 3. cap. 2. pag. 364. 365.*
Johannes Magirus Com. in Phys. lib. 4. cap. 2. pag. 240. 241. 242.
b. *Johannes Henricus Alstedius Encyc. lib. 13. Phys. part. 3. cap. 9. reg. 7. pag. 706.*

neca sagt/a. sondern sie erscheinen in ungleicher und unterschiedener Gestalt: Aristoteles machet zweyerley Geschlechte aus den Cometen/etliche sind gestalt wie ein haarechter Kopff/etliche aber wie ein Kopff mit einem Bart. b. Plinius theilet die Cometen in zehen Gattungen/Pogonias ist ein BartComet/Acontias ist wie ein Pfeil / Xiphias ist bleich / und ist gestalt / wie ein Schwerd/Disceus ist wie ein Teller/und gibt selten Stralen von sich/ Pithetes ist gestalt wie ein Faß. Ceratias wie ein Horn. Lampadias wie eine brennende Fackel. Hyppeus hat lange Haare/wie die Pferde Mahnen. Es erscheinet auch wol ein weisser Comet/mit Silber Haar/der so gläntzet/daß man Jhn kaum ansehen kan/und in Menschen Gestalt Gottes Bilde zeiget. Es werden auch unflätige Cometen in der Gestalt der Haarlocken / die gleichsam mit Pferde Mahnen umbgeben seyn / einen solchen weitleufftigen Unterscheid machet der erfahrne Plinius. c.

Wann wir aber die Cometen/die für und nach sich haben sehen lassen/in eine rechte Ordnung bringen wolten/so würden wir fürnemlich fünff Gattungen finden/die am gemeinesten erschienen seyn/ dann

Die Cometen erscheinen bißweilen gar bleich / in der Gestalt eines **Haupts oder Kopffes/der voller Haare ist/ und einen grossen langen Bart hat.** d. Daher haben diese feurige Meteora eigentlich ihren Namen / und werden Cometen genennet von dem Griechischen Wort κόμη, Coma, dadurch kraus /lang und wohlgezieretes Haar bedeutet wird / sie

a. *Seneca tom.1. quæst. natur. lib.7. cap.11. pag.783.*
b. *Aristoteles tom.1. lib.1. cap.7. pag.330 F.*
c. *Plinius Histor. mundi, lib.2. cap 25. pag.82.*
d. *Aristoteles dicto loco.*

wei-

werden auch von den Latinern criniti, oder cincinnati, von dem krausen Haar genennet. Und wann die Cometen in der Gestalt eines Menschenkopffes mit Haaren und Bart erscheinen/ so stellē sie uns den Tod für die Augen/ und wollen uns unser Sterbligkeit erinnern/ gleich wie die alten Egyptier bey ihren Gastmalen einen Todten Kopff/ oder ein Todtengeriffel herumb trugen/ damit ein ieder in seiner Lust und Freude des Todes nicht vergessen solte. a. Also setzet GOtt der HErr auch des Todtes Zeichen in die Lufft/ damit wir uns bereit und gefast machen sollen/ dem Tode entgegen zu gehen/ uñ wann unsere Stunde da ist/ uns dem Willen Gottes gehorsam zu unterwerffen / wie S. Paulus/ Jch bin bereit / nicht allein mich binden zu lassen/ sondern auch zu sterben umb des Namens willen des Herren Jesu. Act. 12. v. 13.

Warumb hat GOtt der HErr so offt Todten Köpffe an dem Himmel sehen lassen/ die man mit Nasen/ Augen und Kin als die gestalt todter Menschen Köpffe hat kennen können. Wie im Jahr 1633. und 1636. geschehen ist? b. Ey darumb/ daß ein jeder gedencken solle/ daß er sterben müsse. Was machen die Todtenköpffe der Ubelthäter auff den Galgen und Rädern? Warlich nichts anders / als daß sie andere Mörder und böse Buben/ von ihren Sünden und bösen Thaten abschrecken und abhalten sollen/ wann sie nicht in gleiche Straffe und Verdamnüß fallen wollen/ dann der witzige sihet das Unglück und verbirget sich/ wie König Salomo redet. Prov. 22. v. 3

So mögen nun alle Gottlose erschrecken / wann sie einen solchen Cometen in der Lufft sehen/ und gedencken/ GOtt werde

a. *Theodorus Zuingerus Theat. vitæ hum. vol. 3. lib. 3. pag. 707. A.*
b. *Theatrum Europæum tom 3. pag 91. & pag 660.*

sie

sie bald in seinem Zorn dahin reissen/daß sie ihre Köpffe niderle-
gen/und dem Tode in seinen Rachen werffen müssen / aber wol
dem/der immerdar daran gedencket/dann der wird seine Bekeh-
rung nicht auffschieben/sondern sich bey Zeit zu einem seligẽ Tod
bereiten/ weil wir aber Fleisch und Blut haben/welche sich von
Natur für dem Tode fürchten/so müssen wir mit Mose beten und
sagen/ **HErre/lehre uns bedencken/ daß wir sterben**
Ps. 90. v. 12. **müssen/auff daß wir klug werden.**

Die Cometen lassen sich bißweilen sehen/wie eine Ruthe/wie den etzliche diesen letzten Cometen gesehen haben/als eine Ruthe/die in der mitten gleichsam zweymal gebunden gewesen. a. Und die Ruthen Cometen zeigen an/daß Gott im Himmel eine starcke Ruthe gebunden habe/damit er seine ungehorsame und Halsstarrige Kinder straffen und züchtigen wolle/ solche Ruthen stellet der gerechte Gott nicht nur in den Cometen der Welt für die Augen/sondern auch durch andere Zeichen/wie daß Anno 1643. am 25. Julii, zu Hildritzhaussen/bey Untergang der Sonnen/am hohen Himmel/allerhand grausame Aspecten und Wunderzeichen sich haben sehen lassen/ darunter eine kleine rothe Wolcke sich herfür gethan / so bald in schwartz verwandelt worden/und endlich drey Striche / in Form einer Ruthen von sich gegeben. b. desgleichen hat man anno 1649. im Anfang des Octobris, zu Hamburg am Himmel eine runde feurige Kugel/ die sich auff und nieder gelassen/ nachmals wie eine Ruthe oder Besem erschienen/gesehen. c. Und das thut der gerechte Gott zu dem Ende/daß die Welt ihre Sünde erkennen/ berewen/ und

a. *Johan Philip Hahn*, im kurtzen einfeltigẽ Bericht vom Cometen/ *B. 2*
b. *Theatrum Europæum, tom. 5. pag. 128. a.*
c. *Theatrum Europæum, tom. 6. pag. 1016.*

davon ablassen solle / wann sie seiner Straff-Ruthen entgehen wollen/dann das ist ein elender Mensch / der die Ruthe seines Grimmes sehen muß/ wie der Prophet Jeremias darüber klagt. Then.3.v.1

Die Ruthen Gottes sind aber gar ungleich / dann etliche steupet er mit unbarmhertziger und harter Straffe / so züchtiget Er das Jüdische Volck durch Nebucadnezar/den König zu Babel/dann so spricht der HErr selber/ Ich habe dich geschlagen wie einen sein Feind schlüge mit unbarmhertziger Staupe/umb deiner grossen Missethat / und umb deiner starcken Sünde willen. So züchtiget Er auch das Volck Israel durch den König von Assyrien / darumb wird Er auch genennet die Ruthe des Zorns GOttes/wie Attila der Hunnen König sich selbst flagellum Dei, oder die Geisel und Ruthe Gottes genennet hat. a. Jer.30.v.14 Es.10.v.5.

Etliche steupet Er aber mit einer gelinden Ruthen/und züchtiget sie wie seine liebe Kinder/dann welchen der Herr lieb hat / den straffet Er/und hat Wolgefallen an ihm/ wie ein Vater am Sohn/so spricht Salomo/und S. Paulus schreibet an die Hebreer/ welchen der Herr lieb hat/ den züchtiget Er / Er steupet aber einen jeglichen Sohn/den Er auffnimpt. Das sind aber Menschen Ruthen/und Menschen Kinder Schläge/wie Gott dem David durch Nathan sagen lässet. Prov.3.v.12 Hebr.12.v.6. 2.Sam.7.v.14.

Wann wir nun die Ruthen Gottes am Himmel sehen/

a. *Theodorus Zuingerus Theat. vit. hum. vol. 3. lib 3. pag. 684. a.*

so müssen wir erschrecken/ wie die Kinder für der Ruthen erschrecken/die der Vater an die Wand gestecket hat/und zu Zeiten den Kindern zeiget/wir müssen die Ruthe als eine Väterliche Warnung ansehen/und uns besseren und bekehren/so wird der getrewe
Hiob. 9. v. 34. Gott die Ruthe von uns nemen/und sie gar zerbrechen/ wie zur
Es.9.v.4. Zeit Midian, davon der Prophet Esaias schreibet.

Die Cometen kommen bisweilen in der Lufft herfür wie Besen/ und die wollen alles böses in der Welt ausfegen und wegkehren/in der Gestalt hat dieser letzte Comet/ am ende in Gestalt eines Besens angespreitzet/im Rachen des Walfisches sich sehen lassen/ a. zum Zeichen/daß Gott mit dem scharffen Besen des Verderbens bald kommen/und den Unflat der Sünden und Gottlosigkeit ausfegen wolle. Dann wie in einem Hause die Besen darzu nütze seyn / daß damit die Unreinigkeit und der gesamlete Koht und Unflat zusammen gekehret/ und hernach hinaus geworffen wird/also hänget GOtt der HErr auch bißweilen die Besem an den Himmel/zur Anzeigung/das Er mit seinem Zorn Besen die Sünden der Menschen zusammen raffen/ und mit den Sündern und Ubelthätern hinaus werffen/und von der Erden vertilgen wolle/das drewet der gerechte Gott den Babilo-
1.Cor.5.v.7 niern/wann er durch den Propheten Esaiam also redet / **Jch wil sie mit einem Besen des Verderbens kehren.** An den scharffen Besen müssen wir gedencken/ wann wir einen solchen Besen Cometen sehen/ daß wir selbst den alten Saurteig ausfegen/uns selbst reinigen von aller Boßheit und Untugend/ und uns selbst richten und besseren/daß wir nicht von dem HErren
1.Cor.11.v.31 gestraffet und gerichtet werden/dann **wann wir uns selbst**

a. *Erhardus Weigelius* in der Fortsetzung des Himmels Spiegels/*cap. 11.posit.2.§.12.pag.78.*

richten/

richten/so werden wir nicht gerichtet/ wie S. Paulus sagt.

Die Cometen offenbaren sich auch wol in der Gestalt eines Schwerdts/ wie der Comet/welcher für der Zerstörung der Stadt Jerusalem sich hat sehen lassen/ a. Ein solcher Comet wie ein Schwerd hat sich sehen lassen/zu der Zeit/als Valentianus und Theodosius Keyser waren. b. Wie auch zur Zeit des Keysers Heraclii anno 631. widerumb einer zur Zeit Keyser Alexandri Pii, anno 909. c. Dergleichen Schwerd-Zeichen sind auch zu unsern Zeiten erschienen / Anno 1630. hat man zu Stetin in Pommern ein feurig Schwerd am Himmel gesehen/ welches sich lang herunter gestreckt/geflammet und geschimmert wie ein Blitz/solche Figur hat eine ziemliche Weile am Himmel gestanden/biß sie nach stetiger Verkürtzung einem Türckischen oder Polnischen Sebel gleich gesehen. d. Anno 1643. ließ sich in der Nacht umb 11. Uhr im Mehren ein Wunderstern sehen am Himmel/welcher einen Schwantz gantz natürlich / wie ein Ungarischer Sebel gestalt/von sich gab / und biß in die zwölff stund wehrete. e. Anno 1648. im Februario sahe man zu Dantzig einen Stern/wie ein Comet/darbey eine Hand/ mit einen Polnischen Sebel/und einen Mann mit einem Tartarischen Flitschbogen/f. andere dergleichen Exempel mehr anzuführen achte ich nit nötig.

a. *Josephus de bello Judaico lib.7.cap.12.pag.795.*
Egesippus lib.5.cap.44.fol.107. a.
b. *Nicephorus hist.Eccl.lib.12.cap.37. col.765.A.*
c. *Leonhard Krentzheim Chronol.part.2.lib.3.fol.122. lib.4.fol.909.*
d. *Theatrum Europaeum,tom.2 pag. 260.*
e. *Theatrum Europaeum,tom.5.pag. 175.*
f. *Theatrum Europaeum,tom.6.pag.632.*

Das ist nun eine klare und unvermeinliche Erinnerung/ daß Gott mit dem Schwerd drein schlagen wolle/ wenn die Ruthen nicht geachtet werden/ dann Gott ist ein Richter/ der
Ps.7.v.12.13 täglich drewet/ wil man sich nicht bekehren/ so hat Er sein Schwerd gewetzet/ das Schwerd hat GOtt aus der Scheide gezogen/ und sol nicht wider eingestecket werden/ das
Ezech.21.v.5.9.10. Schwerd/ ja das Schwerd ist geschärffet/ und gefeget/ es ist geschärffet/ daß es schlachten soll/ es ist gefeget/ daß es blincken sol. Das Schwerd gibt GOtt den Ty-
Es.30.v.24.25. rannen in die Hände/ wann Er die boshafftigen Sünder straffen wil/ wie ers dem Könige zu Babel in die Hände gegeben hat/
Jer.20.v.4. da müssen sie dann fallen durch das Schwerd ihrer Feinde/ und
Es.1.v.20. von dem Schwerd gefressen werden.

Dieses Schwerd müssen wir uns wol einbilden/ wann etwa der zornige GOtt an dem Himmel uns solche Schwerdzeichen sehen lässet/ auff daß wir von den Sünden ablassen/ und from werden/ dann wann der liebe GOtt die Besserung unsers Lebens sihet/ so hält Er auch mit seinem Schwerd innen/ als dan spricht
Joh.18.v.11. Er zu den Blutdürstigen und mörderischen Kriegern/ stecke dein
Ps.76.v.4. Schwerd in die Scheide. Ja/ alsdann zubricht Er
Ps.46.v.10. Schild und Schwerd/ und steuret den Kriegen in aller Welt/ da werden dann die Schwerder zu Pflug
Mich.4.v.3. Scharen/ und die Spiesse zu Sicheln gemacht/ wie der Prophet Micha redet.

Die Cometen haben bisweilen eine Gestalt wie ein Feur brennen wie eine Fackel/ und geben offt Funcken und Feurstralen von sich/ und solche Cometen haben sich etliche mahl sehen

lassen/anno 531. erschien ein Comet/ dessen Stralen über sich geflammet haben wie eine Fackel. a. Anno 999. ist auch ein Comet entstanden/ welcher wie eine Fackel gebrennet hat. b. Anno 1004. ließ sich abermal einer sehen/ welcher wie eine Fackel brandte. c. Anno 1238. erschien ein sehr grosser Comet/ der sahe wie ein Feur. d und was sage ich von vorigen und alten Cometen/ der newe letzte Comet war auch feurig/ und erschien etliche mal/ als ob er Flammen und Feurstralen von sich stösse.

Was ist aber das anders/ als ein Fürbott deß Zorns deß gerechten GOttes/ dann der ist selber ein verzehrend Feur/ und ein Eiferiger GOtt. So ist auch sein Zorn erschrecklich über die Gottlosen/ dann sein Grim fähret aus wie ein Feur/ und brennet also/ daß niemand leschen mag/ umb ihres bösen Wesens willen. So hat der Prophet Daniel den HErren gesehen sitzen auff einem Stul/ der war eitel Feurflammen/ und desselben Räder brandten mit Feur/ und von demselben gieng aus ein langer feuriger Stral/ dadurch der Zorn deß gerechten Richters angedeutet wird. Wann nun GOtt der HErr so zornig ist/ daß sein Zorn wie ein Feur brennet/ so verzehret Er das Land mit seinem Gewächse/ und zündet an die Grundveste der Berge/ ja/ das gantze Land muß durch das Feur seines Eifers verzehret werden/ und Er wirds plötzlich ein ende machen/ mit allen die im Lande wohnen. Da müssen dann die Sünder klagen und

Deut. 4. v. 24.
Deut. 9 v. 3.
Jer. 21. v. 12.
Dan. 7. v. 9. 10.
Deut. 32. v. 22.
Zeph. 1. v. 18.

a. *Leonhard Krentzheim Chronol. lib. 3. fol. 99. a.*
b. *Sigebertus Chron. ad annum 999. fol. 121. b.*
c. *Leonhard Krentzheim, Chron. lib. 4. fol. 207. b.*
d. *Georgius Nigrinus Inqvisit. Papist. lib. 6. cap. 9. pag. 489.*

sagen

Pf.89.v.47. sagen / HErr wie lange wiltu dich so gar verbergen/ und deinen Grim wie Feur brennen lassen/ wie im 89. Psalm geschrieben stehet.

Da wil nun von nöthen seyn/ daß wir die Gnade und Barmhertzigkeit deß HErren unsers Gottes durch ware Rewe und Busse suchen / wie der Prophet Amos

Amos 5.v.6 vermahnet. Da müssen wir sagen / Tröste uns Gott unser

Pf.85.v.5.6 7. Heiland/ und laß ab von deiner Ungnade über uns/ wiltu dann ewiglich über uns zürnen ? Und deinen Zorn gehen lassen immer für und für ? Wiltu uns den nicht wieder erqvicken? Daß sich dein Volck über dir freuen möge / HErr zeige uns deine Gnade und hilff uns?

Die Cometen erscheinen nicht allezeit einer allein / sondern bißweilen zwey mit einander / wie anno 729. da im Januario zwey Cometen zugleich sich haben sehen lassen/ einer deß morgens für der Sonnen/ der ander deß abends nach der Sonnen. a. Bißweilen erscheinen zwey Cometen nacheinander / in kurtzer Zeit/ wie Anno 1314. umb Weinachten ein Comet sich hat sehen lassen/ deme im Februario deß folgenden 1315. Jahrs so bald ein ander gefolget ist. b. Bißweilen erscheinen drey auch wol vier Cometen zugleich oder nach einander/ wie im Jahr 1618. da man einen Cometen gesehen hat in Ober Ungarn/ den 25. Augusti / morgens umb 3. Uhr/ welchen Herr Keplerus auch zu Lintz den 1. Septembris observiret hat. Den andern Cometen hat Garcyas Sylva Figueroes

a. *Leonhard Krentzheim Chronol. lib. 3. fol. 142. b.*
Georgius Nigrinus Inqvisit. Papist. lib. 4. cap. 24. pag. 267.
b. *Leonhard Krentzheim Chronol. lib. 6. fol. 290. b.*

Köni-

Königes Philippi III. in Hispanien Legat / den 10. Novemb nicht weit von Persepolis in Persien gesehen. Der dritte Comet ist in Ost Indien und Persien/insonderheit vom gemelten Legaten gesehen worden. Vom 23. Novemb. bis auff den ersten December. Der vierdte Comet ist erschienen in Teutschland/ und eine geraume Zeit in erschrecklicher Gestalt von viel tausend Menschen gesehen worden.a. Der Comet / welchen wir newlich gesehen haben/wird von etlichen für einen Cometē gehalten/ welcher sich im Anfang und Ende verändert habe/etliche aber meinen es seyen zwey Cometen gewesen/ dann nach dem der erste den 18 Decembris nicht mehr gesehen worden/habe sich das newe Phoenomenon oder erschienene Stern den 22. Decembris unter dem Cingulo Orionis sehen lassen gantz bleich und weißlicht / ohn Stralen und Schwantz/wie es damals der Augenschein gegeben hat / über einen oder zwey Tage aber ist er mit einem Schwantz oder Ruthen nach Nord Osten unter dem Zeichen des Stiers erschienen/und fort gelauffen biß in den Rachen des Walfisches/oder wie andere sagen in die Brust des Widders/und alda vergangen. b. So sind auch zu Amsterdam zwey Cometen observiret worden/wie vom 20. Januarii von dannen berichtet worden ist.

Wann nun der Allmächtige GOtt zwey Cometen kurtz nacheinander (etlicher Meinung nach) uns für die Augen gestellet hat/so kōnen wir daraus abnemē/daß er bald thun werde/was Er fürhabe/den so zeiget GOtt der HErr oftermal seinen Knechten/ was in der Kürtze geschehen sol. Und das deutet Er Apoc.1.v.1

a. *Erhardus Weigelius*, In Fortsetzung des Himmels Spiegels / in der Zugabe, *pag.* 121. &c.

b. *Matthias* Dannenwald *Cometol. lit. E.*

auch

auch an mit den zweyen Cometen/(wann nur zwey Cometen erschienen seyn.) Als Gott in Egypten eine grosse Themrung und Hungers Noht wolte kommen lassen / da zeigete Er solches dem König Pharao in einem zwiefachen Traum/von sieben fetten und sieben magern Kühen / wie auch durch sieben volle und dicke / und durch sieben dünne/magere und versengete Aehren. Von welchen Treumen Joseph also urtheilet / und spricht/
Gen. 41. v. 32. Daß aber dem Pharao zum andern mal geträumet hat / bedeutet / daß solches Gott gewislich und eilends thun wird: Also wann GOtt der HErr zwey oder mehr Cometen in die Lufft stellet/so zeiget Er den Menschen da-
Psal. 2. v. 12. mit an/daß sein Zorn bald anbrennet/ und die Menschen
Esa. 5. v. 19. das Verderben schnell überfallen werde / dann des HErren
Gen. 7. v. 10. Werck kömpt eilend und bald. Wie eilend und bald kam
Gen. 19. v. 24. die Sündflut über die erste Welt/ehe sie sich dessen versahen? Wie eilend und bald fiel das Feur und der Schweffel vom Himmel über Sodom und Gomorrha/ehe sie dessen gewar worden? Wie
Jer. 4. v. 13. eilend und bald kamen die Babilonier in das Land Juda? Sie fuhren daher wie Wolcken / seine Wagen waren wie Sturmwinde/ihre Rosse waren schneller dann Adler.

Wann den nun der gerechte Gott so bald die bösen Menschen in ihrer unbußfertigkeit straffen wil/so lasset uns auch unsere Busse nicht auffschieben aus einem Tage in den andern/ sondern
Sir. 18. v. 22. dern heute so ihr seine Stimme höret / so verstocket
Psal. 95. v. 8. ewer Hertz nicht/Darumb thut Busse/wo aber nicht/
Apoc. 2. v. 16. so wird Er bald kommen/ wie der HErr Christus selber redet.

So lasset uns dann nun also die Gestalt der Cometen ansehen/und dabey den Zorn des gerechten GOttes betrachten/lasset uns auch für ärgerlichen Sünden und Lastern uns hüten/damit wir Gottes grimmigen Zorn nicht auff uns laden. Wann wir aber gesündiget/und den lieben Gott mit unsern Sünden zu Zorn gereitzet haben/so lasset uns auch in uns schlagen/ unsere Sünden rechtschaffen berewen / und umb Abwendung seines Zorns Jhn demütig anruffen und sagen mit David/Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn/und züchtige mich nicht in deinem Grim/wil den der HErr ewiglich verstossen/un̄ keine Gnade mehr erzeigen/ists den gantz und gar aus mit seiner Güte/un̄ hat die Verheissung ein Ende? Hat den Gott vergessen gnädig zu seyn/ und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Alsdann wird Er mit den Augen seiner Barmhertzigkeit uns wieder ansehen/und seinen Zorn von uns wenden/denn barmhertzig und gnädig ist der HErr / gedultig und von grosser Güte/ er wird nicht immer haddern/noch ewiglich Zorn halten/Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist/lässet er seine Gnade walten über die/ so ihn förchten/Wie König David redet.

Ps. 6. v. 2.
Ps. 77. v. 8. 9. 10.
Psal. 103. v. 8. 9. 10. 11.

6. Wie nun GOtt der HErr die Cometen in unterschiedlicher Farbe und Gestalt in der Lufft sehen lässet / also hat Er ih-

nen auch ihre gewisse Zeit bestimpt/wie lang sie brennen/ scheinen und leuchten sollen/darumb sagt der Prophet auch/

Er führet sein Heer mit der Zahl heraus.

Damit er andeutet/daß GOtt der HErr die Sternen und Meteoren nicht allein zählet wie viel ihrer seyn/sondern Er zählet auch ihre Zeit/Jahre/Monat/Wochen und Tage/ wie lange sie wehren sollen: Die Zeit ist ungleich/etliche weren lange/ etliche weren kurtze Zeit/Anno 65. für der Zerstörung der Stad Jerusalem ließ sich ein Comet am Himmel ein gantzes Jahr sehen. a. Anno 975. stund ein Comet acht Monat. b. Anno 678. 1264. und 1433. erschienen Cometen drey Monat. c. Anno 1066. brante einer 14. Tage. d. Anno 1042. und 1301. einen Monat. e. Anno 838. wehrete einer 25. Tage. f. Anno 1271. 18. Tage. g. Anno 729. 15. Tage. h. Anno 1556. 12. Tage. i. anno 760. 10. Tage. Anno 1097. 7. Tage. k. Anno 1648. hat sich ein Comet zu Marienburg in Preussen sehen lassen nur 4. Tage. m. Anno 1527. im Octobr. erschien ein Comet nur 5. viertel Stunde n. So hat der Allmächtige GOtt den Cometen ihre gewisse Zeit gesetzet/wann sie erscheinen/wie lange sie brennen/und wann

a. *Eusebius Hist. Eccl. lib. 3. cap. 8. pag.* 700.

b. c. *Krentzheim, Chronol. lib.* 4. *fol.* 222. *lib.* 3. *fol.* 131. 5. *lib.* 6. *fol.* 274. *lib.* 6 *fol.* 322. *b.*

d. *Lambertus Schafnaburgensis, Histor. Germanorum, fol.* 182.

e. *Krentzheim Chronol lib.* 4. *fol.* 215. *a. lib.* 6. *fol.* 286.

f. *Idem lib.* 4 *fol.* 1746.

g. h. i k. l. *Krentzheim Chronol. lib.* 5. *fol.* 261. *a. lib.* 3. *fol.* 142. *b. lib.* 7. *fol.* 390. *a. lib.* 3. *fol.* 150. *a. lib.* 5. *fol.* 233. *b.*

m. *Theatrum Europaeum, tom.* 6. *pag.* 633.

n *Keckermannus Syst. Phys. lib.* 6. *cap.* 5. *pag.* 680.

sie wieder verleschen und vergebē sollen/dann ein jegliches hat seine Zeit/wie König Salomo redet. Pred. Sal. 3.v.1.

Diese gewisse und bestimpte Zeit der Cometen lehrt uns nun/daß GOtt der HErr auch den Menschen auff Erden eine gewisse Zeit zur Busse und Bekehrung verordnet habe/wie lange sie sich bedencken mögen/ob sie sich bekehren/ und den Zorn Gottes von ihnen abwenden wollen.

Eine solche Zeit gab Gott der ersten Welt zur Busse/denn er sprach / ich wil ihnen noch Frist geben hundert und zwantzig Jahr / diese Rede ist nicht zuverstehen von dem Alter der Menschen/als ob die nach der Sündflut nicht länger als 120. Jahr leben solten/wie Josephus und Lactantius dafür halten. a. Sondern von der Zeit/ die Gott den bösen Leuten biß auff die Sündflut zur Busse gab/wie Augustinus der Meinung ist. b. Dann nach Verlauff der hundert und zwantzig Jahren kam die Sündflut/darinn alles Fleisch untergieng/daß auff Erden kreucht/ an Vögeln/an Vieh/an Thieren/und an allem/ das sich reget auff Erden/ und an allen Menschen/wie im ersten Buch Mosis geschrieben stehet. Gen.6. v.3. Gen.7.v.21

Eine solche Zeit gab GOtt der HErr auch der Stadt Ninive/dann Er sandte den Propheten Jonam dahin/der muste predigen und sagen/Es sind noch 40. Tage/so wird Ninive untergehen. Die siebentzig Dolmetscher/wie auch Origenes,Chrysostomus und andere c. lesen drey Tage / aber sie sind

a. *Josephus Antiquit. Judaic. lib. 1. cap. 4. pag 7.*
Lactantius lib. 2. de Origine Erroris, cap. 13. pag. 234.
b. *Augustinus tom. 5. de Civ. Dei, lib. 15. cap. 25. col. 855. A.*
c. *Theodoretus tom. 1. in Jonam cap. 3. pag. 780.*
Chrysostomus tom. 1. homil. de Jona Propheta, pag. 617. c. 6.

aus Irrthumb in die Gedancken gerathen/dann die Zeit die Gott den Niniviten zur Busse gesetzet hatte/waren eigentlich viertzig Tage/wie Augustinus auch bezeuget. a.

Eine solche Zeit gab GOtt der HErr auch dem Jüdischen Volck / nach der Creutzigung und dem Tod des HErrn Christi/denn ob schon der HErr Christus ihnen ihren Untergang und Zerstörung zuvor verkündiget hatte/ so verweilete sich doch dieselbige eine lange Zeit / den nach 35. Jahren ward Jerusalem erstlich am 14. Aprilis von Tito Vespasiano belagert / und über 5. Monat hernach am 8. Septembris, Anno Christi 70. gantz erobert und zerstöret. b. Da hatte nun GOtt der HErr den Juden
Luc. 19. v. 44. Zeit gnug zur Busse gegeben/weil sie aber nicht erkenneten die Zeit darin sie heimgesucht waren/und die Gedult und Langmütigkeit Gottes schändlich verachtetē/so konte es auch nicht anders seyn/
Hos. 13. v. 9. Gott muste sie straffen und verderben/dann sie brachten sich selbst in Unglück/wie der Prophet Hoseas redet.

Wann dann der liebe Gott uns auch nicht alsobald straffet/wann wir uns an ihm versündigen / sondern Zeit und Raum
Hebr. 12. v. 15. zur Busse gibt/so müssen wir der Zeit auch wol warnemen/uñ mit allem Fleiß zusehen/daß wir GOttes Gnade nicht verseumen / wie S. Paulus die Hebreer vermahnet. O lieber Mensch bedencke wol die Gedult uñ Langmut Gottes/und schlage
Rom. 2. v. 4 sie ja nicht in den Wind/verachtestu den Reichthum der Güte/Gedult und Langmütigkeit GOttes / weissestu nicht / daß dich GOttes Güte zur Busse leitet/ so spricht S. Paulus / darumb lasset den lieben Gott nicht

a. *Augustinus tom. 5. de Civ. Dei, lib. 18. cap. 44. col. 1110. B.*
b. *Sethus Calvisius Chronol. ad annum Christi 70. pag. 454.*

umb-

umbsonst harren und warten/ sondern bekehret euch bey Zeiten/ verzeuch dich nicht zum HErren zubekehren/ sondern besserc dich/ weil die Gnaden Thür der Barmhertzigkeit Gottes noch offen stehet/ und achtet die Gedult unsers Herren für ewer Seligkeit/ wie S. Petrus redet. Sir. 8. v. 12. 2. Pal. 3. v. 15

Diese gewisse und bestimpte Zeit der Cometen lehret uns auch/ daß GOtt der HErr seinen Straffen ein gewisses Ziel und Maas gesetzet/ auch Zeit und Weile bestimmet hat/ wann sie wieder auffhören und ein Ende nemen sollen: Von der Zeit redet der Engel zu dem Propheten Daniel/ und spricht/ Sihe/ ich wil dir zeigen/ wie es gehen wird zur zeit des letzten Zorns / dann das Ende hat seine bestimpte Zeit. Als wolte der Engel sagen/ die Straffe und Verfolgung / die dem Jüdischen Volck aus gerechtem Urtheil und Zorn Gotts begegnet ist/ hat ihre bestimpte Zeit/ und wann die Zeit kompt / so muß alles auffhören und zum Ende lauffen/ daß man das Ende des HErrn sehen kan / wie S. Jacob redet. Dan. 8. v. 19. Jac. 5. v. 11.

Eine solche Zeit hat Gott dem ungehorsamen Volck Israel in der Wüsten zur Straffe bestimmet/ den sie solten 40. Jahr in der Wüsten bleiben / und daraus keine Erlösung zugewarten haben/ biß die Zeit ein Ende hätte. Sie versuchtens zwar einmal/ und meineten/ sie wolten die bestimpte Zeit ändern / aber es wolte ihnen nicht gelingen/ dann sie wurden geschlagen für ihren Feinden / und musten dennoch warten / bis GOttes Zeit und Stunde kam. Num. 14. v. 29. 33. 40.

Jer.25.v.11. Eine solche Zeit der Straffe hat Gott auch bestimpt dem Jüdischen Volck/in der Babilonischen Gefängnüß/die solte siebentzig Jahr wehren/und ehe die Zeit kam/ konten sie nicht erlöset werden; Sie wünscheten zwar/daß die Zeit ihrer Erlö-
Ps.14.v.7. sung bald kommen möchte/und sprachen/ach daß die Hülffe aus Sion über Israel käme / und der Herr sein gefangen Volck erlösete/aber sie musten mit Gedult warten/biß die Stunde kam: Als nun die Zeit verflossen war/schrië sie zu dem
Ps.102.v.14 HErren und sprachen/ HErr/du woltest dich auffmachen/und über Zion erbarmen/dann es ist zeit/ daß du ihr gnädig bist/ und die Stunde ist kommen/wie im 102. Psalm geschrieben stehet. Da gieng die Erlösung endlich einmal an/dann damit das Wort des HErren erfüllet würde/ erweckete der HErr den Geist Cores des Königes in Persen/ und Meden/daß Er ließ ausschreyen durch sein gantzes König-
2.Chron.36 v.22.23. reich/auch durch Schrifften / daß alle die von dem Jüdischen Volck wären/hinauff gen Jerusalem ziehen möchten/wie im 2.
Pred.Sal.3. v.11. Buch der Chronicken am 36. Capitel zu lesen ist. Und so thut Gott alles fein zu seiner Zeit/wie Salomo redet.

Das lasset uns nun wol bedencken / daß wir uns in die Straff Zeit des lieben Gottes auch recht schicken lernen/dañ weil dieselbe nicht auffhöret/biß die Zeit und Stunde kompt/ so lasset
Mich.6.v.9 uns derselben mit Gedult erwarten/und sagen mit dem Propheten Micha/Ich wil des HErren Zorn tragen/dann ich habe wider Jhn gesündiget. Uns düncket zwar / die
Psal.13.v.2.3 Zeit wehre gar zu lange/und klagen offt mit David. HErr wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lange ver-

bir-

verbirgestu dein Antlitz für mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele/ und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Aber bey dem lieben Gott ist die Zeit gar kurtz/ und nimpt bald ein Ende/ dann er spricht bey dem Propheten Esaia/ Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen/ ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig für dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen/ wann dann der liebe Gott mit seiner Gnaden Hülffe bald zu uns kommen wil / so lasset uns mit Freuden auff seine Zukunfft warten/ und mit Mose sagen/ HErr kehre dich doch wider zu uns / und sey deinen Knechten gnädig.

Es. 54. v. 7. 8

Ps. 90. v. 14

II. So haben wir nun gehöret/ wie die Cometen beschaffen seyn. Es wird aber auch die Nothdurft erfordern/ daß wir ferner vernemen/ was die Cometen für Wirckung oder Bedeutung haben? Davon wollen wir im andern Theil auch reden/ der Prophet Esaias sagt

II.

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß/ daß nicht an einem fehlen kan.

Das ist/ Gott kan thun was er wil/ alle Sternen und Meteoren sind in seiner Hand/ und müssen ihm dienen / worzu er sie brauchen wil.

Es stehen etliche gelehrte Leute in den Gedancken/ die Cometen seyen so schädlich und böse nicht/ als sie von vielen gemacht werden/ sondern sie seyen offtmals nütz und gut/ und verursachen

gut und fruchtbar Wetter / sie bedeuten auch nicht allemal Unglück / Schaden und Verderben / sondern sie verkündigen bißweilen auch der Welt / heilsame und erwünschete Dinge.

Was das gute und fruchtbare Wetter anlanget / sol dasselbige nach etlicher Meinung bißweilen von den Cometen herkommen / dann wann die Cometen die böse Dünste in die Lufft an sich ziehen / und verzehren / so sol die Lufft gereiniget werden / und darauff gut Wetter folgen.a.

Daß die Cometen bißweilen gute / angeneme glückliche Zeiten bedeuten / dessen gedencket der erfahrne / und der natürlichen Dinge kündige Mann Plinius, in dem er von einem Cometen schreibet / der im Anfang der Regierung des Keysers Augusti zu Rom erschienen sey / und dem Keyser eitel gut Glück verkündiget habe. b. Seneca schreibet auch von einem Cometen / der zur zeit Neronis erschienen war / darauff doch nichts böses erfolget / darumb setzet er hinzu / er habe die Schmach von den Cometen abgezogen / nemlich / daß sie eitel böse Boten sein solten.c.

Anno 1097. ließ sich ein Comet sehen in Occident, die erste Woche im October, darauff hatten die Christen gut Glück / schlugen die Türcken bey dem Fluß Pharphar, uñ darnach wiederumb bey der Stadt Nicea, namen auch darauf Niceam und Laodiceam ein / und wiewol das Christliche Heer in dreymal hundert tausent Mann starck war / so war doch ein solcher Uberfluß da / daß

a. *Andreas Libavius tractat de Cometis, cap. 29.*
Johannes Henricus Alsfedius Encyclop. lib. 13. *Phys. part. 3. cap. 9. pag. 706. a.*

b. *Plinius Hist. Mundi, lib. 2. cap. 25. pag. 83.*

c. *Seneca tom. 1 Natur. quæst. lib. 7. cap.* 17. *pag. 787.* Cometis detraxit infamiam.

ein

ein Widder einen Pfennig/und ein Ochs kaum zwölff Pfennige galt.a,

Anno 1538. hat man im Januario einen Cometen gesehen des Abends gegen Nidergang/und strecket seinen Schwantz gegen Auffgang; Im folgenden Jahre ward wiederumb einer gesehen im Majo, gegen Nidergang am Abend / der streckte einen weisen Striemen gegen Mittag; Darauff kam ein heisser Sommer/und Verschwindung der Wasser/doch wurden alle Früchte gut und vollkommen/und wuchs ein herrlicher guter Wein.b.

Und der Exempel werden von Ricciolo in Almagesto novo mehr erzählet. Es schreibet auch einer aus Wien / von dem letzt erschienenen Cometen / weil viel Unglücks und Jammers gemeiniglich ohne Cometen komme / und offtermals aussen bleibe/wann Cometen erscheinen/so sehe er nicht/ aus was für einem Grunde wir die Schuld gemeiner Widerwertigkeit denen Cometen geben wollen.c. Welches Scaliger auch bekennet.d.

Gemeiniglich aber bedeuten die Cometen etwas böses/ wie die Erfahrung solches gnugsam ausweiset/und wann wir Cometen in der Luft sehen/so haben wir auch ehe unglückliche und verderbliche/als glückliche und gute Zeiten zugewartē/darumb sagt Cicero, die Sternen/welche die Griechen Cometen / die unserigen Haarechte Sternen nennen/sind Fürbotten grosser Wider-

a. *Sigebertus Chron. ad annum 1097. fol. 131. a.*

b. *Johannes Stumpfius, Chron. Helvet. part. 1. lib. 2. cap. 29 fol. 95. b.*

c. *Brevis descriptio Cometæ observatæ Viennæ 1. nocte anni 1665.* Cum publicæ calamitates sine Cometis plerunq; veniant, ut iis lucentibus non semper eveniant, non video, qvo fundamento calamitatum publicarum culpam in Cometas conjiciamus.

d. *Julius Cæsar Scaliger de Subtil. Exerc. 79. pag. 296.*

wertigkeiten und Elendes gewesen. a. Und der Poet Claudianus redet von der Wirckung der Cometen also/

Am Himmel ein Comet gantz Blut und feurroht brennet/
den niemand ohn Unglück zu Land und Wasser kennet/
Dann er mit seinem Bart vermeldet böse Zeit/
zu Wasser Sturm und Wind/zu Lande Krieg und Streit. b.

Und daß hat auch die Erfahrung gnugsam außgewiesen/dann so offt Cometen erschienen seyn / hat sich vielerley Unglück und Verderben erhoben / daher Johannes Jovianus Pontanus von den Cometen also schreibet/c.

Cometen werden dir geben gewisse Zeichen/
das Winde starck und schnell/sollen die Welt durchstreichen/
Sie drewen auch gar offt Unruhe/Krieg und Mord/
wann Gott im Zorn die Welt wil straffen hie und dort.
Sie zeigen dabey an/das Fürsten werden sterben/
viel Völcker auch darzu bey hauffen mit verderben.

Die Cometen lassen sich zwar ein zeitlang erschrecklich ansehen/aber sie lassen groß Unglück hinter sich / dann sie scheiden gemeiniglich mit einem solchem Gestanck/ davon ein Volck und

a. *Cicero de Natura Deorum lib.* 2. *pag.* 4711. stellæ eæ, quas Græci, Cometas, nostri crinitas vocant, magnarum fuerunt calamitatum prænuntiæ.

b. *Claudianus de Raptu Proserpinæ lib.* 1. *pag.* 25.
Præceps sanguineo delabitur igne cometas,
Prodigiale rubens, non illum navita tutô
Non impune vident populi: sed crine minaci
Nunciat, aut ratibus ventos, aut urbibus hostes.

c. *Johannes Jovianus Pontanus lib. Meteor. de Cometis, pag.* 274.
Ventorum quoq; certa dabunt tibi signa Cometæ,
Illi etiam belli motus, feraq; arma minantur,
Magnorum & clades populorum, & funera regum.

Land lange zu riechen hat. Und des Unglücks / Schadens und Verderbens / das auff Cometen folget / ist viel und mancherley.

1. Hunger und theure Zeiten.

2. Pestilentz und böse Seuchen.

3. Krieg und Unruhe.

4. Sterben grosser Herren.

5. Winde und Ungewitter.

6. Erschütterung und Beben der Erden.

I. Hunger und theure Zeiten folgen gemeiniglich auf die Cometen / und darzu sollen die Cometen selbst Ursach geben / dann wann der Erdboden durch die viele aufsteigende Dünste ausgetrocknet wird / so entstehet daher Unfruchtbarkeit / Mißwachs / Mangel an Getreide / und folgends Hunger und Kummer.a. Oder / wann aus denen Salpetrischen und andern scharffen verbrandten Dämpffen und Dünsten / die Fettigkeit in der Erden und in dem Saamen verzehret und hinweg genommen wird / und dannenhero eine schädliche Eigenschafft in die Felder und Ecker eingegossen und eingetrucket wird.b. I.

Und daß auff Cometen grosse Thewrung und Hungers-Noth folge / beweisen in den Historien die vielfältige Exempel.

Anno 423. brandte ein Comet hefftig / darauff kam Mißwachs der Früchte. c.

Anno 678. stund ein Comet am Himmel / drey Monden lang / in demselben Jahre war in Engelland eine grosse dürre / weil

a. *Guilielmus Adolphus Scribonius, Physs. lib. 1. de Cometis, pag. 72. Johannes Magirus, Comm. in Phys. lib. 4. cap. 3. pag. 259.*

b. *Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib. 6. cap. 5. pag. 717.*

c. *Leonhard Krentzheim Chronol. part. 2, lib. 2. fol. 66.*

es in dreyen Jahren nicht regnete / daraus ein grosser Hunger entstanden/an dem Tage aber / da sich das Volck in selbigem Lande hat tauffen lassen / ist ein sehr lieblicher und milder Regen kommen/dadurch das Land erquicket/ wider Früchte getragen hat. a.

Anno 869. ward ein Comet gesehen/darauff kam ein grosser Hunger in gantz Europa. b.

Anno 944. hat man abermal einen Cometen gesehen/darauf grosse Theurung erfolget ist. c.

Anno 1004. entstund ein grosser Comet/und brandte lange Zeit/der verkündigte abermal grosse Theurung und Hungers-Noth. d.

Anno 1091. ist ein Comet erschienen/umb dieselbe Zeit ist eine grosse Dürre gewesen/ worauff ein grosser Hunger erfolget ist. e.

Anno 1316. umb Weinachten ließ sich ein Comet sehen/nach welchem bald ein ander kam/darauf ist eine grosse Theurung und Hungers Noth entstanden/ sonderlich in Thüringen/und sind in Erffurt damals 8000. Menschen durch Hunger umbkommen. f.

Anno 1362. am 11. Tag Maji, und hernach etliche Tage hat sich ein Comet erhoben am Ende des Wassermans / bey dem Stern Venus genant/den Schwantz aber wendete er zu den Fischen gegen Auffgang/nach der Stelle des Mercurii, in demselben kam eine grosse Theurung in Polen/ aber der König thät

a. *Idem part. 2. lib. 3. fol.* 131. *b.*

b. *Georgius Nigrinus Inquis. papist. lib. 5. cap. 13. pag.* 317

c. d *Sigebertus Chron. & annum 944 fol.* 117. *a. & ad annum 1005. fol.* 122. *a.*

e. *Idem ad annum 1090. fol* 130. *a.*

f. *Sethus Calvisius Chronol ad annum 1316 pag. 1036.*

seine Kron Boden auf / und halff seinen Unterthanen mildiglich. a.

Anno 1472. im Januario ließ sich ein Comet in der Lufft sehen / erstlich im Zeichen des Wassermans / darnach gieng Er durch die Fische / und den Widder / folgete stets der Sonnen Untergang / stund 2. Monat lang / war des Mercurii / auch etlicher massen des Saturni Natur / hatte einen langen Schwantz / und streckte denselben gegen Morgen / darauff ist eine grosse Dürre erfolget / das Brunnen und Bäche ausgetrocknet seyn. b.

Und der Exempel könte man noch mehr finden / wann es die Noth erforderte / diese aber sind gnug zum Zeugnüs / das Dürre / Mißwachs und Hunger auff brennende Cometen zu folgen pflegen.

Ob nun schon der Schade durch die Cometen natürlicher weise verursacht werden kan / so ist doch Gottes Allmächtige Hand allezeit mit dabey / dann

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß / daß nicht an einen fehlen kan.

Der hat den Hunger zur Rache geschaffen / und denselben geordnet wider die Gottlosen / wie Syrach redet / das hat er auch S. Johanni gezeiget / daß Er die Welt durch Hunger straffen wolle. Welches auch offtmal geschehen ist. Anno 576. war ein solcher Hunger zu Rom / daß sie sich den Longobarden ergeben musten. c. Anno 851. war in Teutschland eine solche Hungers Noth / daß die Eltern ihre Kinder für Hunger assen / und galt eine Metze Korn drithalb Gülden. d. Anno 1368. war in Thü-

Sir. 39. v. 35
Sir. 40. v. 9. 10.
Apoc. 6. v. 8.

a. b. *Leonhard Krentzheim part. 2. lib. 6. fol. 304. b. Et lib. 7. fol. 339. a. b.*
c. *Michael Sachse* Keysers *Chron. part. 2. pag. 54.*
d. *Aventinus Hist. Bojar. lib. 4. cap. 597.*

ringen und am Rein/grosser Hunger und Theurung/und galt ein Malter Frucht/anderthalb Marck Silber/a. anno 1634. war im Stift Mentz/Oberhessen und Wetteraw ein grosser Hunger. b. An. 1636. im Elsas/da die Leute für Hunger die todte Leichnam der Menschen und Thiere gessen haben. c. Anno 1637. umb Worms. d. an. 1639. in der Marck Brandenburg. d. Anno 1641. umb Weimar und Jena. e. So kan Gott die Menschen mit Dürre und Mißwachs / und folgendts mit Hunger und Theurung straffen und heimsuchen.

Was die Dürre anlanget/kömpt dieselbige von Gott/und ist eine Straffe Gottes / denn darumb spricht GOtt der HErr

Deut. 28. v. 22. im fünfften Buch Mosis am acht und zwantzigsten Capitel/ **Der Herr wird dich schlagen mit Dürre.** Und bey dem Propheten Haggai spricht der HErr/

Hagg. I. vII. **Ich habe der Dürre geruffen/ beyde über Land und Berge / über Korn/ Most/ Oele/ und über alles / was aus der Erden kömpt/ auch über Leute und Vieh / und über alle Arbeit der Hände.**

Der Hunger kömpt auch von Gott/dann den hat GOtt der HErr zur Straffe geschaffen/den drewet Er auch den Gottlosen und ungehorsamen Volck Juda/bey dem Propheten Jere-

Jer. 24. v. 10 mia/wann er spricht/ **Ich will Hunger unter sie schicken/ biß sie umbkommen.** Und bey dem Propheten Ezechiel

Ezech. 5. v. 16. spricht der HErr/ **Ich wil böse Pfeile des Hungers unter sie schiessen/ die da schädlich seyn sollen / und wil sie**

a. *Urspergensis part. 4. pag. 592.*
b. c. *Theatrum Europaeum, tom. 3. pag. 397. 617. 618. 770. 771. 777.*
d d e. *Theatrum Europaeum, tom. 4. pag. 127. 611.*

ausschiessen Euch zuverderben / und den Hunger unter euch immer grösser werden lassen / und den Vorrath des Brods wegnemen.

Mißwachs/Theurung und Mangel an Nahrung kommet alles von Gott / wie Er selber spricht zu dem Volck Israel/ Ich wil ewern Himmel wie Eisen / und ewere Erde Levit.26.v
wie Ertz machen / und ewere Mühe und Arbeit sol 19 20.26.
verlohren seyn/ daß ewer Land sein Gewächs nicht gebe / und die Bäume im Lande ihre Früchte nicht bringen. Ich wil euch den Vorraht des Brods verderben/das zehen Weiber sollen ewer Brod in einem Offen backen/und ewer Brod soll man mit Gewicht auswägen/und wann ihr esset/solt ihr nicht satt werden. So schickte Gott Theurung und Hungersnoth in Egypten/wie im 105. Psalm geschrieben steht/der HErr ließ ei- Ps.105.v.16
ne Theurung ins Land kommen / und entzog allen Vorraht des Brods. Vnd so straffet GOtt der HErr der Menschen Sünde mit Theurung und Hungers Noth / dann wann der Menschen Sünden wachsen und sich vermehren / so wächset und vermehret sich auch die Straffe / wie Augustinus redet.*

Wann dann nun Hunger und Theurung von Gott kömpt so wil nötig seyn/daß ein jeder frommer Mensch seine Zuflucht zu dem lieben Gott neme/und denselben umb das liebe tägliche Brod

* *Augustinus tom.10.de Tempore serm.211.col.1057.B.* Crescit famis quotidie pœna, quia quotidie crescit & culpa

anruffe/

Psal. 65. v. 10.11. anruffe/der suchet (nach der Dürre) das Land heim/ und wässert es/und macht es sehr reich. Gottes Brünlein hat Wassers die Fülle. Er lässet ihr Getreide wol gerathen/dann also bawet er das Land. Er träncket seine Furchen/und feuchtet sein gepflügetes/mit Regen macht ers weich/und segnet sein Gewächse/ wie David sagt. Darumb seid from / und haltet Gott für Augen/

Psal. 33. v. 18.19. fürchtet den HErren und hoffet auf ihn/dann des Herren Auge sihet auff die/so ihn fürchten/ die auff seine Güte hoffen/daß er ihre Seele errette vom Tod/ und ernehre sie in der Teurung. Der Herr kennet die Ta-

Psal. 37. v. 18.19. ge der Frommen/und ihr Gut wird ewiglich bleiben/ sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit/ und in der Theurung werden sie gnug haben/ wie König David redet.

2. Pestilentz und böse Seuchen kommen auch gemeiniglich von den Cometen her/uñ wie die Naturkündiger schreiben/sol das auch aus natürlichen Ursachen geschehen/dann wañ eine grosse Menge fauler/ gifftiger böser Dünste und Dämpffe/ daraus die Cometen generiret und geboren werden/ in die Lufft steiget/und dieselbige verunreiniget / a. oder /wann die Cometen verleschen/und einen bösen Gestanck hinterlassen/ wie ein

a. *Wilhelmus Adolphus Scribonius, Phys. lib. 1. de Cometis, pag. 72.*
Clemens Timplerus Apsycholog. lib. 4. cap. 4. probl. 10. pag. 347.
Hieronymus Zanchius tom. 3 de Oper. Dei, lib. 3. cap. 2. col. 3. 337, thes. 3.
Collegium Conimbricense de Meteoris tract. 3. cap. 5.

Liecht gemeiniglich thut/und dadurch die Lufft stinckend gemacht wird.a. So können daraus gar leicht böse Seuchen und Kranckheiten entstehen / sintemal die böse Lufft in die lebendige Geister/ und also gar in das Hertz der Menschen dringet/und dieselbe ansteckt und entzündet. Und daß auff Cometen Pestilentz und böse ansteckende Seuchen erfolget seyn / bezeugen die Historien vielfeltig.

Anno 541. am OsterTage ließ sich ein Comet am Himmel sehen/er schien auch/als ob der Himmel brennete/darzu fiel wahrhafftig Blut aus den Wolcken auff der Menschen Kleider/man sahe auch/ daß ein Hauß inwendig mit Blut besprützet war/darauff sind hefftige Kranckheiten / böse Geschwür und Blattern erfolget.b.

Anno 942. Erschien ein erschrecklicher Comet am Himmel/der ward in Teutschland und Franckreich gesehen/und wehrete 14. Tage/ darauff folgete ein groß Sterben des Viehes und der Thiere.c.

Anno 999. den 14. Decembris ist ein Comet entstanden/ unnd hat gebrennet wie eine Fackel/darauff ist eine grosse Dürre kommen/daß die fliessenden Wasser ausgetrocknet/und die Fische bey hauffen gestorben seyn/deren Gestanck eine grewliche Pestilentz verursacht hat.d.

Anno 1264. Im Jahr des Sommers/als die Sonne im Zeichen des Krebsen war/entstund ein grosser Comet in dem Zei-

a. *Bartholomæus Keckermannus Syst. Phys. lib. 6. cap. 5. pag. 712.*
b. *Sigebertus Gemblacensis Chron. ad annum 541. fol. 86. b.*
Caspar Hedio Hist. Eccl. lib. 3. cap. 25. pag. 405.
c. *Johannes Stumpfius Hist. Helvet. part. 1. lib. 3. cap. 99 fol. 231.*
d *Sigebertus Chron. ad annum 1000. fol. 121. b.*
Leonhard Krentzheim Chronol. part. 2. lib. 4. fo. 206. b.

chen des Steinbocks/ gegen Auffgang/stund drey Monat den gantzen Sommer über/ und fieng an abzunemen nach dem Eingang des Herbsten. Nach dem Cometen ist ein groß Sterben gefolget.a.

Anno 1305. ließ sich in der Marterwochen auch ein Comet sehen/darauff ein Landsterben gefolget ist.b.

Anno 1400. umb MittFasten im Früling/sahe man auch einen erschrecklichen Cometen mit einem langen Schwantz/ darauff erfolgeten viel böse Jahre / und erschreckliche Zeiten/die Menschen empfiengen grausame Blattern und Drüsen am Leibe/daran viele verdorben/niemand konte sie heilen/ solche Plage wehrete bey zwölff Jahren. Die Siechen wolten die Leute/ die mit diesen Blattern behafftet waren / nicht bey ihnen wohnen lassen. c.

Anno 1577. am 11. Tage des WinterMonats erschien ein Comet in ziemlicher Grösse/und ließ sich zwey Monat lang täglich nach der Sonnen Untergang bis umb die Mitternacht sehen. Darauff fiel eine Pestilentzische Seuche unter das Hispanische Krieges Heer im Lager für Namur / welche viel von fürnemen und gemeinen Standes Personen ohn unterscheid/und neben vielen andern auch des Königes in Hispanien zu Beherschung der NiderLande verordneten Gubernatorn und FeldObersten Johan de Austria hinweg nam. d. vieler anderer Exempel zugeschweigen.

Wiewol nun die Kranckheiten und Seuchen/sie mögen Namen haben wie sie wollen / natürlicher weise von den Come-

a. *Idem part.2.lib.5.fol.274.b.*

b. *Idem part.2.lib.6.fol.287.b.*

c. *Johannes Stumpfius Chron.Helvet.part.2.lib.13.cap.8.fol.423.b.*

d. *Johannes Sleidanus lib.30.pag.804.805.*

ten her-

ten herkommen mögen/so kommen sie doch fürnemlich von Gott her/dann

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß/ daß nicht an einem fehlen kan.

Der verletzet und verbindet/ Er zerschmeisset und seine Hand heilet/ wie Hiob redet. Er suchet aber die Menschen mit bösen Plagen und Kranckheiten heim/ umb ihrer Sünden willen/ dann es ist bekand / daß die Sünde alles Unglücks Ursach sey/ daher entstehen Kranckheiten und alle Schmertzen/ die uns drücken/ wie Chrysostomus sagt. a. Und es sind nach Gottes gerechtem Gericht viel Pestilentzische und giftige Seuchẽ in die Welt kom̃en/ wann schõ keine Cometen fürher gangen seyn. Hiob. 5. v. 18

Anno 1038. kam eine Pestilentz in Teutschland/ welche nicht allein viel gemeines Volck wegnam/ sondern auch Könige/ und viel grosse Fürsten und Herren. b. Anno 1381. war eine grewliche Pestilentz/ daß zu Prag auff einen Tag 1116. Menschen begraben seyn. c. Anno 1438. und 1439. war wiederumb ein groß Sterben. d. Anno 1565. erhub sich abermal eine gifftige Pestilentz. e. Anno 1641. in Franckreich zu Paris. f. Anno 1620. in der Moskaw. Und Anno 1656. in Italien. g. anderer zugeschweigen.

a. *Chrysostomus tom. 5. de pœnit. hom. 5. pag.* 346. *b. D.* Malorum omnium causam constat esse peccatum. Ex peccato morbi, atq; omnes quotquot nos premunt passiones.

b. *Michael Sachs,* Keyser *Chron. part 3. in Cunrado 2. cap. 8. pag. 183.*

c. *Idem part. 4. in Wencesl.ao cap. 8. pag. 197.*

d. *Idem in Alberto 2. cap. 8. pag. 234.*

e. *Idem in Maximil. 2. cap. 8. pag. 390.*

f. *Theatrum Europæum, tom. 4. pag. 637.*

g. *Theatrum Europæum, tom. 7 pag. 626. 627. & pag. 1026.*

Das drewet GOtt der HErr dem Halsstarrigen und ungehorsamen Volck Jsrael/ wann Er spricht/ der HErr wird
Deut. 28 v. 59. 60. 61. wunderlich mit dir umbgehen / mit Plagen auf dich und deinen Saamen/ mit grossen und langwierigen Plagen/ mit bösen und langwierigen Kranckheiten/ und wird dir zusenden alle Seuche Egypti/ dafür du dich förchtest/ und werden dir anhangen/ darzu alle Kranckheit und alle Plage/ die nicht geschrieben sind in dem Buch dieses Gesetzes / wird der HErr über dich kommen lassen/ biß du vertilget werdest.

Woher kam es/ daß Davids Kind kranck ward? Ey/ der
2. Sam. 12. v. 15. HErr schlug das Kind/ daß es Todkranck ward. Woher kam
2. Chron. 21 v. 14. 15. es/ das Joram der König Juda so viel Kranckheit und Schmertzen hatte / und daß sein Eingeweide herfür gieng von Tage zu Tage? Ey der HErr schlug ihn mit einer grossen Plage. Woher
1. Sam. 5. v. 6. 7. kam es/ daß die Philister zu Asdod beyde klein und groß heimliche Plage bekamen an heimlichen Orten? Ey/ die Hand des HErren war schwer über ihnen. Woher kam die Pestilentz/ daran in Jsrael innerhalb dreyen Tagen siebentzig tausend Mann sturben? Ey/ der HErr ließ die Pestilentz kommen. Das drewet der gerechte Gott auch den Bürgern zu Jerusalem / und spricht/ Jch wil die Bürger der Stadt schlagen beyde Menschen und Viehe/ daß sie sterben sollen durch eine grosse Pestilentz.

Wann dann nun die Pestilentz oder andere böse Plagen und Kranckheiten einreissen/ uñ die Menschẽ bey Hauffen nach einander darnider werffen/ oder gar des Lebens beraubẽ/ so geschicht das umb unser Sünden willen/ dann wer für seinem Schöpffer

sündiget/der muß dem Artzt in die Hände fallen/ wie Syrach redet. Sir.38.v.15. Darumb müssen wir in solchen Seuchen und Plagen/nicht die Schuld den Cometen geben/sondern uns selbst und unsern eigenen Sünden. Wir müssen auch zwar die natürliche Mittel der Artzney suchen /aber doch fürnemlich den rechten Artzt ansprechen/und den zuförderst umb Vergebung der Sünden/darnach umb Abwendung der Plage/und Wiederbringung der Gesundheit bitten/darzu vermahnet Syrach/wañ er spricht/ **Mein Kind/wann du kranck bist/so verachte die Artzeney nicht/sondern bitte den HErren / so wird er dich gesund machen.** Darzu vermahnete auch der alte Lehrer Gregorius seine Zuhörer zur Zeit eines allgemeinen Landsterbens/und sprach/die Häuser werden leer gelassen/die Väter sehen die Leichen der Kinder an/und ihre Erben gehen für ihnen hin in den Tod. Darumb neme ein ieder unter uns seine Zuflucht zu der Wehklage der Busse/dieweil er noch Zeit zu weinen hat / ehe er geschlagen wird. Lasset uns für die Augen des Gemüths stellen/ was wir durch Irthum begangen haben/ und was wir unrecht gethan haben/das lasset uns mit weinen straffen. Lasset uns für sein Angesicht kommen in rechter Bekendnüß / und unsere Hertzen und Hände zu Gott auffheben. a. Darumb bete nun ein

a. *Gregorius Magnus tom.4.Epist.lib.11.Ind.6.Ep.2.col.444.B.* Domus vacuæ relinqvuntur, filiorum funera parentes aspiciunt, & sui eos ad interitum hæredes præcedunt. Unus qvisq; ergo nostrum ad pœnitentiæ lamenta confugiat, dum flere ante percussionem vacat. Revocemus ante oculos mentis quicquid errando commisimus: & quod neqviter egimus, flendo puniamus. Præveniamus faciem ejus in confessione, & sicut Propheta admonet, levamus corda nostra cum manibus ad Deum.

Ps. 63. jeder/der da kranck ist/und sage mit David / HErr sey mir gnädig/den ich bin schwach / heile mich HErr/ den
Ps. 39. v. 11. meine Gebeine sind erschrocken. Und abermal/ wende deine Plage von mir/dann ich bin verschmachtet von
Jer. 30. v. 17. der Straffe deiner Hand. So wird der HErr in Gnaden antworten und sagen/ Ich will dich wider gesund machen/und deine Wunden heilen/ wie Er bey dem Propheten Jeremia redet.

3. Krieg/Unruhe und Landes Verderben werden auch gemeiniglich von den Cometen als Fürläuffern der Welt angekündiget. Die Physici meinen zwar / Krieg/Blutvergiessen/ Verheerung und Verwüstung Länder und Städte werden auch natürlicher weise von den Cometen gewürcket/ wegen der unglücklichen Aspecten der Sonnen und des Monden/in denen Verfinsterungen/oder wegen der Conjunctionen und Zusammenfügungen der obersten Planeten/sollen Kriege und Landes Verheerungen entstehen/ a. Dann weil die materia der Cometen warm und trocken ist/so bringe sie auch die Feuchtigkeiten in den Menschlichen Cörpern zu einer warmen und trockenen unordentlichen Vermischung/und vermehre die Choleram / oder die Kranckheit/die von der Gallen herkömpt. Wann dann nun das Gemüth der Menschen dem temperament oder Vergleichung der Eigenschafften des Leibes folget/so werden die Gemüter durch dieselbe zu starcken Bewegungen/nemlich zu Zorn / Eiffer/Rachgier /Zanck/Streit und Krieg gezogen/ fürnemlich der

a. *Guilielmus Adolphus Scribonius Phys. lib. 1. pag. 71.*

Könige

Könige und Fürsten/welche zarter und von höherm Geist sein als andere.a.

Aber dieser Meinung/als ob von den Cometen natürlicher weise Krieg/Unruhe/und Blutvergiessen verursachet werde/wieder sprechen andere gelehrte Leute/Hieronymus Cardanus sagt/ Cometen können wol eines Krieges und Landes Verderbens Zeichen und Fürbotten seyn/aber Ursachen derselben können sie nimmermehr seyn. b. Daniel Sennertus schreibet/ wann die Kriege von den Cometen herrühren/so sie nicht von nöthen / daß man viel Politische Rahtschläge anstelle / wie dieselbe wieder mögen gestillet werden / sondern da müsse man die Medicos umb Raht fragen/welche alsdann solche Artzney verordnen können/dadurch die Galle gereiniget werde/und derogestalt können die Kriege gestillet/und alles was zum Kriege Ursach und Anlaß gegeben/aus der Könige und Fürsten Leibern von grund aus vertrieben werden .c. Was aber Krieg/Empörungen/Auffruhr/Verheer und Verwüstungen Land und Leute auff Cometen erfolgen/das hat die vielfeltige Erfahrung gnugsam bewiesen.

Anno 399. hat sich sehen lassen ein grosser und schrecklicher Comet/dergleichen zuvor nie erfahren. Darauff erfolgete die Untrew und Auffruhr Gainä des Feld Obersten des Keysers Arcadii/der ein Arrianer war/ dann der wolte den Keyser in seiner Burg umbbringen/auch die Stadt Constantinopel überfallen und plündern / davon er doch durch die heiligen Engel abge

a. *Hieronymus Zanchius tom.* 3. *de meteoris lib.* 3. *cap.* 2. *col.* 336. *Johannes Magirus Comm. in Phys. lib.* 5. *cap.* 3. *pag.* 259.

b. *Hieronymus Cardanus de subtilitate, lib.* 4. *pag.* 209. Cometes horum quidem potest esse signum, causa autem minimè.

c. *Daniel Sennertus Epitome natur. Scientia, lib.* 2. *cap.* 2 *pag.* 217.

schrecket

schrecket und verhindert ward / darnach lehnet er sich offentlich auff/und führet Krieg wieder den Keyser/ward aber überwunden und erschlagen.a.

Anno 452.ist ein Comet gesehen worden/darzu hat man zu Abend am Himmel gegen Mitternacht Feuerzeichen gesehen/ mit weissen schiessenden Stralen vermenget/wie Spiesse/un̄ sonst andere Zeichen mehr. Darauff erfolgete die grosse Schlacht Ætii des Römischen Krieges Fürsten/ und Attilæ der Hunnen Königes. Dann als Attila für Orleans in Franckreich rückte/ zog ihm Ætius mit seinen Bundgenossen den Francken/Gothen und andern unter Augen/und traffen zusammen/daß in der Schlacht hundert und achtzig tausend Mann todt blieben/ darunter auch Diederich der Gothen König / doch hat Attila das Feld verlohren.b.

Anno 531. hat man einen Cometen gesehen/dessen Stralen über sich gelockert haben wie eine Fackel / darumb solcher Schwantzstern Lampadias genennet worden/und hat 20. Tage sich sehen lassen. Darauff ist im andern Jahre entstanden eine grosse Auffruhr wider den Keyser Justinianum/darinn über viertzig tausend Mann erschlagen/und durch Feuer viel herrliche Gebäwe und Kunststück verderbet/ und weil die Auffrührer stracks einen andern Keyser haben wolten / und des Keysers Freunde Hypatium Pompejum und Probum an sich zogen / so wurden dieselbe ertödtet/und der Lermen mit grossen Schaden endlich gestillet.c.

a.*Socrates Hist.Eccl.lib.6.cap.6.pag.* 385.
b.*Sigebertus Chron.ad annum 452.fol. 71.a.*
c.*Evagrius Hist.Eccl.lib.4.cap.13 pag.775.*
Leonhardus Krentzheim Chronol.part.2.lib.3.fol.99.a.

Anno 838. den 17. Aprilis ist herfür kommen ein schrecklicher Comet im Zeichen der Jungfrawen / und fortet gelauffen durch die Zeichen des Löwen/des Krebsen/der Zwilling / und des Stiers/etliche schreiben / er habe sich in der Wage erstmals sehen lassen/und hat 25. Tage gestanden. Darauff folgete ein schwerer Krieg zwischen Keyser Ludwigen und seinen Söhnen/ weil er durch besondere practicen der Keyserin Juditha seinem Sohne Carolo Calvo Burgundien/Elsas/Schweitz/ Schwaben und das Marggraffthumb Baden übergeben/und darneben zum Könige in Franckreich gemacht hatte/wie Aventinus solchen Krieg weitleufftig beschreibet. a.

Anno 842. ist ein Comet gesehen im Zeichen des WasserMans/ darauff erfolgete abermal eine grosse Schlacht zwischen den dreyen Brüdern/Ludovico dem König in Beyern/ Carolo Könige in Franckreich/und Lothario dem Keyser / dann als nach ihres Vatters des Keyser Ludwigs Tod / Lotharius allein Herr seyn / und seine Gebrüder, nach seinem Gefallen abtheilen wolte/ da griffen sie zu den Waffen / und schlugen sich mit einander den 25. Tag Junii, bey dem Flecken Fontanedo, die Schlacht war so grimmig und hefftig/ daß man sich zu dero Zeit keiner solchen blutigen Schlacht erinnern konte/ es wurden auch der dreyer Brüder Kräffte dermassen geschwächet / daß sie kaum die Grentzen ihrer Länder gegen andere widerwertige beschirmen konten / doch behielten Carolus und Ludovicus den Sieg/ das folgende 842. Jahr schlugen sie sich abermal am 16. Tag Martii, und ward

a. *Aventinus Hist. Bojaric. lib. 4. pag. 592.*

der Keyser widerumb überwunden/derowegen er sich endlich mit seinen Brüdern vertragen muste. a.

Anno 905. im Majo erschien ein Comet/ andere schreiben/ er sey im vorigen Jahr erschienen/ darauff wurden König Ludwigen von Provenze und Longobarden, von Berengario dem Italianischen Keyser die Augen ausgestochen. Es sind auch die Ungarn in Teutschland gefallen/haben dasselbe jämmerlich verheeret biß in Frießland/und haben nicht allein Männer/ sondern auch Weiber und Kinder erwürget.b.

Anno 1301. im Herbst erzeigete sich ein Comet im Zeichen des Scorpions/ und warff seine Stralen bald gegen Morgen/ bald gegen Mittag/und stund einen gantzen Monat. Darauff erhub sich Streit und Krieg in folgendem Jahre/ zwischen dem Könige Philippo in Franckreich/und dem Pabst Bonifacio VIII. dann weil König Philippus dem Pabst kein Geld mehr aus Franckreich folgen lassen wolte/versamlete der Pabst ein Concilium zu Rom/wider den König Philippum / entsetzete ihn des Reichs/und gab die Kron Franckreich dem Keyser Alberto, wann er Philippum daraus vertreiben würde: Der König Philippus hielt ein Concilium/in Franckreich mit seinen Prälaten/darauff der Pabst für einen Ketzer erkläret ward/er widersetzete sich auch Keyser Alberto/machte endlich mit ihm Friede/und gab ihme seine Tochter zur Ehe.c.

Anno 1314. erschien ein Comet umb Weinachten/ gieng

a. *Sigebertus Chron. ad annum 842, fol. 108. b.*
Aventinus Hist. Bojar. lib. 4. pag. 595. 596.
Caspar Hedio Eccl. Hist. lib. 3. cap. 16. pag. 558

b. *Johannes Stumpfius, Chron. Helvet. lib. 4. cap. 33. fol. 299. b. Et lib. 2. cap. 17. fol. 40. a.*

c. *Albertus Kranzius in Saxon. lib. 3. cap. 16. pag. 558.*

umb

umb den Polum herumb/mit einem langen Schwantz/bis in den Hornung/bald nach diesem Cometen ließ sich ein ander sehen/kleiner dann der vorige/ und stund gegen Morgen/darauff verjagte Keyser Ludwig seinen Bruder Rudolphum Pfaltzgraffen am Rein/darumb/daß ers mit seinen widerwertigen hielt/der flohe in Engelland/und starb daselbst. a.

Anno 1340. als der Winter vergangen/und die Sonne im Zeichen des Widders war/ließ sich abermal ein Comet sehen/ in gestalt eines Schwerds/am Ende der Wage/ und gieng alle 24. Stunde 5. grad fort / biß er in das Zeichen des Löwen kam/da verschwand er. Es folgete darauff der Krieg zwischen Engelland und Franckreich / da die Frantzosen von den Engelländern zu Wasser bey den Clausen geschlagen/und alle ihre Schiffe entweder gefangen/oder zerbrochen und verdorben worden seyn. b.

Anno 1400. umb die Fasten/hat ein Comet sich sehen lassen/worauff grosse Verenderungen im Römischen Reich erfolget seyn/ dann Keyser Wenceßlaus ward als untüchtig von den Churfürsten des Keyserthums entsetzet/und an seine statt Hertzog Friderich von Braunschweig/Hertzog Magni Sohn/ein trefflicher Fürst von Verstand und Mannheit erwehlet. Er ist aber im Heimzug auff anstifften des Ertzbischoffs von Mentz / bey Englis nicht weit von Fritzlar in Hessen/am 5. Tage des Brachmonats erschlagen. Nach dessen Tod ist Keyser Wenceslaus von den Churfürsten abermal des Keyserthums entsetzet / und Pfaltzgraff Ruprecht Churfürst am Rein zum Römischen Keyser

a. *Leonhard Krentzheim Chronol. part. 2. lib. 6. fol. 290. b.*
Aventinus Hist. Bojar. lib. 8 pag. 779.
b. *Leonhard Krentzheim Chronol. part. 2. lib. 6. fol. 298. a.*

erwehlet/ und durch den Ertz-Bischoff und ChurFürsten Friderich zu Cöln gekrönet.a.

Anno 1456. ließ sich sehen ein grausamer Comet/darauf erfolget allenthalben viel Jammers und Blutvergiessens/ sonderlich begab sich die grosse Schlacht mit dem Türcken in Ungarn/ fur Griechisch Weissenburg/da Mahometh der Türckische Keyser mit aller Macht auff Ungarn zog/und vermeinete Griechisch Weissenburg und dann vollends Ungarn zu erobern/ aber der dapffere Held Johannes Hunniades zog ihm entgegen/ da geschach ein erschrecklicher Streit/vom Morgen an biß in die Nacht/ darin doch das mal die Türcken überwunden/und alle ihre Krieges Rüstung erobert ward. b.

Anno 1472. kam abermal ein Comet herfür im Januario mit einem schwartzen Striemen/den er erstlich gegen Nidergang/ darnach gegen Mittag streckte. Ehe dieser vergieng/erzeigete sich ein ander Comet/ mit einem feurigen Striemen/den er gegen Auffgang streckte/ darauff folget viel Jammers und Blutstürtzens/jederman hielt die Cometen für Zeichen und Fürbotten des künfftigen Burgundischen Krieges und Schlachten.c.

Anno 1516. ist widerumb ein Comet gesehen/in demselbigen Jahre hat der Türckische Keyser Solymus die grosse und mächtige Statt Alcair in Egypten eingenommen/ den Egyptischen Sultan Tommanbai überwunden/ gefangen und gehencket/und die Cercasser oder Mamelucken ausgerottet.d.

a. *Aventinus Hist. Bojar. lib. 8. pag.* 818.
Hessische Chronick. *anno* 1400. *pag.* 222.

b. *Johannes Stumpfius lib.* 13. *cap.* 15. *fol.* 432. *Et lib.* 1. *cap.* 12. *fol.* 12. *a.*
Johan Lewenklaw Türckische Chronick/ *pag.* 26.

c. *Johannes Stumpfius lib.* 13. *cap.* 16. *fol* 433. *b.*

d. *Johan* Lewenklaw/Türckische Chronick/ *pag.* 40. 41.

Anno 1531. ist den gantzen Augstmonat über ein Comet gesehen worden in den Himlischen Zeichen des Krebsen/ des Löwen/der Jungfraw und der Wage. In folgendem 1532. Jahre hat man abermal einen Cometen gesehen im Herbst und Weinmonat/unter dem Zeichen der Jungfrawen/der Wage und anderer mehr. Umb dieselbige Zeit haben die Widerteuffer zu Münster in Westphalen grosse Unruhe angerichtet / und Krieg verursachet. a. Christiernus der verjagte König aus Dennemarck/ versamlete ein Krieges Heer / und vermeinete sein Reich wider zu erobern/ward aber gefangen/und biß an seinen Tod im Gefängnüß behalten. b. Soliman der Türckische Keyser kam in Ungarn mit zwey mal hundert tausend Man. c.

Anno 1618. im November und December, etliche setzen den Januarium darzu/hat sich ein schrecklicher Cometstern mit einem sehr langen brennenden Schwantz sehen lassen/ fast in gantz Europa mit sonderlichen Schrecken. Was darauff für Jammer und Elend erfolget sey/das haben wir in Teutschland/neben andern angrentzenden Königreichen und Provincien leider mehr als zu viel erfahren/dann Gott hat uns heimgesucht/mit Krieg/ Schwerd/Fewer/ Hunger/Pestilentz und andern Plagen/wie diejenigen/welche in der Zeit gelebt haben/davon reden und zeugen können. d.

Anno 1652. erschien abermal ein Comet nicht weit von dem Cingulo Orionis, gieng durch den Eridanum, nach dem Haupt

a. *Johannes Sleidanus lib* 10. *pag.* 205.
b. *Michael Sachs* Keysers *Chron. part.* 4. *in Carolo V. pag.* 308.
c. *Johannes* Lewenklaw *Chron. Turcic. pag.* 44.
d. *Theatrum Europæum, tom.* 6. *pag.* 100.
Erhardus Weigelius in Fortsetzung des Himels Spiegels *pag.* 121. 122.

der Medusæ, und ferner nach Norden/darauf folgete der Schwedische Polnische Krieg/welcher sich hernach in Dennemarck gezogen/ und groß Unheil und verderblichen Schaden mit sich geführet hat.a.

An.1661.wurde widerumb einComet gesehen/nahe andem Hertzen des Adlers / darauf ist gefolget der jüngste Ungarische Krieg/ da der Römische Adler angegriffen/und viel tausend Menschen durch Schwerd/Säbel/Kugeln und Pfeile / auch Hunger und Seuchen hingerichtet und umbs Leben gebracht worden seyn.

Solche böse / schädliche Kriegs Botten sind gemeiniglich dieCometen: Sie weisen uns aber zu dem ewigen Gott/dann

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß / daß nicht an einem fehlen kan.

Ps.46. v. 9. Der ists/ der auff Erden ein solch Zerstören anrichtet/ wie David redet. Dann wann die Menschen sündigen/und sich nicht bekehren wollen/ so erwecket GOtt der HErr Blutdürstige Tyrannen und Feinde/die mit Krieg/ Feur und Schwerd die Menschen zum Gehorsam bringen. Das drewet der gerechte Gott dem widerspenstigen Volck Jsrael und

Lev.26.v.25 32.33. spricht/Jch wil ein Rach Schwerd über euch schicken/ daß meinen Bund rechen soll/ und wil euch in ewer Feinde Hände geben / Jch wil das Land wüste machen/daß ewre Feinde so darinnen wohnen sich dafür entsetzen werden. Euch aber wil Jch unter die Heyden strewen / und das Schwerd ausziehen hinter euch her/ daß ewer Land sol wüste seyn/und ewre Städte

a. *Theatrum Europæum tom.7 pag.318.& 465.*

verstöret.

verstöret. Das bezeuget auch der Prophet Esaias / wann er also redet / der HErr hat über sie ausgeschüttet den Grim seines Zorns / und eine Krieges Macht / und hat sie umbher angezündet / aber sie merckens nicht / uñ hat sie angestecket / aber sie nemens nicht zu Hertzen. Es. 42. v. 25.
Was nun der Krieg für Beschwerlichkeit mit bringet / das geschicht alles nach Gottes gerechtem Gericht / daß die jenigen / welche straffwürdig seyn / ihre Straffe durch Krieg empfangen / wie Basilius redet. a.

Und das ist Gottes Gebrauch / daß Er mit Krieg die Menschen straffet und heimsuchet / woher ist es kommen / daß die Gothen das Römische Reich hiebevor so grimmig angefallen / und darin so grossen Schaden gethan haben? Woher ists kommen / daß Attila so grausam getobet und gewütet / und so viel Länder und Städte eingenommen und verwüstet hat? Woher kam es / daß Tamerlanes so schrecklich mit seinem Kriegs Heer wütete und tobete. Ach sie waren flagella Dei, Peitschen und Geiseln Gottes / und ein Schrecken der Völcker / damit Er die Menschen umb ihrer Sünde willen straffete. b.

Also erweckete der gerechte Gott dem Könige Salomo umb seiner Abgötterey und anderer Sünden willen einen Widersacher Hadad den Edomiter / von Königlichen Saamen. Als Sennacherib in das Land Juda mit Heeres Krafft kam / dassel-

a. *Basilius conc 8. Quod Deus non est autor malorum. pag. 179.* Quæ molesta bellum comitantur, dicimus justo Dei judicio fieri, ut castigatione digni per bella plagas accipiant.

b. *Hedio Hist. Eccl. part. 3. lib. 2. cap. 10. pag. 432.*
Cuspinianus in Bajazet. pag. 436.

Leute

2.Reg.18.v. bige auff Gottes Befehl / dann der König ließ Hiskiä sagen/
15. Meinestu/ich sey ohne den HErren herauff gezogen/
daß ich diese Stätte verderbete ? Der HErr hat
michs geheissen/ zeuch hinauff in diß Land und ver-
derbe es. Was nun die Feinde thun in einem Lande/das thun
sie auff Gottes Befehl/dann sie sind seine Diener/ durch welche
Es.46.v.11. Er die bösen Menschen straffet/darumb ruffet er einem Man-
ne/der seinen Anschlag thut aus fernem Lande. Und
wann der das Schwerd hat ausgezogen / so kan und darff ers
nicht wider einstecken/er kan auch nicht auffhören wann er will/
Jer.47.v.7. weil ihm der HErr Befehl gethan hat.

Wann dann nun GOtt der HErr Krieg und Verwü-
stung den Menschen umb der Sünden willen auff den Hals
schicket/so lasset uns auch auff den lieben Gott sehen / von dem
solch Verderben kömpt/lasset uns unser Vertrawen auff ihn se-
Psal.27.v.3. tzen/und sagen mit David/ wann sich schon ein Heer wider
mich leget / so fürcht sich dennoch mein Hertz nicht.
Wann sich Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich
mich auff Ihn/ dann Er kan uns in Krieges Zeiten so wol als
im Friede erhalten. Lasset uns ihn von Hertzen bitten und an-
ruffen/daß Er uns von unsern Feinden erretten/und in Ruhe und
Psal.3.v.8. Friede erhalten wolle / dann Er kan unsere Feinde auff den
Backen schlagen/ und zerschmettern der Gottlosen
Zähne. Lasset uns aber auch from uñ Gottseelig lebẽ/so wird uns
kein Feind/kein Tyran/noch einiger böser Mensch schaden kön-
nen/ dann wann wir Ihm gehorsam seyn/und auff seinen We-

gen ge-

gen gehen/ so wird Er unsere Feinde bald dempffen/ und seine Hand über unsere widerwertige wenden/ wie David sagt. Psal. 81. v. 14 15.

4. Den Keysern/ Königen/ Fürsten und anderen grossen Potentaten werden auch gemeiniglich durch Cometen Kranckheiten und der Tod verkündiget. Und das soll nach etlicher Naturkündiger Gedancken aus natürlichen Ursachen auch herkommen; Dann weil die Menschlichen Cörper auf unterschiedliche Art uñ weise von der Luft angegriffen und verändert werden/ so geschehe es auch/ daß auff eine warme uñ truckene unmässige Vermischung der Luft/ auch folge eine warme uñ trockene unmässige Vermischung nicht allein in den Feuchtigkeiten und lebhafften Geistern/ sondern auch in dem gantzen Leibe des Menschen/ daher sollen nun entstehen allerhand hitzige uñ gifftige Kranckheiten/ fürnemlich in denen / deren Leiber zu dergleichen Kranckheiten geartet und geneiget seyn; Weil dann nun Könige und Fürsten für andern bißweilen gar zärtlich / unmässig und Wollustbar leben/ und die ihren Leibern von der Lufft eingetruckte warme und trockene unmässige Vermischung durch den Gebrauch warmer und trockener Speise und Trancks vermehren/ so sollen sie daher in allerley hefftige und schwere Kranckheiten fallen und darüber sterben. a.

Dieser Meinung sind etliche andere Gelehrte gar entgegen/ und halten dafür/ die Cometen geben keine Ursach darzu/ es stehe auch nicht in ihrer Kraft und Wirckung/ daß Könige / Fürsten und andere grosse Herren kranck werden/ und sterben/ darumb

a. *Johannes Magirus Comm. in Phys. lib. 4. cap. 3. pag. 259.*
Clemens Timplerus Apsychol. lib. 4. de Mixtis cap. 4. probl. 10 pag. 347
Bartholomaeus Keckermannus syst. Phys. lib. 6. cap. pag. 720.

sagt Scaliger, es sey eine lächerliche Unsinnigkeit/ dafür halten/ das ein König von einem Cometen umbbracht werde. a. Und das Collegium Conimbricense hat dahin geschlossen/es sey vergeblich/daß man sagt/wann Könige zärtlicher leben / und reinere Feuchtigkeiten haben / daß sie deßwegen durch eine unmässige Vermischung der Lufft leichtlicher die Gesundheit verlieren/weil mehrentheils Kinder und viele in ihren Leben schlechtere und geringere Leute wol zärtlicher leben/als die Könige/ denen doch die Cometen den Tod weder bringen/noch ankündigen.b.

Gleichwol aber bezeuget die Erfahrung/daß auff Erscheinunge der Cometen offtmals grosser Herren Kranckheiten/ und endlich der Tod erfolget seyn.

Anno 54. nach Christi Geburt/hat man einen Cometen zu Rom gesehen/darauff ist Keyser Claudius im 64. Jahr seines Alters verstorben/nach dem 13. Jahr und 6. Monat regiret hatte.c.

Anno 79. ist ein Comet erschienen/ darauf Keyser Vespasianus bald gestorben.d.

Anno 812. entstund ein Comet/den 5. Novemb. welcher wie zwey halbe Monden gestalt war/darauff starb Keyser Caro-

a. *Julius Cæsar Scaliger de subtilitate, Exerc. 79. pag 296.* Existimare à cometa regem interfici, est ridiculæ dementiæ.

b. *Collegium Conimbricense, lib. Meteor. tract. 3. cap. 5. col. 30. E. F.* Quod ajunt, reges delicatè vivere, & humores subtiliores habere, ideoq; eos aeris intemperie facilius â sanitate dejici, frivolũ est; cum pleriq; infantes, ac multi in omni ætate nullius notæ homines, regibus delicatiores fiet: Quibus tamen Cometæ nec mortem afferunt, nec denunciant.

c. *Johannes Stumpfius Chron Helvet. part. 1. lib. 3. cap. 37. fol. 1406.*

d. *Suetonius in Vespasiano, cap. 23. pag 402.*

lus

lus der grosse zu Ach/am 28. Jan. als er 72. Jahr gelebt hatte/ und ist zu Ach begraben. a.

Anno 840. ließ sich auch ein grosser röttlicher Comet sehen/ bald darauf starb Keyser Ludwig/ mit dem Zunamen/ Pius. b.

Anno 909. ist auch ein Comet erschienen in der Gestalt eines Schwerds/ darauff starb Alexander der Keyser zu Constantinopel, am 6. Tage Junii, nach dem er aus übriger völlerey die Darm Gicht bekommen/ und Blut von ihm oben und unten gangen war. c.

Anno 975. hat man im Augusto einen Cometen gesehen mit einem Bart/ und stund fast 8. Monat. Dieser Comet war ohn Zweiffel ein Fürbote des Keysers tödlichen Abgangs/ daß Basilius ein verschnittener vergab dem Keyser Johanni/ auf dessen Tod kam das Regiment auff Romani des jüngern Söhne/ Basilium und Constantinum. d.

Anno 1066. sahe man einen Cometen 40. Tage/ von der Osterwochen an biß in den Majum, war erstlich so groß/ wie der volle Mond/ und nam darnach immer ab; Darauff ward Keyser Heinrich 4. todkranck zu Fritzlar in Hessen. e. Es starb auch Eberhart Bischoff zu Trier am Oster Abend/ in der Sacristie, an seine statt war erwehlet Cono (oder Conrad) von Pfyllingen Thum Probst zu Cöllen/ als er aber in sein Bistum ziehen wolte/ ward er von Graff Diederichen von Trier aufgefangen/ und von einen hohen Felsen herab zu todte gestürtzet. f.

a. *Michael Sachs*, Keyser *Chron. part. 3. in Carolo M. pag.* 17.
b. *Cuspinianus in Ludovico 2. pag.* 189.
c. *Leonhard Krentzheim Chronol. part. 2. lib. 4. fol. 187. b.*
d. *Idem ibidem, fol. 202. b.*
e. *Lambertus Schafnaburgensis, Hist. Germ. fol.* 182. *a.*
f. *Sigebertus Gemblacensis, Chron. fol.* 126. *b.*

Anno 1106. hat man einen sehr hellen Cometen gesehen/ welcher gebrand hat von der ersten Fasten Wochen biß in die Marterwochen. Nicht lange hernach/ nemlich am 7. Junii ist Keyser Henrich der 4. und Elter gestorben zu Lüttich und 5. Jahr unbegraben gestanden. a. In demselben Jahre ist auch Rupertus Bischoff zu Würtzburg/ und Magnus Hertzog in Sachsen gestorben. b.

Anno 1223. ward ein Comet in Franckreich gesehen/ den achtet iederman als einen Fürbotten Königes Philippi Todtes/ dann er starb bald hernach/ und verließ nur einen Ehlichen Sohn Ludovicum den dritten. c.

Anno 1264. stund ein Comet mit einer Ruthen drey Monden lang/ und in der Nacht / da Pabst Urbanus 4. starb/ verschwand er. d.

Anno 1471. im Herbst/ sahe man des Morgens für Tage einen grossen röttlichen Cometen/ der seinen Schwantz gegen Abend streckte/ und stund einen gantzen Mondē/ darauf starb Pabst Paulus 2. Es ward auch Henricus König in Engelland abermal von Eduardo gefangen/ gen Londen in Verwahrung geschickt/ und endlich getödtet. e.

Anno 1507. ward abermal ein Comet gesehen/ darauff starb Philippus König zu Castilien Ertzhertzog zu Oesterreich/ und Hertzog in Burgund/ Keysers Maximiliani Sohn und Caroli V. Vatter. f

a. *Idem ibidem, fol. 132. b.*
b. *Leonhard Krentzheim Chronol. part. 2. lib. 5. fol. 236. a.*
c. *Johannes Stumpfius, Chron. Helvet. part. 1 lib. 3. cap. 106. fol. 243. a.*
d. *Idem ibidem, cap. 107. fol 244. b.*
e. *Leonhard Krentzheim Chronol. part. 2. lib. 7. fol. 338.*
f. *Johannes Stumpfius Chron. Helvet. part. 1. lib. 2. cap. 38. fol. 91. b.*

Anno 1618. im Novemb. und Decemb. erschien ein schrecklicher grosser Comet/ in dem folgenden Martio des 1619. Jahrs starb Keyser Matthias/ und hinterließ in Teutschland grosse Unruhe und Zerrüttung. a.

Anno 1654. im Junio/ ließ sich etliche Tage nach einander zu Wien ein ungewöhnlicher Stern sehẽ/ welcher sehr schnell lief/ darauff starb bald der junge Römische König Ferdinandus 4. b

Solche gefährliche Botten sind gemeiniglich die Cometen/ den Königen und Gewaltigen auff Erden/ doch aber führen sie dieselbige zu dem Gott/ der Tod und Leben in seiner Hand hat/ dann

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß / daß nicht an einem fehlen kan.

Der lässet die Menschen sterben / und spricht kompt wider Menschen Kinder. Der hat auch einem jeden sein Ziel gesetzet/ und seine Zeit und Stunde bestimpt/ wie lange er leben/ und wann er sterben soll/ dann **der Mensch hat seine bestimpte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehen bey Gott/ der hat ein Ziel gesetzet/ das wird er nicht übergehen.** Und ob schon ein Mensch gerne länger leben wolte/ wann die Stunde des Todtes da ist/ so kan ers doch nicht/ dann **ein Mensch hat nicht Macht über den Geist / dem Geist zu wehren/ und hat nicht Macht zur Zeit des Sterbens.** Wie Salomo sagt. Da hat nun kein Mensch einen Fürzug für dem andern/ dann der König muß so wol sterben als der Unterthan/ der Herr so wol als der Knecht/ der grösse

Ps. 90. v. 3.

Hiob. 14. v. 5.

Pred. Sal. 8 v. 7.

a. *Theatrum Europaeum tom.* 1 *pag.* 100. 106.

b. *Theatrum Europaeum, tom.* 7. *pag.* 573.

Sir.40 v.1. 2.3.4. wie der kleine/der Reiche wie der Arme / dann es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an/biß sie in die Erde begraben werden/ die unser aller Mutter ist/da ist im̃er Sorge/Forcht/ Hoffnung/und zuletzt der Tod/so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem/ der Seiden und Kron trägt/als bey dem / der einen groben Kittel an hat/ wie Syrach redet. Da schläget GOtt der HErr so bald an den Obersten Knauff/als an den untersten Rigel. Er zerbricht so bald einen hohen Cedern und dicken Eichbaum/als einen nidrigen und schwachen Dornstrauch/Er wirfft so bald darnider einen grossen König /als einen armen Bauren.

Das haben viel mächtige Könige und Fürsten erfahren;
1.Sam.31.v. 4 Saul fiel in sein eigen Schwerd. Ahab ward im Kriege erschos-
1.Reg.22.v. 34. sen. Benhadad der König in Syrien ward erstickt. Joram und
Ahasia wurden von Jehu erschlagen. Sacharia/Sallum / Pe-
2Reg.8 v.15 kahia/Pekah/die Könige über Israel sind alle von ihren Dienern
2.Reg.9.v. 24.27. umbbracht. Sennacherib ward erschlagen von seinen eigenen
Söhnen. Belsazer ward von den Persen und Meden umbbracht. a
2.Reg.15 v. 10 14.25.30. Antiochus starb in unsäglichen Schmertzen und Gestanck. He-
rodem frassen die Würme. Julius Cæsar ward zu Rom auff dem
2.Reg. v.37. Rahthause erstochen. b. Tiberius ist durch Gifft umbkommen. c.
Daniel. 5. v.30. Nero erstach sich selber. d. Vitellius ward in Stücke gehawen/
und in die Tiber geworffen. e. Heliogabalus, ward auff einem
1.Macc.9.v 28.
Act.12.v.23

a. *Xenophon. tom.1. lib.7. pag.238.*
b.c.d.e. *Suetonius pag.201.250.336.382.*

heim-

heimlichen Gemach umbbracht. a. Julianus kam umb in der Schlacht mit den Persen, b. was sage ich aber von alten Geschichten/ bey unser Vätter Zeiten sind grosse Könige gefallen/ Henricus 2. König in Franckreich ward in einem Thurnier durch ein Auge ins Haupt gestochen/ daß er starb. c. Henricus der 3 ward võ einem Mönch erstochen. d. Henricus der 4. ist ebener massen durch einen Mordstich umbkommen. e. Suldan Osman Türckischer Keyser wird stranguliret, Anno 1622. f. Gustavus Adolphus König in Schweden kömpt bey Lützen in Meissen umb/ Anno 1632. g. Albertus Hertzog von Friedland wird zu Eger anno 1634. den 14. Febr. mit einen Partesan durchstochen. h. Carolus 1. der König in Engelland ist unerhörter weise anno 1649. den 30. Januari zu Londen mit dem Beil hingerichtet. i.

So kan GOtt der HErr mächtige Könige und Fürsten stürtzen/ und das ist dem Allmächtigen Gott keine Kunst/ es gibt ihm auch keine Mühe/ darumb stehet im 135. Psalm/ der viel Völcker schlug/ und tödtet mächtige Könige. Sie sind wol groß und gewaltig/ aber sie werden auch gewaltiglich gestraffet. Ja/ sie sind wol Götter/ und allzumal Kinder des höchsten/ aber sie müssen sterben wie Menschen/ und wie ein Tyran zu Grunde gehen. Ist dann nun der ewige GOtt/ der HErre/ der tödtet und lebendig macht/ Ist Er der HErre/ der den Tod lässet in di

Psal. 135. v. 10
Psal. 136. v. 17 18.
Sap. 6. v. 7
Psal. 82. v. 6. 7
Deut. 32. v. 39.
1. Sam. 2. v. 6

a. b. *Baptist. Egnatii Epitom. pag. 385. 403.*
c. d. *Emanuel Meteranus, Hist. lib. 1. Anno 1559. pag. 38. Et. lib. 15. Anno 1590. pag. 612.*
e. *Calvisius ad annum 1610. pag. 1224.*
f. *Theatrum Europæum tom. 1. pag. 685.*
g. *Theatrum Europæum tom. 2. pag. 748.*
h. *Theatrum Europæum tom. 3. pag. 184.*
i. *Theatrum Europæum tom. 6. pag. 838.*

Palla-

Psal.2.v.10. 11.12. Palläste kommen/ daß er darin auch die grossen und gewaltigen würgen sol! So mögen sie wol für dem grossen und starcken Gott zittern und erschrecken/ sie mögen sich wol für demselben demütigen/ und sich in ihrem hohen Stande also verhalten/ daß sie an ihme einen gnädigen Gott haben/ und nicht in seinem Zorn umbkommen und verderben/ sie mögen wol der Vermahnung Davids folgen/ welcher im andern Psalm also spricht/ **So last euch nun weisen ihr Könige/ und last euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Dienet dem HErren mit Forcht / und frewet euch mit zittern. Küsset den Sohn / daß Er nicht zürne / und ihr umbkommet auff dem Wege: Dann sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wol allen/ die auf ihn trawen.**

5. **Winde und Ungewitter können** durch die brennende Cometen nach dem Zeugnüß der Naturkündiger verursacht werden; Dann wann die vielen Dünste und Dämpffe in die höhe steigen / und allda gelassen werden/ weil sie von dem Fewer nicht alle verzehret werden können / so sollen dannenhero Sturm und andere Winde / Platzregen / Ungewitter und Ergiessungen der Wasser entstehen/ die offtmals grossen Schaden thun.a. Und der Exempel finden wir sehr viel in den Historien aufgezeichnet.

Anno 677. Erschien ein grosser Comet 3. Monat lang / in selbigen war viel Regens und groß Ungewitter 4. Monat lang/

a. *Hieronymus Zanchius, tom.3. de Meteoris Ignitis cap.2. col.337.*
Johannes Magirus Comm. in Phys. lib.4. cap.3. pag.259.
Bartholomaeus Keckermannus Syst. Phys. lib.6. cap.5. pag.715.716.

dadurch die Früchte/Menschen und Viehe sehr beschädiget wurden.a.

Anno 912. ist ein Comet erschienen/welcher sehr gefünckelt hatt/darauff ist eine grosse Wasserflut/sonderlich in Sachsen erfolget.b.

Anno 1146. ward ein Comet etliche Tage umb die Ostern gesehen/es erschienen auch sonst andere Zeichen. Als nun hierauff der Keyser Cunrad wider den Türcken zog/fiel ein Nebel auf das Lager/und über alle Gezelte/welche mit Blut besprenget waren/als wann es Blut geregnet hätte/ bald darauff folgete ein groß Ungewitter/und es kam umb die Mitternacht ein groß Wasser/welches alles mitnam/und in das Meer führete/was es im Thal fand.c.

Anno 1217. erschien im Herbst/nach der Sonnen Nidergang ein Stern gegen Mittag/der sich algemachsam gegen Nidergang senckete/gegen der Kron Ariadnæ über/ aus demselben gieng ein Strale/wie ein Balcke mitten am Himmel/welcher sich nach etlichen Tagen wider verlohr. Das folgende Jahr lieff der Nilus über zu Winters Zeit/wider seinen Gebrauch/und that den Christen Schaden für Damiata. Jn Nordland sind durch des Wassers Auslauf umbkommen/bey 36. tausend Menschen.d.

Anno 1219. sahe man in Engelland widerumb einen Co-

a. *Sigebertus Chron. fol. 93. a.*

b. *Hist. Eccles. Centur. 10. cap. 13. col. 377. E.*
Georgius Nigrinus Inquis. Papist. lib. 5. pag. 330.
Michael Sachs Keysers *Chron. part. 3 pag. 95.*

c. *Georgius Nigrinus Inquis. Papist. lib. 5. pag. 425.*
Michael Sachs Keyser Chronick/*part. 3. pag. 269.*

d. *Georgius Nigrinus ib. lib. 6. pag. 462.*

neten/es waren auch viel Ungewitter und Donner den Winter über/die sonst im Sommer nicht so bräuchlich seyn/auch stetige Platzregen und grosse Winde/so das Meer weit austrieben und Häuser einworffen. a,

Anno 1286. erschien ein Comet/welcher seine Stralen gegen Niderland richtete. In demselbigen Jahre war zu Magdeburg den 6. Julii ein solch Ungewitter/ daß die Leute meineten/ der Jüngste Tag were fürhanden/es thal grewlich mit Donnern und Blitzen/und hagelte vier Meilweges umbher. Das folgende Jahr sind am Tage Nicasii 15. Insulen in Seeland durchs Meer erseufft/und darinn 15000. Menschen umbkommen. b.

Wañ nun schon starcke Winde/Donner und Hagel/Platzregen uñ Ungewitter von Cometen natürlicher weise verursachet werden könten/so muß doch das alles dem Allmächtigen Gott/ und dessen wunderbaren Hand zugeschrieben werden/dann

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß/ daß nicht an einem fehlen kan.

1.Sam 12.v. 16. Dann der lässet donnern und regnen/wie zur Zeit Samuels/der ists/der den Wind schaffet/ und durch seinen
Amos 4.v. 12. Willen wehet der Sudwind und der Nordwind. Er
Sir.43.v.16. 17.18. macht durch seine Kraft die Wolcken dicke/daß Hagel heraus fallen/sein Donner erschrecket die Erde/und
Hiob.5. v. 10. Berge zittern für ihm. Der Regen kompt auch von Gott/
Hiob.36.v. 27.28. dann der ists/der den Regen aufs Land gibt/ und lässet Wasser kommen auf die Strassen. Er macht die Was-

a. *Idem ibidem.*
b. *Idem, lib. 6. pag. 495.*

ser zu kleinen Tropffen/ und treibet seine Wolcken zusammen zum Regen/ daß die Wolcken fliessen/ und trieffen sehr auf die Menschen.

Wann nun der gerechte Gott die Menschen umb ihrer Sünden willen straffen wil/ so lässet Er grausame Sturmwinde und Ergiessung der Wasser/ mit schrecklichem Donner und Hagel kommen/ und vergilt den Menschen damit wie sie verdienet haben. Das hat erfahren die erste Welt/ dann es regnete 40. Tage und 40. Nacht/ biß das alles was im trocken war und lebte/ ersoffen und umbkommen war. Das haben auch die Egyptier erfahren/ dann denen gab Gott Hagel zum Regen/ Feurflammen in ihrem Lande/ und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume/ und zerbrach die Bäume in ihren Grentzen. Das haben wir auch zu unsern Zeiten offt erfahren. Anno 1620. den 13. Junii, erhub sich in und umb Cassel ein grausamer Sturmwind mit solchem Donnern und Blitzen/ daß man meinete/ es würde alles zu Grunde gehen. Der grosse Kisel hat nicht allein Fenster/ sondern auch das Getreide im Felde/ und die Schaffe in den Pferchen erschlagen. a. Anno 1625. den 20. Junii ist zu Bremen ein schrecklich Ungewitter gewesen/ welches den starcken Zwinger am Osterthore durch Anzündung 40. Tonnen Pulver weggeschlagen/ in 500. Heuser die Dächer abgerissen/ und etliche Menschen beschädiget und getödtet. b. Anno 1631. hat das Wetter zu Warschaw in Polen in drey Eichen geschlagen/ und grossen Schaden gethan. c. Anno 1644. den 3. Junii hat sich in und umb Nürnberg ein schwer Ungewit-

Gen. 7. v. 4. 12. 17.

Ps. 105. v. 32. 33.

a. b. *Theatrum Europaeum, tom. 1. pag. 465. b. Et pag. 846. a.*
c. *Theatrum Europaeum tom. 2. pag. 411. a.*

ter erhoben/ da durch die Fenster in den Häusern/ die Früchte auff dem Felde/ die Störche auff den Dächern/ auch andere Vögel/ und Hasen erschlagen seyn.a. Anno 1647. den 5. Augusti/ trug sich abermal zu Bremen ein groß Unglück zu/ in dem der Donner in den Pulverthurm am Zuchthause schlug / und überaus grossen Schaden that.b.

Das drewet der gerechte Gott auch den Assyrern/ durch den Propheten Esaiam/ welcher spricht/ der HErr wird seine herrliche Stimme schallen lassen/ daß man sehe seinen ausgereckten Arm/ mit zornigem drewen/ und mit Flammen deß verzehrenden Feurs/ mit Stralen/ mit starckem Regen/ und mit Hagel. (Es. 30. v. 30.) Das drewet er auch dem Gog und Magog bey dem Propheten Ezechiel/ wann Er also redet/ Jch will ihn richten mit Pestilentz und Blut/ und wil regnen lassen Platzregen mit Schlossen/ Feur und Schwefel über ihn und sein Heer/ und über das grosse Volck/ das mit ihm ist. Dann Er ist der HErre/ des Wege im Wetter und Sturm sind/ wie der Prophet Nahum meldet. (Nah. 1. v. 3.)

Wann nun solche Ungewitter sich erheben/ so lasset uns nicht nur auff die Cometen/ oder andere natürliche Dinge sehen/ als ob die allein daran Schuld haben / sondern lasset uns zu dem lieben Gott kehren/ und denselben umb Vergebung der Sünden/ und Abwendung der Straffen anruffen / den der lesset grosse Winde und Ungewitter kommen nach seiner Gerechtigkeit / und stillet sie auch wieder nach seiner Allmächtigkeit/ wie

a. *Theatrum Europæum tom. 5. pag. 428. b.*

b. *Theatrum Europæum tom. 6. pag. 301. a.*

Er

Er zur Zeit Jonä gethan hat. Lasset uns mit den Jüngern und Aposteln den HErren Christum mit glaubigem Gebet auffwecken/ und sagen/ HErr hilff uns/ wir verderben/ so wird Er alsobald Wind und Wasser bedrewen/ und alles stillen/ wie bey S. Mattheo zu lesen ist. Jon. 1. v. 4. 15. Matt. 8. v. 24. 25. 26.

6. Erdbeben sollen auch/ wie die Naturkündiger schreiben/ von den Cometen natürlicher weise verursachet und gewircket werden: Dann wann der Rauch und Dampff nach der Entzündung der Cometen hin und wieder durch die Lufft sich zertheilet und ausbreitet/ so sollen daher Winde entstehen/ wann nun die Winde in die Erde fahren/ und darin verschlossen werden/ so sollen sie hernach wider herfür zubrechen sich bemühen/ und dannenhero die Erde erschüttern und bewegen. a. Wie nun das natürlicher weise durch der Cometen Rauch und Dampff geschehen möge/ das stellen wir denen Naturverständigen auszuführen und zubeweisen anheim/ sonderlich denen/ die solches den Cometen zuschreiben/ wir lassen uns damit begnügen/ daß wir aus Erfahrung wissen/ es seyen auff Cometen offt Erdbeben erfolget.

Anno Christi 60. nach Calvisii Rechnung/ ist ein Comet zur Zeit Neronis erschienen/ darauff ein erschreckliches Erdbeben erfolget ist/ wodurch die mächtige Stadt Laodicea in Asia über einen Hauffen gefallen und verwüstet worden ist. b.

Anno 423. brandte auch ein Comet/ darauff kamen schwere Erdbeben an vielen Orten. c.

a. *Hieronymus Zanchius tom. 3. de Meteoris. lib. 3. cap. 2. col. 337.*
Johannes Magirus Comm. in Phys. lib. 4. cap. 3. pag. 259.

b. *Cornelius Tacitus Annal. lib. 14. cap. 3. pag. 304. Et cap. 4. pag. 307.*
Sethus Calvisius Chronol. in Nerone ad annum 60. pag. 442.

c. *Leonhard Krentzheim Chronol. part. 2. lib. 2. fol. 66. b.*

Anno 452. hat man auch einen Cometen neben andern Zeichen gesehen/darauff auch Erdbeben erfolget seyn. a.

Anno 868. hat sich ein Comet sehen lassen/ in demselben Jahre sind starcke Erdbeben in der Schweitz gewesen. b.

Anno 1000. ist erschienen ein Comet im Januario/wie eine brennende Fackel/mit einem langen Schwantz/ darauff auch schreckliche Erdbeben kommen seyn. c.

Anno 1146. ist im Majo ein Comet gesehen/darauff entstund zu Mentz ein grosses Erdbeben funffzehen mal nach einander. d.

Anno 1219. sahe man in Engelland einen Cometen/bald bebete und zitterte auch die Erde. e.

Anno 1298. ist ein sehr grosser Comet gesehen/es kam auch ein erschreckliches Erdbeben/ deßgleichen niemals war vermercket worden/auff das Erdbeben kam wider ein Comet und ließ sich sehen f.

Anno 1433. hat ein Comet gebrennet in der Lufft/ vom Februario an drey Monat lang/ darnach ist in der Schlesien ein groß Erdbeben gewesen. g.

Anno 1533. ward ein Comet gesehen in einer erschrecklichen Gestalt/gegen Mitternacht/am Abend/ in dem Monat Junio,

a. *Sigebertus Chron. ad annum 452. fol. 71. a.*
b. *Johannes Stumpfius Chron. Helvet. lib 4. cap. 32. fol. 297. a.*
c. *Sigebertus Chron. ad annum 1000. fol. 121. b.*
d. *Leonhard Krentzheim Chronol part. 2. lib. 5. fol. 244. b.*
e. *Georgius Nigrinus Inquis. Papist. lib 6. cap. 8. pag. 462*
f. *Histor. Eccles. Centur. 13 cap. 13. col. 640. A.*
g. *Leonhard Krentzheim Chronol. part. 2. lib. 6. fol. 323.*

und wehrete zwey Monat lang / darauff erregete sich in der Schweitz im November ein starckes Erdbeben. a.

Solche und dergleichen Erschütterungen des festen und starcken Erdbodens muß aber niemand den Cometen bloß hin zu schreiben/ als ob dieselbige für sich solche Krafft und Vermögen haben die Erde zu bewegen/sondern wann die Erde zittert und bebet/so müssen wir es dem Allmächtigen Gott zuschreiben/und gedencken/es sey Gottes Werck. Dann

Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß / daß nicht an einem fehlen kan.

Wann Gott seine Majestät und Herrlichkeit wil sehen lassen/so muß die Erde beben/und sich erregen/wie zu der Zeit geschach/da der HErre auff dem Berge Sina sich dem Mosi und dem Volck Jsrael offenbaren wolte/dann da erzitterte der gantze Berg/und die Erde bebete. Als auch GOtt der HErr mit dem Propheten Elia in der Wüsten reden wolte/ da kam nach einem Winde ein starckes Erdbeben. Exod. 19. v. 18. Ps. 68. v. 9. 1. Reg. 19. v. 18.

Wann GOtt der HErr seinen Gleubigen und Frommen eine wunderbare Errettung zeigen wil / so lässet Er auch wol die Erde beben/wie zu der Zeit/da die Kinder Jsrael aus Egypten zogen/dann da regete sich die Erde und bebete/ für dem Herren bebete die Erde/für dem Gott Jacob. Als auch Paulus und Silas im Gefängnüß zu Philippis umb die Mitternacht beteten/und Gott lobeten/ da ward schnell ein groß Erdbeben / also daß sich bewegeten die Grundfeste der Gefängnüß Ps. 77. v. 19. Ps. 114. v. 7. Act. 16. v. 25 26.

Wann der Allmächtige Gott auch etwas sonderbares der

a. *Johannes Stumpfius Chron. Helvet. lib. 13. cap. 41. fol. 467.*

Welt anzeigen und verkündigen wil/so muß die Erde auch zittern und beben/wie in der Creutzigung und in dem Tode des HErren
Matt. 27. v. 51 54. Christi/da die Erde ihr mitleiden und Traurigkeit mit zittern bezeugete/wie auch in der Aufferstehung des HErren Christi/da die Erde für Freuden sich bewegete / daß der Heiland der Welt
Matt. 28. v. 2. sieghafft von den Todten aufferstanden war.

Wann aber auch der gerechte und eifferige Gott mit den Gottlosen Sündern auff Erden zörnen wil/so muß sich die Erde auch erschüttern und bewegen / dann das Beben der Erden ist manchmal ein Zeichen des Zorns und der Straffen Gottes /wie
Hiob. 9. v. 5 6. Hiob sagt/Er versetzet Berge/ehe sie es innen werden/ die Er in seinem Zorn umbkehret. Er weget ein Land aus seinem Ort/daß seine Pfeiler zittern.
Ps. 18. v. 8. Und David spricht/Die Erde bebete/und ward beweget/ und die Grundfeste der Berge regeten sich / und beberen/ da Er zornig war. Und wo ist eine Creatur/welche die Erde bewegen kan / die GOtt der Allmächtige Bawmeister so fest
1. Chron. 16 v. 30. gegründet hat/daß sie nicht beweget werde. Und weil Er die Erde zugerichtet hat/so wird sie auch stehen bleiben/biß sie der ewige
Ps. 119. v. 90. GOtt selbst anrühret und beweget/den wann der nur die Erde
Ps 104. v. 32 anschawet/so bebet sie.

So lasset uns dann nun den grossen Gott für Augen halten/der die feste Erde bewegē kan/lasset uns für dem starcken Gott erschrecken/der die Grundfeste des Erdbodens erschüttern kan. O lieber Mensch/es sind viel Erdbeben auch bey unsern Zeiten hin und wider geschehen/als Anno 1620. den 19. und 20. Febr. am Rein/umb

Pop-

Poppart/Oberwesel/S. Goar/ in der Graffschafft Nassaw/ und Oberhessen/wie auch zu Wien in Oesterreich.a.Anno 1624 den 29. November von der Bergstrassen an biß in die Pfaltz.b. Anno 1625. im Martio, in Italia/in der Stadt Argenta, darinn 130. Häusser/3. Eichen und 7. Thore eingefallen seyn.c. Es sind auch den 22. Febr.im Stifft Bamberg/und im Butjader Lande Erdbeben gespürt worden.d. anno 1626. den 21. Jan. zu Worms am Rein/und im Majo im Fürstenthum Calabrien.e.Anno 1631. in dem Königreich Neapolis umb den Berg Vesuvium f. Anno 1633. in Italia zwischen der Stadt Catanea und dem Berge Montgibello.g. Anno 1634. in Engelland/ darinn sich zweene Wasserströme verlohren.h Anno 1635.in Sicilia/ dadurch viel Häuser eingeworffen/und viel Menschen erschlagen seyn/i.Anno 1636. in der Christnacht zu Valenza.k. Deßgleichen den 30.Septemb.in der Insel Zante. l. Anno 1638. am Ende des Martii in Calabria/darinnen bey die 9. Städte umbgeworffen/und biß in 60000.Menschen elendiglich umbkommen seyn.m. Anno 1640. in Niderland/Brabant/Flandern/Gelderland / Stifft

a.*Theatrum Europæum tom.1.ad annum 1620.pag. 455.a.*
b.*Ibidem anno 1624.pag. 786.b.*
c.*Ibidem anno 1625.pag.846.b.*
d. *ibidem,pag.900.b.*
e *Ibidem anno 1626.pag.974.b.*
f..*Theatrum Europæum tom.2.anno 1631.pag.510.b.*
g.*Theatrum Europæum,tom.3.pag.42. a.*
h.*Ibidem,pag.179.a.*
i.*Ibidem pag.531.a.*
k.*Ibidem,pag.608. b.*
l *Ibidem,pag.715. a.*
m.*Ibidem,pag.933.b.*

Cöln/und andern Orten mehr.a. Anno 1641. in Persia/da ein hoher Fels sich zerspalten/ und eine dabey liegende fürneme Stadt überfallen hat/daß bey nahe zweymal hundert tausend Menschen umbkommen seyn.b. Anno 1641. in der Lombardi/und zu Turino/ darin bey die tausend Caminen uñ etliche Häuser eingefallen seyn. c. Anno 1645. zu Poictiers in Franckreich/worüber viel Gebäwe und Thürne eingefallen.d. Anno 1646. zu Livorno, davon viel Häuser und das feste Schloß gantz über einen Hauffen gefallen. e. wie auch im selbigen Jahre in Dennemarck ein grosses Erdbeben sich ereignet hat.f Anno 1651. ist in der Landschafft Chili in America ein schrecklich Erdbeben gewesen/dadurch die Hauptstatt S. Jacob gantz zu Grunde gangen/deßgleichen auch in den Philippinischen Insulen die Stadt Manilha / und andere mehr/g. Anno 1653. in Italia/zu Cesena/und Faenza/dadurch die Häuser und Gebäwe über einen hauffen gefallen. Deßgleichen umb Smirnen/darin bey 2000. Menschen umbkommē.h. Anno 1656. umb Basel/und dieselbe Gegend.i. wie auch Anno 1657. zu Neapolis und in Calabria/welche überal grossen Schaden gethan haben.k. Was wil aber GOtt der HErr damit anders andeuten und lehren/als daß wir uns selbst bewegen / und für seinem Zorn und Gericht uns fürchten sollen. Wann die Erde zittert/warumb wolte dann ein Mensch nicht zittern / wann die Erde bebet/

a. *Theatrum Europaeum tom.4.pag.214. b.*
b. *Ibidem pag.492.b.*
c. *Ibidem pag.699 b.*
d. *Theatrum Europaeum. tom.5.pag.669.*
e. *Ibidem pag.1106.b.*
f. *Ibidem, pag. 1147.a.*
g.h. *Theatrum Europaeum tom.7.pag.136. Ibidem, pag. 468.*
i.k. *Ibidem, pag. 1012. a Ibidem pag. 1092.b.*

warumb wolte dann eines Sünders Hertz nicht beben? Wer nun für dem gerechten Gott in Kindlicher Demuth sich fürchtet/ und mit Rew und Leid seine Sünde erkennet/ der ist dem lieben Gott auch lieb und angenem/ den sihet Er mit Väterlichen Augen an/ und wohnet bey Jhme mit Gnade und Barmhertzigkeit/ wie Er selber spricht/ Jch sehe an den Elenden/ und der zerbrochenes Geistes ist/ und der sich fürchtet für meinem Wort. Es. 66. v. 2.

Das ist nun geredet von denen Wirckungen/ oder vielmehr Bedeutungen der Cometen ins gemein. Was aber den letzterschienenen Cometen und dessen Wirckung und Bedeutung anlanget/ wird kein Mensch so vermessen seyn/ daß er daraus etwas gewisses urtheilen/ schliessen oder setzen wolte/ weil das alles dem Allmächtigen Gott allein bekand ist/ denn es stehet nicht in der weisen/ gelehrten/ Sternseher und Warsager Vermögen/ sondern Gott vom Himmel kan verborgene Dinge offenbaren. Wie Dan. 2. v. 27. Daniel sagt/ und demnach ists umbsonst und vergeblich/ wann man einen Menschen auff Erden umb ein Ding fragen wolte/ daß Gott im Himmel allein weiß / wie Hieronymus über die Worte des Propheten Daniels schreibet. a. Jedoch/ wann wir deß Cometen Lauff / und Himmlische Zeichen und Bilder/ welche Er mit seinem Lauff berühret und durchstrichen hat/ ansehen/ so können wir daraus in etwas abnemen und muthmassen/ daß Er nicht viel gutes anzeigen und nach sich führen werde. Wir haben biß dahero gehöret/ was die Cometen ins gemein pflegen zu wircken und anzuzeigen/ das können wir auch zum theil von diesem Cometen wol sagen.

a. *Hieronymus tom.5. Comm. in Danielem cap.2. pag.699. B.* Frustra ab hominibus quæris in terra, quod Deus solus novit in cœlo.

Hunger und theure Zeiten folgen gemeiniglich auff Cometen / das dörffte dieſer Comet uns auch wol drewen; Dann er hat am 29. Novemb. faſt im Anfang ſeiner Erſcheinung die Spicam oder Aeher/welche die Himliſche Jungfraw in ihrer Hand hält und trägt/mit ſeinem FeurSchwantz angerühret/als wolte er die liebe Früchte auff dem Felde anzünden / verbrennen und verderben. Er hat auch am 3. Decemb. den Raben am Himmel berühret/ welcher zur Zeit Eliä ein Botte des Hungers und der Theurung war. So hat er auch am 8. Decemb.
1.Reg.17.v. 6. den Becher mit ſeinen Stralen durchſtrichen / als wann er den Wein und das Geträncke verderben/und uns einen ledigen Becher fürſetzen/und nicht allein den Vorraht des Brods/ ſondern auch des Geträncke wegnemen wolte. Da wil nun von nöhten
Pſ.111.v.5. ſeyn/daß wir den lieben Gott für Augen haben/und ſtets in ſeiner Forcht wandeln/damit er uns nicht mit Hunger und Theurung ſtraffe/dann Er gibt Speiſe denen die Jhn fürchten. Ja/es wil unſer beſtes ſeyn / daß wir unſere Augen und Hertzen
Matt.6.v.11 zu Gott wenden / und denſelben umb Segen und das tägliche Brod anruffen/wie uns der HErr Chriſtus gelehret hat.

Peſtilentz und böſe Seuchen/werden auch gemeiniglich von Cometen gewircket/oder angedeutet/eben ſolche Plagen dörffte dieſer letzte Comet auch wol der Welt verkündigen/dann er hat ſich eine geraume Zeit in der gifftigen Schlangen auffgehalten/ vom 29. Novembris an/biß auff den 10. Decembris, da er theils mit ſeinem Cörper / theils mit ſeinen FeuerStralen die Schlange berühret hat / dahero dann wol zubeſorgen ſtehet/es möchten Peſtilentz und andere hitzige und gifftige anſteckende Seuchen unter Menſchen und Viehe kommen. Da wil nun auch die Noth erfordern/daß wir dem lieben Gott mit demütiger Buß

fertigkeit in die Ruthe fallen/und von Hertzen bekehren/und unser Leben bessern/so wird Er uns unter seinen Schirm/ und Schatten nemen/daß wir nicht erschrecken für dem grawen des Nachts/ für den Pfeilen die des Tages fliegen/für der Pestilentz die im finstern schleicht/für der Seuche/die im Mittage verderbet/wie David sagt. Ps. 91. v. 5. 6.

Krieg und Empörungen folgen auch gemeiniglich auff Cometen/und das ist bey diesen letzten Cometen auch wol zu vermuthen: Dann er hat durch solche gestirnte Bilder und Zeichen gelauffen/die zur Uneinigkeit/ Hadder/Zanck/ Streit und Krieg geneiget seyn. Er hat mit seinem langen Schwantz am 16. Decemb. biß an den kleinen Hund/Procyon genennet/ gereichet/am 18. Decemb. ist er zu dem grossen Hunde/ Sirius genant/ kommen; Wie nun die Hunde nichts anders können als bellen und beissen / also müssen wir uns besorgen/es werde ein Hunde Gebeis in der Welt angerichtet werden. Am 20. Decemb. hat er den Orion angegriffen/wie nun der als ein gewaffneter Man/ mit einem Dolch umbgürtet am Himmel stehet / zum Streit gerüstet/also dörfften viele in diesen Zeiten zum Kriege Lust haben/ und ein gefährlich Blutbad anrichten/zumal/weil der Comet den Stier und den Wider mit ihren stossenden Hörnern etliche Tage beleuchtet hat;dahero dañ wol anders nichts als Streit/Krieg uñ Blutvergiessen zubesorgen stehet/nit allein zu Lande/sondern auch zu Wasser/wie der Comet auch darauf zielen möchte / weil Er durch das Schif Argo genant/oben am Maßbaume uñ der Flaggen/wie auch durch den Wasserflus Eridanum/und endlich durch den grossen ungeheuren Walfisch gestrichen hatt / dahero zuvermuthen ist / es werden auch schwere Kriege und Schlachten zur

See und auff den Meer sich begeben/da dan mancher das Hasen Panier in die Hand nemen und Reiß aus geben möchte/weil der Comet auch den forchtsamen und flüchtigen Hasen mit besucht hat. Aber davon kan und wil ich nichts gewisses bejahen oder weissagen/ dann ich bin kein Prophet/auch keines Propheten

Amos 7.v. 14. Sohn/sondern das stehet alles in der Macht und Gewalt des ewigen Gottes/der weiß was er für hat/ und was er thun wil/

Es. 55.v.8.9. Seine Gedancken sind nicht unsere Gedancken/ und unsere Wege sind nicht seine Wege/ sondern so viel der Himmel höher ist/dann die Erde/so sind auch seine Wege höher dann unsere Wege/und seine Gedancken/dann unsere Gedancken/wie GOtt der HErr selbst bey dem Propheten Esaia redet.

Darumb müssen wir auch dem lieben Gott und seinem allweisen Raht und Willen alles heimstellen und befehlen und nicht zweiffeln/ er werde es wol machen/ dann wann wir uns gleich noch so sehr bemühen wolten zuerforschen/ was auff den Cometen eigentlich folgen möchte/so würde es doch eine vergebliche Arbeit seyn/der Mensch kan doch nicht treffen

Pred. Sal. 3 v. 11. das Werck/das Gott thut/weder Anfang noch Ende/wie Salomo sagt/dann wer hat des HErren Sinn er-

Rom. 11. v 34. kand/und wer ist sein Rahtgeber gewesen/ spricht S. Paulus. Derowegen lasset uns die Wunder und Zeichen/ die Gott im Himmel und auff Erden uns für die Augen stellet/ als Bußzeichen ansehen/lasset uns für dem Blut/ Feur und Rauch Dampff/ die uns Gott in der Lufft zeiget/ als für Zorn und Straffzeichen Gottes erschrecken/ lasset uns als arme Sünder

unsere Sünden erkennen/für dem gerechten Gott/uns fürchten/ zu dem Barmhertzigen Vatter unsere Zuflucht nemen/ und bey demselben mit demütigen glaubigen Gebet Gnade und Vergebung der Sünden suchen/so werden wir uns für den Zeichen des Himmels nicht fürchten/sondern den ewigen Gott loben und ehren/da werden wir mit Nebucadnezar sagen/ Jch verkündige die Zeichen und Wunder/so Gott der höchste gethan hat/dann seine Zeichen sind groß/und seine Wunder sind mächtig. Und mit David/ich wil reden von deiner herrlichen schönen Pracht/und von deinen Wundern/daß man reden sol von deinen herrlichen Thaten/und daß man erzähle deine Herrlichkeit / daß man preise deine Güte/ und deine Gerechtigkeit rühme/gnädig und barmhertzig ist der HErr/gedultig und von grosser Güte/dem sey nun Ehr/ Lob und Danck in Ewigkeit/ Amen.

Jer.10. v.2.
Dan. 4. v. 2.3.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brandis, Christoph,

Cometologia das ist Cometen-Predigt

Erfurt 1665

Res/4 Astr.p. 520,16
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10873990-2
VD17 12:642231E